Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Ausgabe A — 63. Jahrgang

Fortes in fide!

Bochumer Volkszeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,15, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 5 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 8½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 13, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Brederoder Str. 4, Fernr. 204 83, Postscheckkonto Dortmund 198 90; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fern. 1876, Postscheckk. Dortm 30439

Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 229 | Mittwoch, den 3. Oktober (Ewald) | 1934

Für eilige Leser

Auf einer außerordentlichen Konferenz der Direktoren der sowjetrussischen Eisenbahnen rügte Verkehrskommissar Andrejew die Disziplinlosigkeit der Arbeiterschaft, die zahlreiche Unglücke in den vergangenen neun Monaten verschuldet habe.

Gazeta Polska und Kurjer Poranny erklären übereinstimmend, daß die Bestätigung der österreichischen Unabhängigkeit durch Frankreich, England und Italien höchstens der Ausgangspunkt neuer schwieriger Verhandlungen geworden sei.

Der Gewerkschaftsführer Green hat am Montag auf der Tagung der Gewerkschaften in San Franzisko die Einführung der Dreißigstundenwoche verlangt. Der von Roosevelt in seiner Rundfunkrede gemachte Vorschlag eines Waffenstillstandes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat in Gewerkschaftskreisen eine günstige Aufnahme gefunden.

In treuem Gedenken an den Geburtstag seines verewigten Schirmherrn legte der Kyffhäuserbund an der Gruft des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg in Tannenberg einen Kranz mit Widmungsschleife nieder.

Flugzeugunglück über dem Kanal

Sieben Tote.

DNB London, 2. Okt. Der Dampfer „Biarritz", der im Dienst auf dem Kanal eingestellt ist, hat Dienstag etwa fünf Meilen von Folkestone die Trümmer eines Flugzeuges entdeckt und sechs Leichen aus dem Kanal aufgefischt. Der Dampfer brachte, bevor er seine Fahrt nach Boulogne fortsetzte, die Leichen nach Folkestone zurück. Ein Rettungsschiff aus Dover hat sich trotz der hochgehenden See und des nebligen und regnerischen Wetters an die Unfallstelle begeben. Der Flugplatz Croydon hatte Notsignale eines Flugzeuges aufgefangen, jedoch hatte der Apparat offenbar keine Zeit mehr, seinen Standort und seine Nationalität anzugeben. Die Nachforschungen haben dann aber schließlich ergeben, daß es sich um eine Maschine der Hillmans-Airways-Limited handelt, die von Heston nach Le Bourget unterwegs war.

Wie ergänzend gemeldet wird, haben sieben Personen dabei ihr Leben eingebüßt. Die Leichen sind so verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um drei Engländer, darunter den Flugzeugführer und eine junge Frau, drei Franzosen, darunter eine Pariserin, und um einen Amerikaner. Die Maschine selbst ist gänzlich zerstört.

Deutscher Dampfer leistet erste Hilfe

DNB. London, 2. Okt. Wie zu dem Flugzeugunglück über dem Kanal ergänzend bekannt wird, hat der deutsche Frachtdampfer „Leander" das Unglück beobachtet. Der Kapitän des deutschen Schiffes setzte sich durch Funkspruch mit dem englischen Dampfer „Biarritz" in Verbindung. Die Besatzung des „Leanders" setzte sofort eines ihrer Boote aus, dem es gelang, zwei der Flugzeuginsassen als Leichen zu bergen. Kurze Zeit darauf traf die „Biarritz" an der Unfallstelle ein. Später beteiligte sich noch ein anderer englischer Dampfer an den Bergungsarbeiten.

Eine Saalschlacht in Toulouse

DNB Paris, 2. Okt. Bei einer Wahlversammlung in einem Vorort von Toulouse aus Anlaß der bevorstehenden Kantonalwahlen fiel aus einer Gruppe von Kommunisten und Marxisten ein Schuß, der das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei war. Mit Biergläsern, Flaschen, Stuhlbeinen und anderen greifbaren Gegenständen gingen die politischen Gegner aufeinander los. Es wurde auch noch öfter geschossen. Ein Arbeiter wurde durch einen Halsschuß schwer verletzt. Als die Veranstalter der Versammlung den Saal verließen, wurden sie auf der Straße von Kommunisten mit einem Hagel von Steinen empfangen. Auch ein Polizeibeamter wurde erheblich verletzt. Der Polizei, die die Ordnung wieder herstellte, gelang es nicht, Verhaftungen vorzunehmen.

Raubmordversuch an einer Frau

Fahndung nach dem Täter

DNB München, 2. Okt. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in den Vormittagsstunden des vergangenen Freitag auf dem Fußweg zwischen Obergrainau und Eibsee eine Frau mit schweren Stichverletzungen am Hinterkopf bewußtlos aufgefunden. Das Verbrechen ist zweifellos am Abend vorher begangen worden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden eine braune Lederhandtasche mit 50 Mark und ein österreichischer Reisepaß auf den Namen Walburga Obermair, geborene Walter, Hoteliersgattin in Görbersdorf, ausgestellt vom österreichischen Konsulat in Breslau, geraubt. Der Tat verdächtig ist ein etwa 20—25jähriger Bursche. Die Regierung von Oberbayern hat für seine Ermittlung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Das neue rumänische Kabinett eine Kompromißlösung

Die Haltung von Titulescu noch nicht klar, aber als Außenminister vorgesehen

DNB Bukarest, 2. Okt. Die Regierungskrise ist verhältnismäßig sehr schnell beendet worden. Die neue Ministerliste ist folgende:

Ministerpräsident, vorläufiger Außenminister und Rüstungsminister: Tatarescu,
Unterricht: Dr. Angelescu,
Inneres: Inculet,
Verkehr: Franasovice,
Heer: General Angelescu,
Industrie und Handel: Manolescu Strunga,
Justiz: Victor Antonescu,
Finanz: Slavescu,
Gesundheit: Dr. Costinescu,
Ackerbau: Sassu,
Arbeit: Nistor,
Kultus: Lapedatu,
Propaganda: Jamanfi,
Minister ohne Portefeuille: Valer Pop.

Die Ministerliste weist nicht jene großen Aenderungen auf, die man ursprünglich erwartet hatte. Offensichtlich hat Titulescu radikale Aenderungen gegenüber dem alten Kabinett verhindert.

Tatarescu, der keinen Zweifrontenkrieg, gegen die ältere Gruppe der liberalen Partei und gegen Titulescu, führen konnte, hat sich daher mit einer teilweisen Umbildung seines Kabinetts begnügen müssen. Der König hat die Ministerliste genehmigt. Ueber die Haltung Titulescus erklärte Tatarescu, Titulescu habe im Laufe eines Ferngesprächs das Außenministerium grundsätzlich wieder angenommen. Titulescus Freunde versichern dagegen, daß Titulescu sich nach wie vor weigere, dem Kabinett beizutreten. Bemerkenswert an der neuen Zusammensetzung des Kabinetts ist die Schaffung des Ministeriums für Propaganda. Ferner ist noch besonders zu erwähnen, daß die aktivsten Mitglieder der Jungliberalen mit Unterstaatssekretariaten betraut wurden.

*

Ueber die Hintergründe, die zum Rücktritt des Gesamtkabinetts Tatarescu und zum Rücktritt Titulescus führten, verlautet von informierter Seite, daß auch das Verhältnis Rumäniens zu Polen in erheblichem Maße mit hineingespielt haben soll. Es scheint, daß Tatarescu mit der Politik Titulescus gegenüber Polen nicht einverstanden war. Tatarescu dürfte hierbei seinen Standpunkt nach den Wünschen der Krone geregelt haben, der von besonders engen Beziehungen zwischen Rumänien und Polen schon in

Tatarescu glückte für Rumänien eine Kabinettslösung.

Anbetracht des militärischen Bündnisses und der Zusammenarbeit der beiderseitigen Generalstäbe sehr gelegen ist. Tatarescu soll auch gemäß den Wünschen der Krone den letzten Zwischenfall mit dem Bukarester polnischen Gesandten Artisewski mißgebilligt haben.

Lerroux bildet das spanische Kabinett

Eine Mehrheitsregierung gegen die Marxisten soll gefügt werden

DNB. Madrid, 2. Okt. Nachdem der spanische Staatspräsident den ganzen Tag über mit den Parteiführern beraten hat, beauftragte er am Dienstag gegen 22.30 Uhr den Führer der Radikalen Partei, Lerroux, mit der Bildung des Kabinetts. Der Auftrag lautet dahin, eine Mehrheitsregierung auf breitester parlamentarischer Grundlage zu bilden, in der also außer den Radikalen und Agrariern auch die katholische Volksaktion (Ceda) vertreten sein muß.

Damit ist ein entscheidender Schritt zur Bildung einer Front gegen die Marxisten getan. Der Staatspräsident hat, ungeachtet des Druckes von links, auf eine Auflösung des Parlaments verzichtet und den Weg zur Wiederherstellung der Staatsautorität freigemacht. Abzuwarten bleibt, wie die Marxisten diesen Entschluß beantworten werden und ob sie ihre Drohung, im Falle der Ernennung von Lerroux den Generalstreik in ganz Spanien auszurufen, wahrmachen werden.

Lerroux wird am Mittwoch die Ministerliste zusammenstellen. Spätestens am Donnerstag dürfte sich das neue Kabinett vorstellen können.

Der spanische Ministerpräsident Samper trat mit seinem Kabinett zurück.

Neun Todesurteile im bulgarischen Kommunistenprozeß

Schwere Kerkerstrafen

DNB Sofia, 2. Okt. In dem großen Kommunistenprozeß gegen 118 Personen, wurde am Dienstag vom Militärgericht in Philippopel das Urteil verkündet. Die neun Angeklagten wurden zum Tode durch den Strang, 36 zu Kerkerstrafen in Höhe von 12½ bis 5 Jahren und 32 Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis unter Zubilligung von Bewährungsfrist verurteilt. 41 Personen wurden freigesprochen.

Die zum Tode Verurteilten, größtenteils Soldaten und einige Unteroffiziere, waren wegen kommunistischer Zellenbildung innerhalb einiger Garnisonen, darunter der von Philippopel, angeklagt gewesen.

Moskau — Prag — Buenos Aires

In Moskau rüstet man zu einem neuen internationalen Gottlosen-Kongreß. In Prag haben sich die Philosophen der Welt ein Stelldichein gegeben, auf dem sich Marxismus, Liberalismus und Christentum begegneten. In Buenos Aires tritt demnächst der Eucharistische Kongreß zusammen.

Zwischen dem geistlosen Moskauer Kampf gegen die uneinnehmbare Festung des Christentums und dem religiösen Erleben des Eucharistischen Kongresses gab es in Prag ein wissenschaftliches Ringen, bei dem, wie es in einer Zuschrift an die KV (Nr. 260) heißt, die abseits des Christentums stehenden Philosophen dem Ideengang der christlichen Philosophen mit gespannter Aufmerksamkeit und mit einer so großen Achtung und Ehrlichkeit folgten, „daß sie spontan den Vortragenden ganz ungewöhnliche Ovationen bereiteten". Man möchte den gottlosen Russen, die in Prag, das Genfer Anziehungskraft offenbar nicht besaß, nicht vertreten waren, wünschen, daß sie ihren traurigen Mut, wie er gottabgewandter Art und frivoler Kampfesweise eigen ist, einmal zu dem gekennzeichneten Verhalten der nicht christgläubigen Philosophen in Parallele setzten. Ihr „Mut" würde dann nicht gleich zur Demut werden; aber anstelle der Geistlosigkeit, die des Gottlosenrummels erste Note ist, würde so doch vielleicht eine gewisse Nachdenklichkeit treten, die der Hemmungslosigkeit, die nicht nur das Charakteristikum wilder Christenverfolgung in Mexiko ist, in etwa die Zügel anlegen könnte. „Hinter der echten und großen Philosophie", so heißt es in der genannten Zuschrift, „verbirgt sich die Religion." Das sei „das Hauptergebnis von Prag."

Auf den Schiffen, auf denen die Pilger nach Buenos Aires reisen, baut man Altäre. Der kommende internationale Gottlosen-Kongreß wird im Zeichen der Zerstörung einer großen Moskauer Kirche stehen. In Rußland werden zu diesem Kongreß blasphemisch aufgemachte Briefmarken herausgegeben. Derweilen hält man in Argentinien in allen Kirchen und Kapellen neuntägige Andachten ab, in denen Gottes Segen auf den Eucharistischen Kongreß herabgefleht wird. Gegensätze!

Es ist der 32. Eucharistische Kongreß; Moskau weist mit seinem internationalen Gottlosen-Kongreß die Nummer 3 auf. Aber schon dieser dritte Kongreß verwerflichster Art steht an der Wende einer Zeit, die auch die nichtchristlichen Philosophen des achten internationalen Prager Philosophenkongresses in den Bann des Christentums gezogen hat. Sie mögen ihr „Ideengut nicht aufgeben", ebensowenig, wie jener zufällig tschechische Kommunist, der „der Christenverfolgung im Lande der roten Barbarei" den Rücken gekehrt hat und in sein Heimatland zurückgekehrt ist, wo er erschütternde Geständnisse über den „mörderischen Kampf gegen die Religion" abgelegt, aber auch ehrlich das Zugeständnis gemacht hat, daß zahlreich diejenigen sind, „die gläubig geblieben und heimlich ihre religiösen Feste feiern." „Ich habe", so berichtet der heimgekehrte Kommunist, „einen Zug von Verbannten gesehen, die barfüßig und mit brennenden Kerzen in die Verbannung zogen und das Lied sangen: Christus ist auferstanden."

„Es ist unmöglich, das religiöse Empfinden auszurotten", sagt der tschechische Kommunist, der, angewidert durch die kommunistischen Verhältnisse in Reinkultur und der ihnen innewohnenden Hemmungslosigkeiten überdrüssig, schließlich mit falschem Paß davongelaufen ist. „Die Kirchen, die wir nicht haben zerstören können, sind überfüllt", heißt es dann noch. Das ist lebendiger Protest gegen den Sowjetstern in gläubigem Ausblick zum Kreuze, dem Wahrzeichen des Christentums. 600 000 Pilger, allein aus Argentinien, nicht gerechnet die vielen, vielen tausend aus aller Herren Länder der Welt, werden im Wahrzeichen des Kreuzes dem Welterlöser in der heiligen Eucharistie huldigen und sich erneut und offen in jener Freiwilligkeit zu ihm bekennen, die die Gesinnung adelt.

Was besagt ein derartiges Bekenntnis zum Herrgott, der unsichtbar und allweise die Welt regiert, gegenüber einer christentumsfeindlichen Auflehnung? Erkenntnis steht gegen Verblendung, Demut steht gegen Hochmut, der noch immer vor dem Falle gestanden hat. Kultur steht gegen Barbarismus, der sich zuletzt gegen seine Urheber wenden wird. Vernunft steht gegen Wahn, an dem das bolschewistische Rußland, mag es sich über Genf auf Frankreich Allerweltsknicken auch den zivilisierten Nationen zugesellt haben, einstmals zugrunde gehen wird.

Der Eucharistische Kongreß ist lichte Stätte jubilierenden Glaubens; das Gottlosentreffen dagegen finstere Walstatt des Wahnwitzes. Jener hat ständiges Heimatrecht in der ganzen Welt, dieses vermag nur hier und da einmal unterzuschlüpfen.

„Der Geist Gottes weht, wo er will." Auch die russische Aussaat des Unglaubens wird er hinweg-

wehen. Vielleicht verspüren zuvörderst die dem Lande des Eucharistischen Kongresses halbwegs benachbarten mexikanischen Anwälte eines störrischen Unglaubens etwas vom Hauch des Heiligen Geistes, damit sie langsam erkennen, daß hinter dieser vergänglichen Welt das Unvergängliche, das Ewige steht und regiert. Cs.

2 echt Memelländer zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt

DNB. **Kowno,** 2. Okt. Der litauische Appellationshof in Kowno verurteilte auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat acht Memelländer. Zwei erhielten je 1½ Jahre Zuchthaus, einer drei Monate und die übrigen je einen Monat Gefängnis. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, durch Verbreitung eines Artikels von Professor Woldemaras für den Staat gefährliche Unruhe angestrebt zu haben. Nach dem Gesetz zum Schutze von Volk und Staat verlieren auch die mit Gefängnis bestraften Personen diejenigen bürgerlichen Ehrenrechte, die sonst nur den mit Zuchthaus Bestraften automatisch abgesprochen werden. Bei den Angeklagten handelt es sich in der Mehrzahl um Jugendliche.

29 Angeklagte vor dem litauischen Kriegsgericht

DNB **Kowno,** 2. Okt. Zeitungsmeldungen zufolge soll nunmehr der Prozeß gegen die 129 Angeklagten hier in der Angelegenheit der verbotenen beiden memelländischen Parteien unter Führung von Neumann und Saß am 5. November vor dem Kriegsgericht in Kowno beginnen. Die Gerichtsverhandlung soll durch Rundfunk übertragen werden. Die Anklageschrift ist jedoch bis heute den Angeklagten noch nicht überreicht worden.

Tagung der Arbeiterpartei in Southport

Ein Antrag Cripps zurückgewiesen — Henderson erstattet Bericht

DNB **London,** 2. Okt. Auf der Tagung der Arbeiterpartei in Southport wurde am Dienstag mit großer Mehrheit ein Antrag Stafford Cripps abgelehnt, wonach einer etwaigen Arbeiterregierung unverzüglich besondere Vollmachten auf wirtschaftlichem Gebiet zugesprochen werden sollte, damit die Regierung die Umgestaltung des bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Systems in sozialistischem Sinne vornehmen und einen vollständigen Wechsel der Grundlagen von Erzeugung und Verteilung durchführen könne.

Henderson erstattete den Bericht des Vollzugsausschusses und des Rates der Arbeitergewerkschaft über ihre Einstellung zum Kriege und erklärte, die Arbeiterschaft lehne aufs allerentschiedenste die in der ganzen Welt vertretene Anschauung vom Gleichgewicht der Mächte ab. Falls irgendeine Regierung jemals daran dächte, Großbritannien in einen Krieg hineinzuziehen, so würde sie auf den Widerstand der gesamten Arbeiterbewegung stoßen.

Der Burgfriede

Neuyork, 2. Okt. Die Nationale Fabrikantenvereinigung hat einen eindringlichen Appell an Präsident Roosevelt gerichtet, der Präsident möge bei dem „wirtschaftlichen Burgfrieden" durch klare Festlegung einen Status quo etablieren. Auf diese Weise würde es den Fabrikanten ermöglicht, auf längere Sicht zu disponieren — eine unbedingte Voraussetzung zum wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Diplomatenschub zwischen Warschau, Paris und London

DNB **Warschau,** 2. Okt. Nach Meldungen polnischer Blätter werden die schon mehrfach gerüchtweise gemeldeten Veränderungen auf den Posten der englischen und französischen Botschafter in Warschau und der polnischen Botschafter in Paris und London voraussichtlich in kurzer Zeit Tatsache werden. Der französische Botschafter Laroche, der schon über sieben Jahre in Warschau ist, soll im Rahmen eines französischen Diplomatenschubs nach Rom oder Brüssel gehen. Als sein Nachfolger dürfte der Generalresident in Marokko, Ponsont, oder der Direktor des politischen Departements Bargeton in Frage kommen. An die Stelle des polnischen Botschafters in Paris Chlapowski, der in den Ruhestand geht, werde voraussichtlich der polnische Vizeminister des Auswärtigen, Graf Szembek, treten.

Wer Nachfolger des englischen Botschafters in Warschau, Erskine, werden soll, ist bisher nicht bekannt. Ebenso ist die Nachfolgerfrage für den polnischen Botschafter in London, Graf Skirmunt, noch offen.

Schwarze Fahrradreifen

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Beim Kauf von Fahrradreifen oder von neuen Fahrrädern wird häufig die schwarze Farbe der Reifen beanstandet. Diese Einstellung der Käuferschichten entspringt einem Mißtrauen gegen die Qualität der schwarzen Fahrradreifen. Sie ist durchaus falsch. Genau so wie einzelne Metalle ihre hochwertigen Eigenschaften erst durch die Zugabe bestimmter andersartiger Bestandteile erhalten, müssen auch dem Rohgummi gewisse Materialien beigemischt werden, um ihm die erforderlichen Eigenschaften zu verleihen. Unter diesen Zusätzen nimmt Ruß eine überragende Stellung ein. Ruß ist am besten geeignet, dem Gummi große Zähigkeit, Schnittfestigkeit und einen hohen Verschleißwiderstand zu geben. Auf die Beimengung von Ruß aber ist die schwarze Farbe der Fahrradreifen zurückzuführen. Die Annahme, daß rote Fahrradreifen in der Qualität besser seien als schwarze, ist ein Irrtum. Das Gegenteil ist der Fall. Wenn in roter Farbe eine bessere Qualität erreicht werden könnte, so hätte man schon lange rote Automobilreifen, insbesondere für Rennen oder rote Flugzeugreifen angefertigt. Die von der Ueberwachungsstelle für Kautschuk ergangene Anordnung, daß nur noch schwarze Fahrraddecken hergestellt werden dürfen, bezweckt nichts anderes, als aus dem in den Reifen steckenden Rohgummi und aus dem Devisenaufwand für diesen Rohgummi den höchsten Nutzwert herauszuholen.

Generalkommandeur der italienischen Luftstreitkräfte

DNB **Rom,** 2. Okt. Der bisherige Staatssekretär im Luftfahrtministerium, General Valle, ist zum Generalkommandeur der italienischen Luftstreitkräfte ernannt worden. General Valle wurde erst im vorigen Jahre zum Staatssekretär ernannt, als der Luftmarschall Balbo zum Gouverneur nach Tripolis berufen wurde.

Bereits eine Million Pilger in Buenos-Aires eingetroffen

Das Schiff des Kardinallegaten wird fortgesetzt mit Nachrichten aus Buenos-Aires versehen. So wurde gemeldet, daß die Zahl der schon in der Kongreßstadt eingetroffenen Pilger die erste Million überschritten habe. Und immer neue Scharen strömen aus den Ländern Südamerikas, aber auch aus der ganzen Welt herbei.

Der Hauptansturm wird in der ersten Oktober-Woche erwartet, in welcher alle 40 Dampfer mit Teilnehmern eintreffen werden, unter denen sich ungefähr 200 Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe aus der ganzen Welt befinden.

Die Zeitungen von Buenos-Aires brachten in großer Aufmachung Berichte und Bilder von der Abfahrt des Legaten aus Genua. Freudig wird dieses historische Ereignis begrüßt. Argentiniens Bürger sehen in dem Vertreter des Heiligen Vaters gleichsam einen der Ihren. Der Erzbischof von Buenos-Aires sandte an den Kardinallegaten ein herzliches Begrüßungstelegramm, auf welches dieser in warmen Worten und Wünschen für das argentinische Volk erwiderte und seinen Segen übermittelte.

Ueber die Rundfunkstation des Vatikans steht der Legat in direkter Verbindung mit dem Staatssekretariat, worüber er wiederholt seine größte Genugtuung zum Ausdruck brachte.

Die Reise des Kardinallegaten Pacelli

Bei der Rückkehr des Kardinallegaten an Bord des Schiffes in Barcelona, ereigneten sich bemerkenswerte Vorgänge. Die Menschenmassen brachten Hochrufe auf den Papst und das katholische Spanien aus. Es fiel dabei besonders auf, daß die Mehrzahl der Rufer Hafenarbeiter waren, die sich herzlich-vertraulich dem freundlich ihnen sich zuwendenden Kardinal von allen Seiten näherten und um ein Wort, um den Segen, um einen gütigen Blick baten.

Polnische Eisenbahnkatastrophe im Nebel

Zwei Schnellzüge fahren aufeinander — Bisher 10 Tote mitgeteilt

DNB. Krakau, 2. Okt. **Die Schnellzüge Wien—Warschau und Gdingen—Krakau sind heute morgen um 8.00 Uhr in der Station Krzeszowice in dichtem Nebel aufeinandergefahren. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 10 Personen getötet und 20 verletzt.**

DNB. **Warschau,** 2. Okt. Zu der Eisenbahnkatastrophe, die sich am Dienstagfrüh in der Nähe von Krakau ereignet hat, werden folgende Einzelheiten bekannt: Gegen 8 Uhr früh hielt der Schnellzug Nr. 7 von Gdingen nach Lemberg vor der Station Krzeszowice, da das Einfahrtsignal geschlossen war. Um 8.12 Uhr fuhr auf den stehenden Zug in voller Fahrt der Wiener Schnellzug Nr. 107 in dichtem Nebel auf. Die beiden letzten Wagen des Schnellzuges Nr. 7 wurden zertrümmert. Aus den Trümmern holte man nach Eintreffen der ersten Hilfe die Verwundeten heraus. Sie wurden mit einem Rettungszuge in die Krankenhäuser von Krakau gebracht. Die Zahl der Opfer ist im Augenblick nicht genau bekannt; vorläufig werden zehn Tote und etwa 30 Schwerverwundete angegeben. Der Eisenbahnverkehr konnte nach mehrstündiger Unterbrechung eingleisig wieder aufgenommen werden.

Tagung der Leiter der Landespropagandastellen

Reichsminister Dr. Goebbels verkündet die Richtlinien für die neue Arbeit

DNB **Berlin,** 2. Okt. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand heute eine Tagung der Landesstellenleiter statt, an der auch die leitenden Beamten und Referenten des Ministeriums teilnahmen. Reichsminister Dr. Goebbels gab in mehr als einstündigen Ausführungen die Richtlinien bekannt, die für die Arbeit der Landesstellenleiter maßgebend sein sollen. Er betonte, daß das Reichspropagandaministerium ein nationalsozialistisches Ministerium sei und daß der Grundsatz „Die Partei befiehlt dem Staat" so zu verstehen sei, daß der Minister, der Staatssekretär und die Abteilungsleiter als Nationalsozialisten und alte Parteimitglieder die Grundsätze und Forderungen der Partei in der Staatsführung verwirklichen. In seiner Person wäre die Partei repräsentiert, die durch ihn im Staate die dem Ministerium obliegenden Aufgaben ausüben lasse. Das gleiche gelte für die von ihm beauftragten Organe, also auch für die Leiter der Landespropagandastellen im Reich. Aus diesem Zusammenhange endlich ergibt sich für die Landesstellenleiter die Pflicht, sich in erster Reihe als Vertreter der Partei zu betrachten und ihr Handeln nach den alten bewährten Parteigrundsätzen zu richten. Hieraus ergibt sich ferner die Pflicht zu einer engen Zusammenarbeit mit anderen Parteistellen und eine stetige Fühlungnahme mit den Gauleitern. Dr. Goebbels ermahnte die Landesstellenleiter, ihre Arbeit als Dienst am Volke aufzufassen und im Volke und mit dem Volke zu leben.

Die Volksgenossen müssen den Eindruck gewinnen, daß die Landesstellenleiter des Reichspropagandaministeriums die Nöte und Sorgen des Volkes kennen und für deren Beseitigung eintreten. Die Landesstellenleiter müssen alles vermeiden, was im Volke mit Mißbehagen betrachtet wird und was zu einer Entfremdung zwischen Regierung und Volk führt. Dies gelte sowohl für die Dienstobliegenheiten wie für das Privatleben. Andererseits hätten die Landesstellenleiter dafür zu sorgen, daß die politische Linie und Anordnungen des Reichspropagandaministeriums sich im ganzen Reiche durchsetzen, und sie wären deshalb verpflichtet, gegenüber den anderen Behörden die ihnen erteilten Anweisungen mit allem Nachdruck zu vertreten. Es dürfen nirgends Zweifel darüber aufkommen, daß die Führung in der Propaganda beim Propagandaministerium liege und daß sich alle anderen Organisationen in der Ausübung der Propaganda dieser Führung unterzuordnen hätten. Die Landesstellenleiter hätten die Aufsicht und Kontrolle über alle propagandistischen Veranstaltungen auszuüben. Der Minister gab sodann im einzelnen die Richtlinien und die Methodik für eine erfolgreiche Propaganda bekannt, wobei er forderte, daß die alten bewährten Propagandamethoden wieder mehr zur Geltung kommen. Vor allem müßten die alten Kämpfer für die Propaganda bevorzugt eingesetzt werden. Nur auf diese Weise könne die spontane Wirkung der Propaganda gesichert werden. Wenn die Propaganda nach diesen Richtlinie gehandhabt würde, könne sie jeder Zwangseinwirkung entbehren. Die Ortsgruppen seien von den Landesstellenleitern immer wieder zu kontrollieren und zu prüfen, ob sie nach diesen Richtlinien verfahren.

Staatssekretär Funk teilt mit, daß die Tagungen der Landesstellenleiter von jetzt ab regelmäßig jeden Monat stattfinden würden, wodurch die Arbeit des Ministeriums im ganzen Lande noch intensiver und erfolgreicher gestaltet werden würde, im Sinne und im Geiste der von dem Reichsminister Dr. Goebbels festgelegten und unerschütterlich befolgten Politik und Gesinnung.

Appell des NSDAP-Schulungsamtes

Rosenberg entwickelt die Richtlinien der Schulungsarbeit

Berlin, 2. Okt. Im Sitzungssaal der „Bank der Arbeiter" in der Wallstraße begann gestern der Appell des Reichsschulungsamtes. Teilnehmer sind neben den Mitarbeitern des Reichsschulungsamtes unter ihrem Leiter Dr. Frauendorfer die Leiter der Reichsführerschule und der Landesschulen der NSDAP, ferner sämtliche Gauschulungsleiter und die Leiter der Gauschulen oder ihre Vertreter. Der Appell, der die nächsten Aufgaben zur Schulung der Parteigenossenschaft und ihre Durchführung festsetzen soll, erhielt besondere Bedeutung durch die richtungweisende Ansprache des Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Schulung der Partei, Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Rosenberg knüpfte an das Wort des Führers auf dem letzten Parteitag an: „Nicht der Staat hat uns geschaffen, sondern wir haben den Staat geschaffen. Nicht der Staat besteht uns, sondern wir befehlen dem Staat". Mit diesem Satz sei das Verhältnis zwischen Bewegung und Staat noch einmal vom Führer selbst in eindeutiger Weise gekennzeichnet worden. Die Bewegung proklamiere also nicht mehr den totalen Staat, sondern die totale Bewegung über dem Staat.

Auf der Grundlage dieses fundamentalen Leitsatzes fußend und im Zusammenhang mit den ungeheuren Pflichten und der ungeheuren Verantwortung, die sich daraus für jeden einzelnen ergeben, zeigte Rosenberg die großen Richtlinien der Schulungsarbeit in den nächsten Jahren und Jahrzehnten auf. Unsere Aufgabe sei jetzt nicht mehr polemischer Art, sondern liegt in der Ausgestaltung alles dessen, was im Kern zwar in den vergangenen 14 Jahren vorhanden war, was sich aber nicht überall habe entwickeln können. „Die nationalsozialistische Weltanschauung geht von wenigen Grundsätzen und Postulanten aus. Diese sind aber entscheidend für alle Gebiete des Lebens. Von der Ausgestaltung dieser Grundsätze wird Deutschlands Schicksal für alle Zukunft abhängen. Diese große Aufgabe zu lösen ist mit die Schulungsarbeit der Bewegung berufen". Der ganze Schulungsplan der Bewegung werde weiter auszubauen sein und immer mehr werde eine Vereinheitlichung für das ganze Reich eintreten, damit wir nach Jahr und Tag auf eine durchgeschulte Parteigenossenschaft blicken können. „Die Arbeit, die auf Ihnen allen ruht", so schloß Rosenberg seine Rede an die Schulungsleiter, „ist riesengroß. Der Verantwortung, die Sie alle zu tragen haben, werden Sie sich stets bewußt sein. Sie werden in Ihrer Arbeit auch getragen werden von dem Bewußtsein, daß, wenn diese Arbeit nach der politischen Revolution gelingt, wenn allmählich Tausende von gefestigten und charakterstarken Nationalsozialisten aus den weltanschaulichen Schulen der Partei entlassen werden, wir nach zehn Jahren dem Führer werden melden können, daß die nationalsozialistische Revolution wirklich gelungen ist".

DNB **Berlin,** 2. Okt. Mit Rücksicht auf die räumlich große Entfernung der Rheinpfalz von Bayern hat der Reichsarbeitsminister für die Rheinpfalz den Hauptmann a. D. Gustav Boehm in Neustadt a. d. H. als Beauftragten des Treuhänders der Arbeit für die Rheinpfalz bestimmt.

Hoher Beamter der Wiener Staatspolizei verhaftet

DNB **Wien,** 2. Oktober. **Ein hoher Beamter der Staatspolizei namens Sonnleitner wurde wegen angeblicher nationalsozialistischer Propaganda verhaftet. Der Verhaftete amtierte im Nebengebäude des Bundeskanzleramtes in der Herrengasse. Sonnleitner ist ein direkter Verwandter Grillparzers; Grillparzers Mutter war eine geborene Sonnleitner.**

Selbstmord eines österreichischen Ingenieurs

DNB **Wien,** 2. Oktober. Der leitende Betriebsingenieur des der Alpinen Montangesellschaft gehörenden größten österreichischen Braunkohlenbergwerks Seegraben bei Leoben, Max Slivka, hat Selbstmord durch Erschießen verübt. Slivka wurde verdächtigt, mit den Juli-Ereignissen im Zusammenhang gestanden zu haben.

Nach neun Wochen wieder Zeitungen in Dublin

DNB **Dublin,** 2. Okt. In Dublin gab es am Dienstag nach neunwöchiger Pause wieder Zeitungen. Die Zeitungsverkäufer, deren Schreien wieder durch die Straßen hallt, fanden für ihre Ware reißenden Absatz. Die ersten Ausgaben enthielten eine zusammenfassende Uebersicht über die Ereignisse der letzten neun Wochen, in denen die Zeitungen wegen Streiks nicht erschienen waren.

Amerika sieht den Feind in Japan

Eine interessante Erklärung vor dem amerikanischen Luftfahrtausschuß

DNB **Washington,** 2. Okt. Der frühere Hilfsarbeiter des Militärflugwesens, Brigadegeneral a. D. William Mitchell, machte vor dem Luftfahrtausschuß, den Roosevelt eingesetzt hat, interessante Ausführungen. Er erklärte, Japan sei der gefährlichste Feind der Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten sollten Flugzeuge entwickeln mit einer Reichweite von 10 bis 13 000 Kilometer, mit denen man Japan angreifen könnte. Am Schluß seiner Ausführungen setzte sich Mitchell für die Errichtung von Luftschiffahrtslinien ein, die die ganze Welt umspannen sollen. Die amerikanische Regierung solle darüber mit der Goodyear Zeppelin Co. und dem Zeppelinluftschiffbau in Friedrichshafen beraten.

Der Zeuge Dennis gefunden

DNB. **Chicago,** 2. Okt. Der im Zusammenhang mit der Lindbergh-Angelegenheit gesuchte Zeuge William Dennis ist inzwischen ermittelt worden. Er sagt aus, daß er Hauptmann nach Photographie aus zehn Mann wiedererkenne, dem er in der Nacht beim Ausbessern eines Kraftwagenreifens geholfen habe. In dem Wagen habe eine Frau gesessen, außerdem noch eine dritte Person, die ein Bündel im Arm zu halten schien.

Besuch französischer Militärflieger in Rom

DNB **Rom,** 2. Okt. In Erwiderung des vor einiger Zeit erfolgten Besuches italienischer Flieger in Frankreich traf am Dienstag um 16.30 Uhr auf dem Militärflugplatz von Rom ein aus acht Jagdflugzeugen bestehendes französisches Geschwader ein. Die Flieger wollen sich einige Tage in Rom aufhalten und dann nach Mailand weiterfliegen. Zum Empfang der französischen Gäste hatten sich neben den Herren der französischen Botschaft in Rom, der italienische General-kommandeur der Luftstreitkräfte, General Valle, sowie zahlreiche Vertreter des italienischen Heeres und des Flugwesens eingefunden.

Französischer Südamerika-Flug erneut verschoben

DNB **Paris,** 2. Okt. Die französische Luftverkehrsgesellschaft „Air France" teilt mit, daß der Flieger Mermoz mit seinem Südamerika-Postflugzeug „Regenbogen" infolge eines Motorschadens die ursprünglich auf heute festgesetzte Fortsetzung seines Fluges auf morgen verschoben hat. Mermoz befindet sich zurzeit auf den Cap Verdischen Inseln.

Schweres Bergwerksunglück in Japan

26 Todesopfer

DNB. **Tokio,** 2. Okt. Wie die Telegraphen-Agentur Nippon Dempo meldet, ereignete sich in einem Bergwerk der Provinz Fukushima eine Explosion. 26 Arbeiter fanden dabei den Tod.

Eröffnung der Jahresschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe Berlin 1934

DNB. **Berlin,** 2. Okt. Im Vortragssaal der Halle 4 des Messegeländes am Funkturm wurde am Dienstagvormittag die Jahresschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe Berlin 1934 feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Reichshandwerksführer Schmidt.

Eine Führung durch die ausgedehnten Hallen zeigte auf welch hohem Stande das deutsche Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe gerade bei uns in Deutschland steht. Man kann ruhig sagen, daß es seinesgleichen in der Welt kaum irgendwo findet. Saubere, gediegene Arbeit, appetitliche Zusammenstellungen locken immer wieder dazu, die verschiedenen Stände und Tische zu besuchen.

Hauptschriftleiter J. M. Hasler, Bochum, Stellvertreter: Peter Schiffers Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton J. M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: P. Schiffers für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: F. J. Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: F. J. Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. G. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: F. J. Landefeld Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Kar. Penze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: E. Becker Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, Essen-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Förster Wattenscheid; Verlag und Druck Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D. A. VIII. 34: 18 754 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 8956; Ausgabe B: Volkszeitung für Essen-Ruhr-Steeler Zeitung 3906; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid 1850

BOCHUMER MOSAIK

Ist die Jugend euch entschwunden,
Kehrt sie euch erneut zurück,
Wenn ihr Eltern, treu verbunden,
Sonnt euch in der Kinder Glück.

*

Fallende Sterne. Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, welche sogenannten Meteorringen angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen sind. Ueberhaupt sind diese Meteorringe meist Ueberreste von Kometen, die sich im Laufe der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind. Diese Sternschnuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn; beim Durcheilen der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf. Im kommenden Monat sind um die Zeit des 9. aus dem Sternbild des „Drachen" und zwischen dem 19. und 25. zahlreiche Sternschnuppen aus den Bildern Orion, Stier und Zwillinge zu erwarten. Im vergangenen Jahre war der „Draconidenfall" am 9. Oktober außerordentlich reich, innerhalb weniger Stunden fielen Tausende und Abertausende von helleren und schwächeren Meteoren, die vom Zusammenstoß der Erde mit Restteilen des Kometen „Giacobini Zinner" herrührten. Vielleicht beschert der Himmel dem aufmerksamen Beobachter auch in diesem Jahre wieder so ein prächtiges Gratisfeuerwerk.

*

Deutscher, sprich deutsch! Es sagt und schreibt zwar niemand mehr „Aeroplan" oder gar falsch „Aeroplan" statt Flugzeug, aber leider hört und liest man noch immer vom Propeller der Luft- und der Wasserfahrzeuge. Wir haben für diese Fremdwörter längst die schönen und sinnfälligen deutschen Wörter Luftschraube und Schiffsschraube eingeführt, die man bei Wiederholung und wenn sonst kein Mißverständnis zu erwarten ist, in „Schraube" kürzen kann. Die Zeiten sind endgültig vorbei, wo jemand durch Verwendung von Fremdwörtern in Sprache und Schrift den Eindruck erwecken konnte, er sei ein besonders gelehrtes Haus. Heute lacht man über solche Eitelkeiten und verlangt von jedem Volksgenossen eine Ausdrucksweise, die möglichst vielen anderen Volksgenossen das Begreifen möglich macht. Wer die Kunst versteht, auch schwierige Sachen — insbesondere durch Vermeidung von Fremdwörtern — wirklich volkstümlich und gemeinverständlich zu erläutern, trägt wesentlich zur Erhöhung der Volksbildung bei und leistet damit einen Dienst an der Volksgemeinschaft. Jeder Deutsche, der guten Willens ist, sollte daher dieses Ziel anstreben.

*

Einheitsmietvertrag und bestehende Verträge. Der Wohnungswechsel am 1. Oktober d. J. war in diesem Jahr ziemlich erheblich. Dabei wurden allerlei Fragen des Mietrechts aufgeworfen. Ueber die Bedeutung des Einheitsmietvertrages und seine Beziehungen zu den bestehenden Verträgen werden jetzt in einer kleinen Fibel zum Einheitsmietvertrag, die vom „Grundeigentum" herausgegeben worden ist, lehrreiche Ausführungen gemacht. Danach ist der Einheitsmietvertrag weder unabdingbar noch allgemein verbindlich. Die zwischen den beteiligten Verbänden getroffenen Vereinbarungen schaffen kein unmittelbares Recht. Niemand ist gezwungen, sich des neuen Formulars zu bedienen. Die bisherigen unter Verwendung der alten Formulare abgeschlossenen Mietverträge bleiben bestehen. Kein Vertragsteil kann verlangen, daß Abänderungen entsprechend dem Einheitsmietvertrag erfolgen. Dies gilt auch für die Erneuerung oder Verlängerung alter Mietverhältnisse, es sei denn, daß nach erfolgter Kündigung im Wege der Einigung der Einheitsmietvertrag zugrundegelegt wird. Preis und Wortlaut des Einheitsmietvertrags werden aber für Verkehrssitte und Treu und Glauben, damit also für die Rechtsprechung, richtungweisend sein, besonders wenn in Streitfällen klare Verträge nicht bestehen oder Ueberspitzungen zugunsten des Einheitsmietvertrages und der dazu getroffenen Vereinbarungen Gemeingut der Bevölkerung werden, desto mehr wird sich auch im Rechtsleben die Ueberzeugung durchsetzen müssen, daß gröbere Verstöße gegen diese Grundsätze mit dem Gefühl von Rechtlichkeit und Volkszusammengehörigkeit nicht zu vereinbaren sind und daß deshalb Bestimmungen, die solche Verstöße enthalten, von der Rechtsordnung nicht geschützt werden können.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 3. Oktober.

Sonnenaufgang: 6,33. Sonnenuntergang: 18,05 Uhr.
Mondaufgang: 0,31. Monduntergang: 16,16 Uhr.

1859 Die italienische Schauspielerin Eleonore Duse in Vigevano geb. (gest. 1924).
1866 Friede zu Wien zwischen Oesterreich und Italien.
1884 Der Maler Hans Makart in Wien gest. (geb. 1840).
1904 Ausbruch des Hottentotten-Aufstandes (bis 1907 in Deutsch-Südwestafrika).

St. Franziskusfest in Christ-König.

Am Donnerstag, dem 4. Oktober, begeht das Franziskanerkloster Christ-König feierlich das Fest des Ordensstifters Franziskus. Morgens 6,15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und erste hl. Messe. 8,30 Uhr feierliches Levitenamt mit sakramentalem Segen und danach Generalabsolution für die Terziaren. Tagsüber sind die Reliquien des hl. Franziskus zur Verehrung ausgesetzt. Nachmittags ist wegen des folgenden Herz-Jesu-Freitags Gelegenheit zur hl. Beichte.

Abends 20 Uhr ist zum Abschluß des Festtages feierliche Andacht unter Mitwirkung des Kirchenchors und Predigt des hochw. Herrn Pfarrers Ostendorf. Feier des Heimganges (transitus) des hl. Franziskus und Verehrung der Reliquien.

Ein neues Siedlungsprojekt.

g. Westlich der Velsstraße nach der Querenburger Straße zu, dem früheren Gelände der Schulte-Velsschen Ziegelei, erstreckt sich baureifes Gelände. Auf einer Fläche von 40 Morgen ist der Bau von Eigenheimen geplant. Neben dem Baugrundstück sind für jedes Eigenheim 1000 Quadratmeter Gartenland vorgesehen. An der neuen Siedlung sind in erster Linie Kriegsbeschädigte und Angestellte eines Verkehrsunternehmens interessiert. Die umfangreichen Vorarbeiten, wie Planung und Finanzierung, werden mit Hochdruck betrieben, um das Projekt baldigst in Angriff nehmen zu können.

Das alte stürzt, es ändern sich die Zeiten.

Auf der Viktoriastraße wird zurzeit, wie wir schon Montag berichteten, ein Zeuge aus alter Zeit niedergelegt. Es ist das Haus Nr. 11, in dem bisher ein Zigarren- und ein Friseurgeschäft betrieben wurde und in früherer Zeit die Familie des vielen alten Bochumern bekannten Sanitätsrats Dr. Hengstenberg wohnte. Jetzt muß es einem modernen Neubau weichen, der bereits am 1. April 1935 bezogen werden soll.

Ein Sonderzug zur Berufsschau.

„Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft".

Die Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront veranstalten in der Zeit vom 12. bis 24. Oktober in sämtlichen Räumen der „Neuen Welt" in Berlin-Neukölln eine große Berufsschau „Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft", die am 12. Oktober vom Reichsminister Rust und Staatsrat und Gauleiter Forster der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Um nun möglichst allen Angestellten aus Rheinland und Westfalen den Besuch dieser großen Ausstellung und damit auch der Reichshauptstadt zu ermöglichen, hat sich der Bezirk Niederrhein-Westfalen der Deutschen Angestelltenschaft entschlossen, in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Sonderzug zusammenzustellen, wodurch den Teilnehmern eine Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent gewährt werden kann. Die Kosten für den zweitägigen Aufenthalt in Berlin belaufen sich auf 7,— RM.

Außerdem sind an Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt für Bochumer Teilnehmer 9,70 RM zu entrichten. Der Sonderzug hält auch in Bochum. Die Abfahrt von Bochum erfolgt in den Spätabendstunden. Anmeldungen zur Teilnahme müssen unter gleichzeitiger Einzahlung des Fahrgeldes und der Teilnehmergebühr bis spätestens 6. 10. 1934 bei der Zahlstelle der Deutschen Angestelltenschaft, Bochum, Alleestr. 46, erfolgt sein.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Bergmann fuhr mit seinem Fahrrade auf der Herner Straße zwischen einer Straßenbahn und einem Fuhrwerk hindurch. Er streifte die Straßenbahn und stürzte vom Rade. Er erlitt leichte Hautabschürfungen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Auf der Wiemelhauser Straße, Ecke Hermannshöhe wurde ein Radfahrer von einem Kraftdreirad angefahren. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

*

Auf der Horst-Wessel-Straße, Ecke Wielandstraße, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinkraftrad und einem Rollfix. Der Führer des Kleinkraftrades erlitt einen Bluterguß am rechten Knie. Er wurde in das Elisabethkrankenhaus gebracht. Das Kleinkraftrad wurde leicht beschädigt.

*

jo. In den gestrigen Mittagsstunden ereignete sich am Stadttheatervorplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Lieferwagen. Ein Mitinsasse des Personenwagens wurde am Kopf verletzt und mußte die Hilfe von Dr. Thalmann in Anspruch nehmen. Beide Wagen wurden beschädigt. Der Personenwagen mußte abgeschleppt werden.

*

jo. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich an der Ecke Wieland- und Horst-Wessel-Straße ein Verkehrsunfall. Ein Rollfix, der die Horst-Wessel-Straße befuhr, stieß mit einem, aus der Wielandstraße kommenden Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer versuchten auszuweichen, jedoch war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Der verletzte Motorradfahrer mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

— **Zahlungen nach dem Ausland.** Ohne Devisenbescheinigung oder Devisengenehmigung sind Ueberweisungen und Zahlungen im Postscheckverkehr nach dem Saargebiet und dem Ausland nur noch bis 10 RM, Postanweisungen nach diesen Gebieten allgemein nur noch bis 10 RM für die Person und den Kalendermonat zulässig. Rentenzahlungen und Versorgungsbezüge werden von dieser Einschränkung nicht berührt.

Erste Vollversammlung der Kreishandwerkerschaft Bochum.

Einführung der Obermeister.

Die Kreishandwerkerschaft Bochum hielt am verflossenen Montag ihre erste Vollversammlung ab, die vom Kreishandwerksführer J. Esch mit einer Ansprache an die vollzählig erschienenen Obermeister eröffnet wurde. Der Kreishandwerksführer gab der Versammlung Kenntnis von der Anordnung über die Errichtung der Kreishandwerkerschaften und Pflichtinnungen im Handwerkskammerbezirk und würdigte die Bedeutung des Neuaufbaus der handwerklichen Organisation. Er gab dem Dank des Handwerks Ausdruck, daß ihm dadurch die Initiative des Führers und der Reichsregierung eine berufsständische Selbstverwaltung gegeben sei. Hierauf nahm Herr Esch die Verpflichtung der seitens der Handwerkskammer ernannten Obermeister vor und überreichte ihnen die Bestellungsurkunde. Anschließend dankte er noch besonders den ausgeschiedenen Handwerksführern für ihre verdienstvolle und uneigennützige Tätigkeit und gab der Hoffnung und Bitte Ausdruck, daß sie trotzdem am gemeinsamen Werke weiter mitarbeiten möchten.

Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dr. Grünewald sprach den neuernannten Obermeistern den Glückwunsch der Geschäftsführung aus und gab namens aller Mitarbeiter in der Kreishandwerkerschaft die Versicherung strengster Pflichterfüllung und eifrigster Mitarbeit im Dienste des Handwerks ab. Er referierte sodann über die Entwicklung der handwerklichen Gesetzgebung und kennzeichnete die nächsten Aufgaben zum Aufbau der Pflichtinnungen. Ferner gab er einen eingehenden Bericht über den Geschäftsplan der Kreishandwerkerschaft und die Schaffung einer einheitlichen Verwaltung der Organisation der Kreishandwerkerschaft.

Nachdem der Kreishandwerksführer noch über verschiedene gewerbliche Fragen berichtet hatte, wurde auf den bevorstehenden „Tag des deutschen Handwerks" hingewiesen und von ihm mitgeteilt, welche Maßnahmen hierfür vorgesehen seien. Ferner wurde von ihm über die im Handwerkererholungsheim in Traben-Trarbach stattfindenden Schulungskurse für Handwerksführer berichtet, an denen auch ständig Obermeister aus dem Handwerkskammerbezirk teilnehmen werden.

Nach einer abschließenden Aussprache über die zunächst zu lösenden Aufgaben schloß Kreishandwerksführer Esch die erste würdig und einmütig verlaufene Vollversammlung der Kreishandwerkerschaft mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Die Deutsche Arbeitsfront

auf der Ausstellung „Deutsche Arbeit im Deutschen Westen" in Essen.

Ausstellungsstände in Halle 5.

Der hunderttausendste Besucher hat längst die große Werbeschau „Deutsche Arbeit im Deutschen Westen" in Essen besichtigt. Inmitten der riesigen Hallen und den verschiedensten Ausstellungsständen, die bei den Volksgenossen lebhaftes Interesse und weiteste Anerkennung finden: das sind die einzelnen

Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront.

Da ist besonders erwähnenswert die Bilderschau, die in dreißig Einzelbildern Vergangenes und Gegenwärtiges aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung darstellt. Rund 340, teils weltanschauliche, teils fachliche Gewerkschaften und Gruppen mußten

Die anschauliche Darstellung der Organisation der DAF als Sonderstand auf der Ausstellung „Deutsche Arbeit im Deutschen Westen".

am 2. Mai v. J. vierzehn Arbeiter- und neun Angestellten-Verbänden Platz machen. Diese „Gleichschaltung" brachte aber noch nicht das endgültig-letzte Ziel der Deutschen Arbeitsfront.

Am 1. Oktober 1934 gibt es nur zwei Einheiten: die **Reichsbetriebsgemeinschaften, die bereits bestehen**, und die noch in der Entwicklung befindlichen Reichsberufsgruppen.

Reichsbetriebsgemeinschaft

bedeutet senkrechte (vertikale) Aufgliederung, so erklärt der auf der Ausstellung führende Amtswalter. Die Volksgenossen verstehen: einheitlicher Zusammenschluß von artgleichen Betrieben und Unternehmungen zu einer Gemeinschaft, in der jeder Schaffende, ganz gleich ob einfachster Hilfsarbeiter oder höchster Angestellter, vereint ist.

Dann werden allerlei Fragen gestellt: „Warum gehören wir beispielsweise zur Reichsbetriebsgemeinschaft „Bau, „Textil", „Bergbau", warum gehöre ich zur Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe"? Schnell ist Klarheit geschaffen.

Die Führung geht weiter. Die Besucher sehen den Block, die Zelle (im Schaubild beispielsweise als Zusammenfassung von zwei bis sechs Blocks dargestellt), die Ortsgruppe, den Kreis und den Gau und sehen die Parallele mit den Verwaltungseinheiten der PO. Dann kommt die Erklärung des Bezirks. Auch für diesen Begriff ist schnell die Deutung gefunden. Wirtschaftsgebiete lassen sich nicht ohne weiteres in politische Grenzen verlegen. Ein Duisburger Schiffer sagte selbst, daß der mächtige Duisburg-Ruhrorter Binnenhafen ohne die Industrie des Ruhrgebiets undenkbar wäre, wohingegen der Paderborner, wie überhaupt der westfälische, zu Besuch weilende Bauer, den Gedanken klar hat, daß er seine Güter nur in den großen, nahegelegenen Industriestädten, preiswert absetzen kann. Die Besucher bewundern den Zusammenschluß eines solchen Wirtschaftsraumes, der organisch zusammengefaßt ist — den Bezirk.

Um der Allgemeinheit die innere Gliederung der Reichsbetriebsgemeinschaft besonders zu erläutern, um verständlich zu machen: Was sind Fachgruppen, was sind Fachschaften, was sind Sparten", ging der Bezirks-Organisationswalter zur Darstellung einen besonderen Weg. Für die Reichsbetriebsgemeinschaft 10 „Verkehr und öffentliche Betriebe" hat er im Hinblick auf die einzelnen Fachgruppen leichtanschauliche Modelle aufgestellt, die sofort erkennen lassen: Fachgruppe Reichsbahn, Reichspost, Schiffahrt, Luftschiffahrt, Kraftverkehr u. ä. m.

Die „Zusätzliche Berufsschulung" und die Ergebnisse aus dem ersten

„Reichsberufs-Wettkampf der Deutschen Jugend"

sind nicht vergessen worden. Das technisch einwandfreie Modell eines modernen D-Zugwagen-Drehgestells, angefertigt von der Lehrlingskameradschaft des Reichsbahn-Ausbesserungswerks Paderborn, fand allgemeine Beachtung.

In den anderen Abteilungen stellt sich im Rahmen von „Schönheit der Arbeit" ein guter und ein schlechter Arbeitsplatz vor, sowie der Hinweis bildlicher Darstellung für eine vernünftige Ausnutzung der Ruhezeit zwischen den einzelnen Arbeitsetappen.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Chemie" zeigt unter „Gesundheit der Arbeit" Material über die „Silicose" (Staublunge) — Entstehungs- und Entwicklungs-Stadium.

)(**Ehrenvolle Ernennung.** Der Regimentsverband ehemaliger 5. Ulanen, Sitz Düsseldorf, ernannte einstimmig den Gründer des Vereins ehemaliger 5. Ulanen, Bochum, Kaufmann Heinrich Wehmeier, Uhlandstraße 38, zum Verbandsführer. Der Verband umfaßt etwa 40 Vereine in Rheinland und Westfalen einschließlich Offiziersverein in Berlin.

Das neue marianische Zeichen von Stiepel.

Anläßlich des Marien-Triduums läßt die Gnadenstätte Stiepel für alle Marienverehrer und -Verehrerinnen sowie für alle Marienkinder ein neues marianisches Zeichen herstellen. Es ist das altehrwürdige Gnadenbild der Schmerzhaften Gottesmutter. In hochkünstlerischer Prägung und vornehmer Ausführung hat es bereits bei vielen Anklang gefunden. Mit Freude und mit Stolz wollen wir die geweihte Nadel tragen. Das kann nur geschehen, wenn jeder das rechte Verständnis für den Sinn und die Verpflichtung des Signums hat. Alle, die es tragen, sollen den tiefreligiösen Sinn des Zeichens verstehen. Und wer es trägt, muß als ganzer Christ erkannt werden können. Heute brauchen wir nur Elitescharen radikal-katholischer Christen. Katholiten, die kämpfen für Christi, und Mariens Reich. Marienritter, die den marianischen Gedanken gerade heute im modernen Leben verwirklichen wollen. Das Marienzeichen soll Christusglauben, Christustreue, Marienliebe und Marienminne künden. Bei allen Umzügen und Wallfahrten wollen wir das Zeichen in Ehren tragen. Glaubensfreude, Kreuzesmut und Siegeszuversicht bedeutet es. Die Einführung soll rasch geschehen.

In Kürze weisen wir von dieser Stelle auf das Programm des Marien-Triduums hin. Dienstag, dem 9. Oktober bis Donnerstag, dem 11. Oktober, findet die dreitägige marianische Feier statt. Jeden Morgen ist Levitenamt und zwar um 10 Uhr. 1—4 Uhr Betstunden. 2 Uhr Sturmandacht. 4 Uhr finden die Predigten statt. Jedoch am Fest der „Mutterschaft Mariens", 11. Oktober, ist nachmittags 3 Uhr für die Kinder und Jugend die Weihe an die Gottesmutter. In der Weihestunde empfangen sie aus des Priesters Hand die geweihte Nadel. Prozession und Segen wird jedesmal den Tag beschließen.

Mütter, das sollen eure schönen Tage sein! 20 000 Männer und Jungmänner standen hier an heiliger Stätte vor ihrem Erzbischof, 10 000 Jungfrauen holten sich neuen Mut und neue Kraft und Begeisterung. Und da wollt ihr Mütter doch nicht fernbleiben! An diesen Kundgebungen wird auch der geistliche Rat Pfarrer Wächter, der Wiederentdecker des Gnadenbildes, teilnehmen. Nochmals: Mütter, bringt eure Kinder mit! Mütter, bringt eure liebe Jugend mit ganz besonders am Fest der „Mutterschaft Mariens". Es sollen erhebende Treue- und Glaubenskundgebungen werden für einen jeden aus uns. In diesem Sinne: Auf zur lieben Gnadenmutter nach Stiepel am 9., 10. und 11. Oktober zum Marien-Triduum!

Werbeveranstaltung der Gewerberaumnutzer.

Gründung einer Ortsgruppe.

In einer Werbeversammlung der Gewerberaumnutzer sprach im Lokale Hugo Schulze der Führer dieser Organisation, Rechtsanwalt Dr. Haas zum Thema „Der Kampf der Gewerberaumnutzer um ihren Arbeitsplatz". Diesem Referat folgte eine kurze Ansprache des Führers des Einzelhandelsverbandes, Kreisamtsleiters Bongardt, der sich den Ausführungen des vorangegangenen Referates im wesentlichen anschloß, wobei er besonders betonte, daß die Umgestaltung des Miet- und Pachtzinses für die Existenz der Gewerberaumnutzer von eminenter Bedeutung sei. Da in Bochum noch keine Ortsgruppe dieser Organisation besteht, wurde die Gründung einer örtlichen Organisation vollzogen, der sich Versammlungsteilnehmer in großer Zahl als Mitglieder anschlossen.

X **Ewige Anbetung in der Marienkirche.** Die Marienpfarre stand am Montag im Zeichen der Feier der Ewigen Anbetung. Das altehrwürdige Gotteshaus hatte sein schönstes Festtagsgewand angelegt. Besonders das Hochchor war mit Blumen und Grün, das zum größten Teile aus Spenden der Pfarrangehörigen herrührte, festlich ausgeschmückt. Montag morgen um 7 Uhr begannen die Eröffnungsfeierlichkeiten mit einem Festhochamt. In dem Besuch der Betstunden zeigte die Gemeinde einen vorbildlichen Eifer. Der Tag der Eucharistie erreichte seinen Höhepunkt mit einer marianischen Bekenntnisfeier, die, durch gesangliche Darbietungen des von Pütz dirigierten Pfarrcäcilienchores wirkungsvoll verschönt, die Huldigungsprocession coram Sanctissimo zum erhebenden Mittelpunkt hatte. Scharen von frommen Betern teilten sich in die eucharistische Nachtwache. Die von Pfarrer Heimhard mit Tedeum und sakramentalem Segen beendete Schlußfeier am Dienstag morgen ging vor überfülltem Gotteshause vor sich.

V **Der Sprechstundenplan der sportärztlichen Beratungsstellen** wird für den Monat Oktober 1934 wie folgt festgesetzt: a) Mittwoch, 10. Oktober, von 19—20 Uhr in der Turnhalle an der Bleichstraße durch Herrn und Frau Dr. med. Vickert; b) Donnerstag, 11. und 25. Oktober, von 19,30—20,30 Uhr im Krankenhaus Bergmannsheil durch Herrn Dr. med. Brune.

th.) **Bürgersteigausbesserung.** Der Bürgersteig an der Wanner Straße in Bochum-Hamme erfährt von der Ecke Feldhieperstraße aus eine Ausbesserung. Beiderseitig des Plattenbelages ist mittlere Schlackenasche aufgeschüttet, die nach Anfeuchten mit gemahlenem Steinstaub überzogen wird.

:: **Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.** Im August 1934 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 13 716 neue Kapitalversicherungen mit 17,30 Millionen RM Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Groslebensversicherung 3428 RM und in der Sterbegeldversicherung 364 RM.

:: **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Das Kaufhaus Leo Müller, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße, kann am heutigen Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus verstand es der Inhaber des Geschäfts, dieses im Laufe der Jahre zu einem der ersten Kaufhäuser des Stadtteils Weitmar zu gestalten und sich gerade in den einfacheren Kreisen durch seine Preiswürdigkeit einen guten Ruf zu verschaffen. Von seiten der Kundschaft, dem Personal und dem Lieferantenkreise gingen der Jubelfirma zahlreiche Glückwünsche zu. Auch wir gratulieren!

th.) **Ein neuer Schießstand in Bochum-Riemke.** Vom Waffenmeister König der Schutzpolizei wurde in diesen Tagen ein neuer Kleinkaliber-Schießstand abgenommen und zur Benutzung freigegeben. Der neue Schießstand ist vom Wirt Förster an der Herner Straße in Bochum-Riemke errichtet worden und entspricht den Vorschriften des Schießsportwesens. Am kommenden Samstag soll derselbe zur öffentlichen Benutzung übergeben werden.

— **Deutscher Orthopäden-Kongreß in Dortmund.** Vom 8. bis 10. Oktober d. J. wird in Dortmund der diesjährige Kongreß der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft tagen. Zu den Sitzungen werden mehr als 400 Fachärzte für Orthopädie des In- und Auslandes erwartet.

Regen wahrscheinlich.

An der Grenze zwischen neuer kühlerer Ozeanluft, die über Irland bereits gestern morgen Temperaturen zwischen 5 und 9 Grad veranlaßt, und der davor liegenden milderen, aber ebenfalls feuchten Seeluft entwickelt sich über Südengland ein Ausläufer des zwischen Island und Skandinavien liegenden Wirbels zu einem selbständigen Störungskern. In seinem Bereiche melden die Kanalländer sowie das westliche Frankreich verbreitet Regen. Auch Nord- und Westdeutschland verzeichnen heute früh allgemein starke Bewölkung, bedingt durch das Ueberqueren einer gestern früh über der westlichen Nordsee gelegenen flachen Störungsfront. Westdeutschland wird alsbald in den Bereich des neuen Englandwirbels gelangen, unter dessen Einfluß die Zufuhr der feuchten Ozeanluft bestehen bleibt, so daß wir weiter mit vorwiegend stärkerer Bewölkung und zeitweise auch mit Regen zu rechnen haben. Die Temperaturen werden in der frischen Ozeanluft noch etwas zurückgehen.

Mittwoch: Schwache bis mäßige südwestliche, später auf westliche bis nordwestliche Richtungen drehende Winde, Wechselnde, aber vielfach stärkere Bewölkung und zeitweise auch etwas Niederschlag, Temperaturen noch etwas zurückgehend.

Donnerstag: Bei nächtlicher Aufheiterung ziemlich kühl. Tagsüber vorwiegend wolkig und nur mäßig warm.

---

u. **Aus der evangelischen Gemeinde Bochum-Altstadt.** Die evangelische Gemeinde des 1. Pfarrbezirks Bochum-Altstadt hat in Pfarrer Lic. Lotz einen neuen Seelsorger erhalten. Am Sonntag, 14. Oktober, findet seine feierliche Einführung im Hauptgottesdienst in der Christuskirche statt. Sein Vorgänger, Pfarrer Lic. Dr. Siebold, jetzt evgl. Propst von Westfalen, wird ihn in sein Amt einführen und sich gleichzeitig von der Bochumer Gemeinde verabschieden. Pfarrer Lotz hat bereits mit dem 1. Oktober seinen Dienst begonnen und im Pfarrhaus an der Alberstraße Wohnung genommen.

= **Festgenommen** wurden: Vier Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern und eine Person auf Grund eines Haftbefehls.

= **Einbruch.** In der Nacht wurde in eine Trinkhalle an der Bahnunterführung der Wittener Straße eingebrochen. Gestohlen wurden: Gumbo-Zigarillos Marke Glückskind Nr. 5, Zigarren Marke Brasilkönigin Nr. 10, Zigaretten Marke Ova, Overstolz, Lande, R 6, und Mokri Ferner wurden entwendet: Drops, Pfeffermünz, Streichhölzer und ein Taschenmesser mit zwei Klingen, brauner Holzschale, an den Enden Nickelbeschlag, ein Beschlagstück fehlt. Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer Nr. 245.

Stadttheater Bochum.

Zum Entzücken des Publikums hielt die Operette „Wiener Blut" von Johann Strauß in der Inszenierung Sigurd Ballers im Bochumer Hause ihren Einzug. Heute wird die erste Wiederholung stattfinden. Außer den vorgemieteten Plätzen (Vormiete C) sind Karten jeder Art (Preise von 0,50 bis 4,50 Mark) für die freie Besucherschaft zur Verfügung.

Als Aufführung des Donnerstags ist Wagners romantische Oper „Der fliegende Holländer" ausersehen. Es ist die zweite Anrechtsvorstellung der Vormiete A. Der Vorverkauf der Tageskarten ist im Gange. Am Freitag und am Samstag bleibt das Theater geschlossen. Die Sonntag-Vorstellung, die Wagners „Lohengrin" bringt, sei schon jetzt mit einem Hinweis bedacht, da sie den Mitgliedern aller Vormieten eine Ermäßigung um ein Drittel einbringt (Reguläre Preise von 0,75 bis 5 Mark).

Die alte Spieluhr

EIN WIENER ROMAN VON FRANZI KLEINER

(5. Fortsetzung.)

O Kind, denkt sich die Mutter, die wie erschlagen ins Bett gefallen ist, einmal wird der Tanz aus sein und du wirst dich von ein' bißl Lustigsein g'rad' so müd' und so elend fühlen, wie ich heut'.

Dorli sieht nicht die tiefen Schatten auf der Mutter Antlitz, wenn sie es auch noch so stürmisch abküßt.

Das Lied verklingt, das Licht verlöscht.
„Gute Nacht, Mutterle, schlaf' g'sund!"
„Du auch, Kind, du auch!"

*

Ein Röcheln weckt Dorli nach etwa zwei Stunden aus den seligsten Träumen.

„Was ist denn, Mutterl, fehlt dir was?"

Mühsam kämpft sich ein vergehender Atem durch die dunkle Nacht.

Dorli macht mit bebenden Händen Licht. Die Mutter liegt tief in den Polstern, grau und schmerzlich das Gesicht, Schaum vor dem Munde, reglos die Glieder. Dorli ist taumelnd vor Schreck, fassungslos im ersten Moment, tut aber dann doch das einzig Richtige, was sie fürs erste tun kann.

Befreit die Erkrankte von den verwühlten Hüllen, reinigt mit einem Tuch den Mund und feuchtet die Lippen an, wäscht das verzerrte, leidvolle Antlitz.

Dann ruft sie durchs offene Fenster um Hilfe hinaus, sie wagt keinen Schritt mehr von der Mutter zu tun, weh und verzagt irrt ihr Schrei durch die laue Sommernacht, in der Ferne schlägt ein Hund an.

Dann kommt Hilfe, auch der Arzt. Ein schwerer Schlaganfall, höchste Gefahr. Langsam graut der Tag. O jammervoller Morgen, nach diesem schönen Abend. Der Ludwig kommt und Meister Huber.

„Ach Gott, ach Gott, hätt' ich doch einmal keinen Wein bringen lass'n, der hat ihr net gut tan!"

„Aber Vater, was bestimmt ist, kommt mit und ohne Wein," will der Sohn trösten. Sogar der Peterl kommt daher.

„Mich hat der Schnagg'l g'steg'n, und das arme Weib muß sterben, wo doch das liebe Mädel seine Mutter braucht wie a Stückl Brot, und ich hab' schon lang ausg'sungen, hab' die Türschnall'n in der Hand und wer allwei wieder hintridrängt, es gibt ka Gerechtigkeit, es gibt ka Ordnung, das kan kane Witz mehr!"

Dorli aber hofft auf das Gesundwerden der Mutter, niemand hat den Mut, es ihr auszureden, Ludwig schon gar nicht. Der Arzt sagt aber, daß es selbst noch ein Monat dauern kann oder auch nur mehr Stunden.

Die Babett bringt mit bestem Willen und hilfsbereitestem Herzen noch ein wenig mehr Verwirrung ins Haus. Die Spieluhr bleibt stumm, nicht einmal mehr aufgezogen wird sie. Staub liegt auf der alabasternen Rokokodame, und feines Spinngewebe verbindet die zierlichen vier Säulchen. In der Sonne, die durchs Fenster fällt, schimmern sie silbern, so silbern wie der Mutter Haar.

Frau Hauser ist wieder zu sich gekommen bleibt aber jeder Bewegung und der Sprache beraubt. Nur ihre Augen schauen wieder völlig frisch und munter, blinzeln die Umstehenden tröstlich an, als wollten sie sagen: „Aber geht's, macht's kan Markt, mir ist eh ganz gut." Den Meister Huber, freilich, den schauen sie etwas bedeutsamer an, mit einer Art Geheimsprache.

„Was hab' ich g'sagt, hab' ich recht g'habt oder net?"

„Ja, der Wein, der unglückselige Wein, ist an allem schuld," meint er ganz bedrückt. Da lächeln ihre Augen wieder, diesmal ganz übermütig und ganz bestimmt verneinend, wie sie das können. Und dann himmelt die Kranke mit den Augen, ja, sie himmelt, zwei-, dreimal macht sie das, und der alte Huber versteht ganz genau, was sie sagen will: „Mein Gott, was g'rad' der Wein gut war, na, war der so gut!"

In dieser folgenden Nacht schläft der edle Spender wieder zum erstenmal voller Gewissensruh'. Nein, wenn etwas so gut war, kann's auch nicht so sehre geschadet haben. Die Krankheit zieht sich Wochen dahin. „Alte Wienerraff', die halt was aus," meint der Peterl. Dorlis Wangen werden blaß vom vielen Wachen, sie ist jetzt ein gutes, treues Kind, alle großen Mucken scheinen auf einmal verflogen zu sein.

Oft hält die Kranke beide Hände ihres Kindes in ihren kühlen, ermattenden, und da ist es ihr am schwersten, nicht mehr reden zu können, denn alles kann die Jugend nicht verstehen, was in so einem langsam brechenden Mutterauge geschrieben steht. Der Ludwig, der schon eher erahnt, was sie will, nickt beteuernd, nimmt dann sein Liebstes schützend an die Brust. „Hab' ka Angst, Mutterl, auf die Dorli schau schon ich!"

Ja, aber das Mad... das versteht die Mutter nicht ganz, das will ja noch immer nicht glauben, daß es nun wirklich von der Mutter muß.

Dann kommt einmal der Hausherr und will mit der Dorli reden. Es drückt ihn etwas, wie es scheint, aber was will man machen, es muß sein.

„Mir rinnt halt auch schon das Wasser in dem Mund, mit meiner gebrechlichen Frau, und das Hinterhaus, das bringt gar nichts ein."

„Ja, was denn weiter, Hausherr!" fragt Dorli bang. — Er hätt' einen Käufer gefunden, der braucht ein Magazin mit Bureau, das Haus ist baufällig, eine Reparatur kaum zu erschwingen. „Daß Sie sich mit der Mutter doch noch bereden könnten, Fräulein Dorli; ist Ihnen doch lieber, wenn Sie Ihre Zukunft nach der Mutter Wunsch gestalten könnten, will gern mein möglichstes tun, vierteljährige Kündigung, das wär' aber schon der letzte Termin. Wissen S' wohl, Fräulein Dorli, sind ja selber jung, wir tun uns ja bescheiden, ist g'rad' die Krankheit meiner armen Frau noch der einzige Luxus, aber unsere Erna ist doch auch noch in den schönsten Jahren, ihr Eheglück war so kurz, wenn ihr g'rad' noch einmal was aufblühen möcht', so muß ich sie g'rad' in mein graues Haus einsperr'n, wie a porzellanene Schäferin in a staubiges Glaskast'l.

Freilich, das weiß ein jeder in weitem Umkreis, daß die junge Witwe Erna Strohschneider immer auf Männerfang aus ist, wegen der nun sollten sie weichen? — Und überhaupt, — ein Fremder muß ihr die Augen auftun, daß sie den auf einmal so gut versteht. — —

So schlägt die Uhr, jetzt auf einmal glaubt es das Dorli, daß aller Schwatz aus ist mit der armen Mutter.

„So, so — — ist schon recht, Hausherr — — ich dank', daß Sie es mir früher gesagt haben." — —

Es ist ein harter Schlag, drei Tage kann sie der Mutter nicht davon reden, dann muß sie wohl. Frau Huber hält die Augen geschlossen, nur zwei schwere Tränen quellen hervor. Dann verlangt sie Papier, macht die Gebärde des Schreibens, nur die linke Hand kann sie etwas bewegen.

„Alle sollen kommen, Ludwig, Vater, Babett." — Und sie kommen. — „Bald heiraten!" schreibt die Kranke mit letzten Kräften.

„Nur mit an der Mutter Sterbebett das Heiraten ausmachen!" weint Dorli gequält auf. Das versteht die Mutter Hauser auch wieder und ist glücklich, daß das Kind so an ihr hängt. Es wird weiter beraten. Die gute Babett hat rote Wangen, ihre Pulse fliegen, so tritt sie ans Bett der Kranken, beugt sich über sie und sagt mit ganz großartig bewegter Stimme: „Mutter Hauserin, ich hab' zwei Zimmer, eins tret' ich dem Dorli ab, bis zu ihrer Verheiratung, ich schau schon recht d'rauf, sag' ja, bitte, dann kann ich auch noch einmal eine Mutter sein im Leben!"

Die Kranke macht große, sprechende Augen, eine innige Dankbarkeit liegt darin und ein tiefes Verstehen, und dann wieder eine kleine Sorge: „Aber g'scheit sein, Jungfer Babett, ein bißl g'scheit sein, Mutter sein wollen ist nicht so leicht."

So ist es denn beschlossene Sache. — —

Dann läßt die Mutter Hauser den Priester rufen, seit sie weiß, daß nun die Wohnung so gut wie gekündigt ist, spreizt sie sich nicht ein bißl mehr, sie will gern endgültig unter Dach kommen, nicht noch einmal auf eine so mühsame Wanderschaft geh'n, sie kommt sich auf dieser Welt nur mehr wie geduldet vor. — — —

Die letzten Rosen vom Sommer steckt das Dorli weinend in hohe Vasen, stellt die alte Spieluhr ein wenig zurück und zündet zwei Kerzen an.

Die Mutter hat ihre letzte Kommunion auf Erden.

Jetzt kommt dem Dorli vor, sie muß doch noch einmal die Spieluhr aufzieh'n und noch einmal der scheidenden Mutter ein Menuett vortanzen, sie ist schon ganz närrisch vor Schmerz und Weh. — —

Es ist eine bitterlange Nacht, Ludwig und Tante Babett stehen ihr zur Seite, wie der trübe Morgen graut, geht die Mutter heim zum Vater, zum Jakob und zum Franzl, zur kleinen Katherl. Mein Gott, sie ist nicht allein dort, es warten ihrer viele auf sie. Das Dorli muß es erleiden, Gott behüt' dich, mein Kind. —

Ihre Augen sprechen nimmer, die sinken schon, sind blind für diese Welt. — — Die müde Hand fingert noch an der jungen Stirne herum, ein Kreuzlein, das letzte, ach, wie mühsam, aber an Mutterfegen ist alles gelegen. Eins über die roten, zuckenden Lippen, eins über die schütternde, warme Brust. — —

Aus ist das Leid und der Kampf und die Sorgen.

Der Peterl ist auch da, der närrische Kauz, g'rad' noch zu recht gekommen, jetzt fängt er gar an leise zu singen:

„Nichts ist so rein, so hold,
Wie das Mutterherz von Gold."

Niemand wehrt es ihm. „Schaute, wie sie lächelt, das ist mein letzter Applaus."

Fortsetzung folgt.

Wieviel Aufwendungen

würde es erfordern, wenn Sie Ihre Kundschaft in dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung brieflich oder durch Vertreter die Angebote zugehen lassen wollten? Fortschrittliche Kaufleute wählen hierfür die Anzeige und bringen sich so in empfehlende Erinnerung. Wollen Sie nicht in Ihrem eigenen Interesse auch diesen Weg beschreiten?

UMSCHAU / AUSSCHAU

Königin des hl. Rosenkranzes!

Zur Geschichte des Rosenkranzes.

Die heute übliche Weise, den Rosenkranz zu beten, stammt vom hl. Dominikus, der 1221 starb. Odescalchi erzählt uns: Der hl. Dominikus hatte lange in Südfrankreich gegen die Irrlehre der Albigenier gepredigt. Da er an dem Gelingen seiner Arbeit fast verzweifeln wollte, nahm er seine Zuflucht zur Muttergottes. Er begab sich in einen einsamen Wald bei Toulouse, fiel auf seine Knie nieder und betete voll Inbrunst zur Gottesmutter um Hülfe wieder die Feinde des christlichen Glaubens. Drei Tage und drei Nächte verharrte er im Gebete. Da erschien ihm die Jungfrau Maria in großer Pracht und Herrlichkeit. Sie war umgeben von drei Königinnen. Jede Königin hatte 50 Jungfrauen wie zur Bedienung bei sich. Die erste Königin war mit ihren Begleiterinnen weiß gekleidet. Die zweite rot, und die dritte trug mit ihrer Umgebung ein golddurchwirktes Kleid. Die Gottesmutter erklärte nun Dominikus die Bedeutung dieser Erscheinung: „Die drei Königinnen stellen vor die drei Rosenkränze. Die 50 Jungfrauen, aus denen die Umgebung jeder Königin besteht, sind die 50 Gegrüßet seist du Maria eines jeden Rosenkranzes. Die weiße Farbe der Bekleidung deutet auf den freudenreichen, die rote auf den schmerzreichen, und die Goldfarbe auf den glorreichen Rosenkranz. Die Geheimnisse der Empfängnis, der Geburt, des Lebens und Leidens, der Auferstehung und Verherrlichung meines Sohnes, umschlossen und gleichsam zierlich eingefaßt von dem englischen Gruße und dem Gebete des Herrn, die sind mein Rosenkranz, womit ich erfreut sein will. Führe du dieses Gebet überall ein, und die Verirrten werden sich bekehren und die Bekehrten selig werden." Dominikus folgte mit Freude und Vertrauen der höheren Anweisung. Und der Erfolg seiner Arbeiten blieb nicht aus. Viele Tausende legten den Irrtum ab. —

Und zu jeder Zeit erwies sich die Hülfe der Muttergottes groß und wunderbar, wenn sie durch das Gebet des Rosenkranzes darum angerufen wurde. Im Jahre 1571 drohten die Türken der ganzen Christenheit Verderben. Sie kamen mit großen Kriegsheeren heran zu Wasser und zu Land. Da nahm Papst Pius V. seine Zuflucht zu Maria durch das Gebet des Rosenkranzes. Die ganze Christenheit folgte in Furcht und Bangen seinem Beispiele. Die christliche Flotte unter Prinz Johann von Oesterreich war klein gegen die türkische. Am 7. Oktober trafen sich die beiden feindlichen Flotten bei Lepanto. Der Wind war ungünstig. Sobald aber die Fahne mit dem Bilde Maria vom Siege entfaltet war, drehte sich der Wind, trieb den Türken den Rauch und das Feuer ins Gesicht, und in wenigen Stunden war der herrlichste Sieg errungen. 30 000 Türken wurden getötet, viele gefangen, 130 Schiffe erobert, die übrigen vernichtet und 15 000 Christen befreit. —

Ebenso glänzend war der Sieg, den Prinz Eugen 1716 bei Belgrad über die Türken erfocht, und der auch dem wunderbaren Rosenkranzgebet zugeschrieben wird. —

Etwas Aehnliches — wie unser Rosenkranzgebet es ist — finden wir bei den Türken und Heiden und auch bei den Christen vor Dominikus Zeiten. Die Verehrer Mohammeds und die Anbeter des Budda haben ihre Schnur mit einer bestimmten Anzahl Korallen (Kügelchen), an der sie ihre Gebetsformel abbeten.

Und in der Kirche Christi ist von den ältesten Zeiten an diese Art zu beten in Gebrauch gewesen, wenn auch der hl. Dominikus zuerst den Namen und die jetzt übliche feste Einrichtung des Rosenkranzes verbreitet hat. Palladius und Sozomenus berichten, daß die Einsiedler der ersten Jahrhunderte sich kleiner Steinchen oder in den Gürtel gebundener Nägel bedienten, um ihre Gebete abzuzählen. Die des Lesens Unkundigen ersetzten das Psalmengebet durch oftmalige Wiederholung des Vater unser. Und sie verrichteten diese Uebung zu jeder von der Kirche zum Psalmengesange bestimmten Stunde. Der hl. Benedikt befahl seinen Mönchen, statt der Tagzeiten Vater unser zu beten. Die Zahl wurde durch Kügelchen bestimmt, die an einer Schnur aufgereiht waren. — Als man den Leib der heiligen Gertrud, die 667 gestorben war, erhob, fand man sogar so eine Schnur, an der Kügelchen aufgereiht waren, neben ihm liegen.

Wenn also auch die äußere Form schon immer in der Kirche, ja selbst bei Nichtchristen, bestand, den herrlichen, schönen und geistigen Inhalt des Rosenkranzgebetes hat uns St. Dominikus geschenkt.

Maria mit dem Jesukinde.

Aus der Unionsbewegung.

Die katholische Kirche hat niemals die Hoffnung aufgegeben, die seit dem großen Schisma (d. i. die Kirchenspaltung) von 1054 abgetrennten byzantinisch-slawischen Kirchen wieder mit der katholischen zu vereinigen. An dieser Aufgabe arbeitet seit Mitte des 16. Jahrhunderts die päpstliche Kongregation für die orientalischen Kirchen. Nicht ohne Erfolg, denn eine ganze Anzahl orientalischer Riten konnte mit Rom uniert d. h. vereinigt werden. Nach dem Sturz des Zaren übernahm der Heilige Stuhl selber die Leitung der höheren orientalischen Institute und gründete das Päpstliche Institut für orientalische Studien. Pius XI. setzte 1926 die „päpstliche Kommission für Rußland" ein, und 1930 erklärte er die Pro-Russia-Kommission als selbständig.

Diese Kommission bereitet die kommende große Missionsarbeit vor. Besonders an der polnischen Ostgrenze war ein Hauptfeld ihrer Tätigkeit, denn dort wurde von den Jesuiten ein Kloster Albertin im neuen byzantinisch-slawischen Ritus für die Gewinnung der orthodoxen Gläubigen geschaffen, ein Ritus, der die äußere Form des russisch-orthodoxen Ritus weitgehend übernahm. Er soll die Brücke sein, die orthodoxen russischen Völker für die Union zu gewinnen.

Ueberraschenderweise aber stieß diese Vorbereitungsarbeit bei der polnischen Regierung auf Schwierigkeiten. Polen will die orthodoxen Ruthenen in seinen Staatsgrenzen polonisieren und fürchtet, daß der neue Ritus seine Polonisierungsbestrebungen unmöglich machen wird. Es kam verschiedentlich zu Auseinandersetzungen zwischen Warschau und dem Vatikan, die anscheinend nicht zu überbrücken waren. Denn es verlautet, der Vatikan wolle das orientalische Institut in Lublin aufheben und das päpstliche Seminar in Dubno nach Agram in Südslawien verlegen. Das Jesuitenkolleg in Albertin soll nach England kommen.

Natürlich wird die große Arbeit nicht ausgesetzt. Sie kann jetzt am wenigsten ausgesetzt werden, denn die Situation ist so, daß gegenwärtig eine Chance gegeben ist, die morgen- und abendländische Kirche wieder zu vereinigen, wie sie wahrscheinlich nur in Jahrhunderten wiederkehren wird.

Bücherschau.

Die „Weltstimmen" (Menschen, Bücher und Schicksale in Umrissen) bieten den Abonnenten der Theaterausgabe (Ausgabe B) mit dem eben erschienenen Septemberheft das Textbuch der überall mit großem Erfolg gespielten Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" in drei Aufzügen von August Hinrichs. Bereits die Lektüre dieses Stücks bereitet wirklichen Genuß, da seine kernige Gegenständlichkeit, sein gesunder, volkstümlich-bäuerlicher Humor herzerfreuendes, echtes Theater bieten und eine lebendige plastische Darstellung von dem Ablauf der originellen Geschehnisse vermitteln. — Die gleichen Gesichtspunkte, die für die Auswahl der Buchbeigaben für die Ausgabe B maßgebend sind, bestimmen auch den Inhalt der eigentlichen „Weltstimmen", die wertvolle Bücher der Weltliteratur behandeln und ein zuverlässiges Bild von den großen Strömungen der Gegenwart vermitteln wollen. Ein Blick auf die Rezensenten läßt erkennen, daß es Persönlichkeiten sind, die entweder selbst literarisch arbeiten oder in anderer Form im geistigen Leben hervorragend tätig sind. Das Septemberheft enthält ausführliche Besprechungen über: Strasser, „Sachsen und Angelsachsen", von Karl Blanck / Iwan Bunin, „Im Anbruch der Tage", von Valerian Tornius / Wilhelm Pleyer, „Der Puchner", von Kurt Münd / Storm Jameson, „Triumph der Zeit", von Tim Brauer / „Die Marneschlacht 1914", von Ernst Kabisch / Bruno Brehm, „Die schrecklichen Pferde", von Wilhelm Recken / „Fürst Blücher" der Marschall Vorwärts", von Richard Streng / William Somerset Maugham, „Ein Stück Weges", von Jos. Schäfer / Franklin D. Roosevelt, „Die Neugestaltung von Staat und Wirtschaft in USA", von Hans Härlin.

Eine alte Vätersitte. (Das schönste Familiengebet.)

Es gibt drei Gebete zur lieben Gottesmutter, die beim christlichen Volke am meisten im Gebrauch sind: Das Ave Maria, der Angelus und der Rosenkranz. Jedes dieser drei Gebete bringt ein religiöses Geheimnis zum Ausdruck. Im „Ave-Maria" sehen wir die wunderbare Begnadigung Mariens. Aus dem Angelusgebet leuchtet ihre jungfräuliche Mutterschaft. Der Rosenkranz zeigt den Sieg und Triumph des Gebetes zu Maria. Das Rosenkranzgebet wurde eingeführt vom heiligen Dominikus im dreizehnten Jahrhundert zur Bekämpfung der damaligen Irrlehrer. Der hl. Alphonsus sagt von der Wirksamkeit dieses Gebetes: „So schnell fielen auf den Trompetenschall des Josue die Stadtmauern Jerichos nicht zusammen, als die Irrlehrer auf das Gebet des hl. Rosenkranzes verschwanden.

Der Schwemmteich zu Jerusalem war nicht so heilsam für die körperlich Kranken, wie die Rosenkranzandacht für die seelenkranken Sünder."

Bekannt ist es auch, daß die christlichen Völker zu wiederholten Malen durch dieses Gebet über die Feinde des christlichen Glaubens die glänzendsten Siege errungen haben. Nicht weniger als 25 Päpste haben in besonderen Schreiben die Vorzüge dieses Gebetes ins Licht gestellt, seine Verbreitung gefördert und es mit vielen Ablässen bereichert. Jetzt, im Rosenkranzmonat, wird noch in vielen Familien nach alter Vätersitte gemeinschaftlich der Rosenkranz gebetet. Diese Vätersitte bringt mich auf den Gedanken, etwas vom Familiengebete und Rosenkranz zu schreiben.

Das Familiengebet ist sehr segensreich. Es ist das feste Band, das alle Glieder zusammenhält. Es ist ein Unterpfand und eine Garantie, daß alle, Eltern und Kinder, ihre Pflichten erfüllen. In der Familie, in der am Abend das gemeinschaftliche Gebet gepflegt wird, sind alle Hausbewohner zur rechten Zeit daheim. Das Familiengebet am Abend bringt manchem Unheil vor. Der Vater geht nicht ins Wirtshaus, und die erwachsenen Kinder entgehen den Gefahren, die ihrer Unschuld und Keuschheit drohen. Die Eltern können sich sorgloser zur Ruhe legen. Die Verantwortung, als heilige Wachtposten über die Kinder zu wachen, wird einmal leichter sein. In solchem Hause leben die Kinder in den Eltern die wirklichen Stellvertreter Gottes. Der Segen des vierten Gebotes ruht auf solchen Familien. Das Familiengebet bringt die Kinder untereinander näher. Kein Zank und keine Eifersucht entsteht. Die Liebe und der Friede wohnen im Hause. Die Kinder solcher Familien nehmen ein Kapital an Glauben und Frömmigkeit mit ins Leben. Und wenn solche Kinder eine eigene Familie gründen, dann geht die alte Vätersitte mit. Und wieviel Segen quillt daraus!

Das Familiengebet begründet auch einen gewissen irdischen Familienwohlstand. Die meisten Gelegenheiten z. B. zum Spiele, zur Trunksucht, zu sündhaften Vergnügungen sind abgeschnitten. Die Frau braucht nicht stundenlang in der Nacht wach zu liegen, bis der trunkliebende Vater oder Sohn heimkommt. Die unschönen Bilder des Streites und Zankens bekommen die Kleinen nicht zu sehen. Solche Familien sind gewöhnlich vor Verarmung geschützt. Im Gegenteil, eine gewisse Sparsamkeit und ein Wohlstand blüht auf. —

Denke mal, vor allem du, als Mutter, über den Segen des Familiengebetes nach. Laß dich dafür erwärmen, nimm es wieder auf, wenn es in eurem Hause eingeschlafen ist. Und wenn es bisher nicht Sitte war, führe es ein. Gerade der Rosenkranzmonat ist die beste Gelegenheit dazu. Behalte diesen geheimnisvollen Magnet, diesen Talisman im Hause. —

Das Rosenkranzgebet ist das schönste, beste und leichteste Familiengebet. Es ist vor allem leicht und verständlich. Alle Glieder der Familie, auch die jüngsten schon, können es leicht mitbeten. Alle empfangen dadurch heilsame Anregungen. Alle können damit für die besonderen und für die Wohltaten der ganzen Familie Gott danken. Alle erscheinen durch das Rosenkranzgebet als ein kleines Gottesreich in demselben Hause, reden dieselbe Sprache zu ihrer himmlischen Mutter. Alle werden dadurch in besonderem Maße der Verheißung Christi teilhaftig: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dort bin ich mitten unter ihnen." —

Erlaubt es auch die Arbeit nicht, einen ganzen Rosenkranz, fünf Gesetze, zu beten, ein einziges könnt ihr doch an jedem Tage beten. Das ist nicht zuviel. Auch wenn der Mann und die erwachsenen Kinder am Abend müde von der Arbeit heimkommen; oder wenn sie noch irgend einen notwendigen Ausgang, vielleicht im Dienste einer guten Sache, haben, ein Gesetzchen könnt ihr an jedem Wochentage wohl beten. Und am Sonntag ein wenig mehr.

Das Rosenkranzgebet enthält und umschließt die größten Geheimnisse unserer Religion. Die Menschwerdung, die Geburt, das verborgene Leben, das bittere Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, die Sendung des Heiligen Geistes, die Freuden, die Leiden und die Verherrlichung der allerseligsten Jungfrau Maria.

Jeder also, der Gelehrte wie der Ungelehrte, das Kind wie der Greis, kann den Rosenkranz verstehen und leicht dem Gedächtnisse einprägen.

Aber noch immer gibt es Christen, die dem Rosenkranzgebet deshalb keinen Geschmack abgewinnen können, weil ihnen die Form nicht zusagt. Es sei ein zu eintöniges, langweiliges, ermüdendes und zerstreuendes Gebet. Allerdings ist die Gefahr der Zerstreuung wegen der Wiederholung derselben Worte mehr als bei vielen anderen Gebeten vorhanden. Aber diese Gefahr ist leicht zu überwinden, wenn wir uns die rechte Art und Weise aneignen, den Rosenkranz zu beten.

Diese besteht darin, daß wir ihn betrachtend beten. Nehmen wir ein Beispiel. Ich bete das Geheimnis: „Der von den Toten auferstanden ist." Ich sehe vor mir das Grab, um das die Wächter liegen. Ein großer, schwerer Stein bedeckt es. Da entschwebt aus ihm die Gestalt des verklärten Heilandes. Hell leuchten die Wundmale an den Händen und Füßen. Seine Seele ist unaussprechlich beglückt. Der verklärte Leib ist leuchtender als die Sonne, behender als ein Gedanke. Jesus in seiner Schönheit und Verklärung und Freude vor uns! Freuen wir uns mit ihm! Und nun erscheint er seiner Mutter Maria. Vorbei die Traurigkeit und vergessen der Karfreitag! Zum ersten Male klingt aus Engelsmund durch den ganzen Himmel: „Freue dich, Himmelskönigin, Alleluja!" Bitte für mich, o Mutter des Auferstandenen, daß auch ich auferstehe, daß dieser oder jener, für den ich besonders bete, auferstehe von dieser bösen Neigung, von jener unseligen Leidenschaft, aus dem Grabe dieser lasterhaften Gewohnheit. — Offenbar wird das kein eintöniges und langweiliges Beten, sondern ein sehr gutes und praktisches. So betet den Rosenkranz! Vor allem du, die Seele im Hause, du Mutter, lehre so auch deine Kinder den Rosenkranz beten.

Für die Rosen des Gebetes, die ihr in der Familie der Muttergottes so in schöner, treuer Gewohnheit darreicht, schenkt sie euch allen einmal den Kranz der unverwelklichen Rosen der Himmelseligkeit.

Aus Westdeutschland

Luxemburg verkauft Besitzungen an Preußen

Weilburg, 2. Okt. Das großherzogliche Haus von Luxemburg hat seine Besitzungen in Biebrich a. Rhein und in Weilburg an der Lahn verkauft. Sie sind in das Eigentum des preußischen Staates übergegangen. Wie verlautet, kam es zu dem Verkauf, weil die beiden Besitzungen seit Jahren unbewohnt waren und hohe Verwaltungs- und Instandhaltungskosten erforderten. In Biebrich wurde eine schloßartige Besitzung am Rhein veräußert, während in Weilburg das Stammschloß derer von Nassau-Oranien, das seit Jahrhunderten Eigentum des großherzoglichen Hauses war, verkauft wurde. In der Schloßkirche zu Weilburg befindet sich auch die Erbgruft der Nassauer. Seit Jahren hat die Großherzogin von Luxemburg die Besitzungen am Rhein und an der Lahn nicht mehr aufgesucht.

In Deutschland hat das großherzoglich luxemburgische Haus noch andere Besitzungen, die nicht in andere Hände übergegangen sind. Schloß Königstein im Taunus ist Eigentum des luxemburgischen Herrscherhauses, und im Rheinland ist auch verstreuter Landbesitz vorhanden. Die größte Besitzung der Großherzogin ist Schloß Hohenburg bei Bad Tölz in Oberbayern, zu dem ein großes Bauerngut, eine Brauerei, mehrere Gasthöfe und weite Wälder gehören. Hin und wieder werden diese beiden Schlösser von Mitgliedern des großherzoglichen Hauses aus Luxemburg zu längerem Erholungsaufenthalt aufgesucht.

Im Streit niedergestochen

WB **Limburg**, 2. Okt. In Görgeshausen gerieten zwei Einwohner in einen Wortwechsel. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen ergriff der eine ein großes Jagdmesser und stach seinen Gegner mehrere Male in den Unterleib. Der Getroffene wurde in bedenklichem Zustande dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Sperrung auf Straße 56

Koblenz. Wegen des Umbaues des Gleises Düren—Langerwehe ist die Fernverkehrsstraße 56 zwischen der Dampfmühle westlich Düren und der Stadt Düren für den 2. und 3. Oktober gesperrt. Die Umleitung erfolgt von Pohls Mühle über Mariaweiler-Mariaweiler-Landstraße-Düren.

Anwesen niedergebrannt

Lierstall (Eifel), 2. Okt. In der Nacht zum Sonntag brach in einem hiesigen landwirtschaftlichen Anwesen Feuer aus. Obwohl die gesamten Ortsbewohner sofort die Löscharbeiten aufnahmen, brannte das ganze aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden bestehende Anwesen mit allen Erntevorräten nieder. Der sehr hohe Sachschaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Sicherungsverwahrung für gerissenen Betrüger

WB. **Trier**, 2. Okt. Die Große Strafkammer in Trier fällte am Montag das Urteil gegen einen aus Köln gebürtigen und in Pfalzel wohnhaften jungen Mann, der umfangreiche Schwindeleien getrieben hatte. Er schloß damals mit dem Aachener Tuchfabrikanten-Verband und der Schokoladenfabrik Monheim AG in Aachen Verträge über Werbeflüge ab, die nicht zur Ausführung gelangten. Dabei betrog er sowohl die Auftraggeber wie auch eine mit der Durchführung der Flüge beauftragte Trierer Fliegerin. Diese brachte ihn später zur Anzeige, und der junge Mann, der in Aachen in einer Uniform als „Flugkapitän" aufgetreten war, wurde verhaftet.

In der Verhandlung vor dem Trierer Gericht, die am Freitag zur Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten unterbrochen worden war, beantragte der Staatsanwalt, nachdem der medizinische Sachverständige die Voraussetzungen des § 51 für den Schwindler abgelehnt hatte, drei Jahre zwei Monate Zuchthaus wegen Betruges im Rückfalle und fortgesetzter Unterschlagung. Außerdem sei Anordnung der Sicherungsverwahrung bei dem Angeklagten am Platze. Die Strafkammer hielt sich an dem zeitlichen Maß der Strafe, kam aber nur zu einer Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe. Sicherungsverwahrung kommt gegen den Angeklagten zur Anwendung.

Das Kronprinzenpaar in Bonn

Bonn, 2. Okt. Zur Taufe des vor etwa vier Monaten geborenen Töchterchens des Prinzen Wilhelm (Felicitas Anna) trafen gestern im Hause Saliati, wo die Feier vor sich ging, auch der frühere Kronprinz, der Vater des Prinzen Wilhelm, sowie die Kronprinzessin Cecilie ein. Das Kronprinzenpaar wird heute Bonn wieder verlassen.

5jähriges Kind vom Lieferwagen überfahren

Eschweiler, 2. Okt. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich hier auf der oberen Eschweiler Straße. Ein fünfjähriges Mädchen, das hinter einem Pferdefuhrwerk ging, wollte plötzlich die Fahrbahn überqueren und lief dabei in einen Lieferwagen, dessen Führer das Kind zu spät bemerkte. Das Mädchen wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und schlug so unglücklich auf die Straße auf, daß der Tod sofort eintrat.

Hochverratsprozeß in Köln

Köln, 2. Okt. Im Schwurgerichtssaal des Strafgebäudes am Appellhofplatz begann am Montag vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichtes Hamm ein Hochverratsprozeß gegen 67 Angeklagte. Vorsitzender dieses Gerichts ist Senatspräsident Cullmann. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Figge aus Aachen. Der größte Teil der Angeklagten wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Dauer der Verhandlung wird auf mindestens fünf Tage berechnet. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Dieses Verfahren findet vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm statt, weil dieses Gericht für derartige Verfahren zuständig ist für die Oberlandesgerichtsbezirke Köln und Düsseldorf und einem Teil des Oberlandesgerichtsbezirkes Celle.

Fünf Jahre drei Monate Zuchthaus für Kommerzienrat Falk beantragt

Der Staatsanwalt stellt fortgesetzte landesverräterische Untreue sowie Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung fest

DNB. **Berlin**, 2. Oktober. In dem Prozeß wegen der Sachlieferungsschiebungen des Kommerzienrats Falk (Düsseldorf) hielt der Vertreter der Reichsanwaltschaft am Dienstag die Anklagerede. Nach dreistündiger Begründung beantragte er, den Angeklagten Max Falk wegen fortgesetzter landesverräterischer Untreue im Sinne von Paragraph 92, Ziffer III StGB. und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren und drei Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

Die soeben abgeschlossene Verhandlung, so stellte der Anklagevertreter fest, habe gezeigt, was für eine unendliche Gefahr für Volk, Staat und Wirtschaft darin liege, wenn Elemente von so tiefstgehender geschäftlicher Moral wie Falk sich hinreißen lassen, mit Hilfe von Vertretern ausländischer Staaten das deutsche Volk in noch größere Not zu bringen als sie ihm durch den Ablauf der Dinge bestimmt war. Weiter sei das deutsche Ansehen hierdurch auf das schwerste geschädigt worden und darüber hinaus müssen diese Handlungen aber auch als staatsfeindliche Akte schlimmster Art bezeichnet werden.

Es handelt sich dabei um eine großangelegte Sabotage gegen die von der deutschen Regierung erlassenen Rettungsmaßnahmen für unsere Währung und damit zugleich um einen Eingriff in den Kampf Deutschlands gegen seine Auslandstribute. Weiter sei festzustellen, daß nicht nur eine Einzelhandlung vorliege, sondern offenbar sogar eine organisierte Ausplünderung des Sachlieferungsfonds durch Vorlegung gefälschter Papiere beabsichtigt war.

Diejenigen, die diesen verbrecherischen Schleichweg benutzten, haben aus persönlicher Gewinnsucht und schnöder Geldgier gehandelt und dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ins Gesicht geschlagen. Bei so schweren Verstößen können mildernde Umstände keineswegs zugebilligt werden.

Brand in einer Kohlenstaubanlage

WB **Köln**, 2. Okt. Am Montagnachmittag geriet auf dem Gelände der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken AG. in Köln-Deutz der Kohlenstaub der Braunkohlenstaubanlage wie auch in den Bunkern in Brand. Die Feuerwehr ging dem Feuer mit Schaumgeneratoren zu Leibe. Trotz der ständig hervorschießenden Stichflammen gelang es, das Feuer abzulöschen, ehe es auf die Dachkonstruktion übergriff.

Verkaufsverbot für Winteräpfel

WB **Köln**, 2. Okt. Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen im Gebiet Rheinland und Westfalen einschl. Lippe hat mit dem 25. September 1934 auf Grund der Anordnung des Herrn Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen vom 5. September 1934 (Reichsanzeiger Nr. 208 vom 6. Sept. 1934) folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Auf Wochenmärkten, in Ladengeschäften und im Straßenhandel ist der Kleinverkauf, das Feilbieten und Feilhalten von Winteräpfeln bis auf weiteres für folgende Sorten verboten:

Rambour, Schöner v. Boskopp, Rhein. Krummstiel, Bohnapfel, Roter Bellefleure, Roter Eiserapfel, Jonasapfel, Kaiser-Wilhelm-Apfel, Rote Sternreinette, Boikenapfel, Canadareinette, Baumanns Reinette, Landsberger Reinette, Zuccamaglio-Reinette, Blenheimer Goldreinette.

§ 2. Ausgenommen von diesem Verbot ist das Fallobst, das als „Fallobst" deutlich zu kennzeichnen ist und einen Querdurchmesser von 50 Millimeter nicht unterschreiten darf.

§ 3. Der Erzeuger hat den Pflücktermin soweit hinauszuschieben, bis das Winterobst die für Sorte und Güte erforderliche Baumreife erlangt hat.

Hierzu wird noch mitgeteilt, daß diese Anordnung notwendig ist, um für die Wintermonate dem Verbraucher Winteräpfel im Vorrat zu erhalten, und den Verbraucher dafür zu schützen, daß er zwar baumreife, aber nicht eßreife Früchte erhält. Einer Verschleuderung der guten deutschen Winteräpfel muß im Interesse der Volkswirtschaft vorgebeugt werden.

Der Absatz an den Handel zum Lagern und der Absatz an Verbraucher zum Selbsteinkellern bleibt gestattet.

Ein fünftes Todesopfer des Leverkusener Autounglücks

WB. **Leverkusen**, 2. Okt. Das furchtbare Autounglück, das sich am 6. September in Leverkusen-Blecherliesen zutrug, hat jetzt ein fünftes Todesopfer gefordert. Die 58jährige Maria Wylach aus Wuppertal, die bei dem Zusammenstoß des Personenkraftwagens mit dem Lastauto schwere Verletzungen erlitten hatte, ist jetzt an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Großfeuer in Vorst

Der 500 Jahre alte Rickelenhof eingeäschert

Krefeld, 2. Okt. Am Montagabend brach in Vorst auf einem Bauernhof, dem ältesten des Kreises Kempen-Krefeld, an drei Stellen zugleich Feuer aus. Während das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden konnte, wurden Scheune und Stallungen vernichtet. Infolge Wassermangels war das Wohnhaus in Gefahr, doch konnte es durch das Eingreifen der Krefelder Feuerwehr, die mit langen Schlauchleitungen vorging, gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

„Fest der Mode" in Düsseldorf

Düsseldorf, 2. Okt. Das vom Verkehrsverein und dem Einzelhandelsverband in der Städtischen Tonhalle veranstaltete „Fest der Mode" ließ erkennen, daß Düsseldorf eine Modestadt ist. Andererseits aber stellte sich die Unzulänglichkeit des jetzigen Tonhallengebäudes heraus, denn das auswärtige Publikum — und es sollte doch eine Bezirkswerbeveranstaltung sein — mußte bei seinem Eintreffen feststellen, daß die Tonhalle bereits von den interessierten Düsseldorfern fast besetzt war, so daß das Modefest in seiner Wirkung für großen und ganzen nur auf Düsseldorf beschränkt blieb. Das war aber nicht der Zweck der Veranstaltung, denn Düsseldorf als Modestadt des Westens braucht seine Leistungen innerhalb seiner Bürgerschaft nicht mehr unter Beweis zu stellen. Im übrigen brachte die Schau alte, teilweise echte Kostüme aus dem Kunstmuseum, die oft eine Verbindung zu der heutigen, sich in allen Nassinessen der Farben und Macharten darbietende Mode herstellten. In dieser Beziehung war diese erstmalige gemeinschaftliche Werbung zweifellos von Erfolg.

Frau durch Fußtritt tödlich verletzt

NWB. **Dienslaken**, 1. Okt. Die Ehefrau des Bauern Howeg aus Hiesfeld wurde beim Melken einer Kuh derart heftig gegen den Leib getreten, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist die Bedauernswerte gestorben.

In der Kirche einem Herzschlag erlegen

Mülheim, 1. Okt. Ein 82jähriger alter Mann wohnte am Sonntag der Messe in der St.-Marienkirche bei. Plötzlich wurde er von einem Unwohlsein befallen; kurz danach starb er. Der Arzt stellte fest, daß der Bedauernswerte einem Herzschlag erlegen war.

Zwei Selbstmorde

Gladbeck, 1. Okt. In einem Wäldchen in der Nähe der Gladbecker Grenze wurde am Sonntag ein Mann mit durchschnittener Pulsader tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt Selbstmord vor. Die Beweggründe der Tat sind noch unbekannt.

Herten, 1. Okt. Ein Mann von hier hat sich in seiner Wohnung erhängt. Der Mann war schon lange schwermütig und hatte des öfteren Selbstmordabsichten geäußert.

Verfahren gegen Geistlichen eingestellt

Dortmund, 1. Okt. Der 51 Jahre alte, katholische Geistliche Josef Weidekamp aus Kirchrarbach stand heute vor dem Sondergericht unter der Anklage, in einer offiziösen Verhandlung der katholischen Jungmänner abfällige Bemerkungen über die Reichsregierung gemacht zu haben. Er soll nach Angaben von Zeugen sich geäußert haben, die deutsche Mark sei im Auslande nur noch 4 Pfennig wert, während er selbst die Sache so darstellt, als sei eine seiner Aeußerungen mißverstanden worden. Er habe lediglich gesagt, die deutsche Devisenlage sei schlecht und die Mark nur noch zu 4 bis 4½ v. H. gedeckt.

In bezug auf das Buch Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts" soll der Angeklagte ebenfalls abfällige Bemerkungen gemacht haben. Rosenberg, der den Katholizismus hasse, sei der geistige Berater des Führers. Demgegenüber behauptete der Angeklagte, er habe lediglich erwähnt, der Papst habe das Buch Rosenbergs für die Katholiken verboten, es dürfe auch nicht von Katholiken gelesen werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte hierzu aus, daß die Aeußerungen des Angeklagten nicht mißverständlich gewesen seien und auch auf eine staatsfeindliche Einstellung hindeuteten. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Sondergericht verneinte die staatsfeindliche Einstellung des Pfarrers und stellte das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes ein, weil im Falle einer Bestrafung mehr als sechs Monate Gefängnis nicht zu erwarten gewesen seien.

Der Fall Pick

Saarbrücken, 2. Okt. Die Delegiertenversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes, in der zu der Affäre des Verbandsleiters Otto Pick Stellung genommen wurde, ist nach siebenstündiger Dauer vom Versammlungsleiter German, der kommissarisch von der Regierungskommission eingesetzt wurde, vertagt worden. Es war eine derartige Unruhe entstanden, daß nicht weiter verhandelt und keine Entscheidung gefällt werden konnte. Es ist nun Sache des Ausschusses, möglichst bald den Termin zur Fortsetzung dieser wichtigen Generalversammlung zu bestimmen.

Letzte Sportnachrichten

39 Zusagen zum Olympia 1936

Nach den Vereinigten Staaten haben neuerdings Südafrika und Haiti die deutsche Olympia-Einladung angenommen. Damit haben nachstehende 39 Nationen ihre Zusage zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin und Garmisch-Partenkirchen gegeben

Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Columbien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Haiti, Holland, Indien, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und USA.

Das Ergebnis unterstreicht die Bedeutung und das Interesse, das vom Ausland den Olympischen Spielen entgegengebracht wird. Auf die am 18. November 1933 an 55 Nationen herausgegangenen Einladungen stehen nur noch von folgenden Ländern die Antworten aus:

Aegypten, Bolivien, Brasilien, Großbritannien, Guatemala, Irland, Kuba, Mittelamerika, Monako, Nicaragua, Palästina, Paraguay, Peru, San Salvador, Uruguay und Venezuela.

Dr. Palandt
Leiter des Reichsjustizprüfungsamtes

Der Reichsjustizminister hat den Präsidenten des Preußischen Landesprüfungsamtes, Dr. Otto Palandt, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten des Reichsjustizprüfungsamtes beauftragt. Dem Amt liegt die Oberleitung der ersten juristischen Staatsprüfung und die Abnahme der großen juristischen Staatsprüfung ob.

Mittwoch-Rennen auf der Düsseldorfer Waldbahn

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: **Herzober — Immersort — Fantasia.**
2. Rennen: **Läufer — Fortis — Bodenbalz.**
3. Rennen: **Mississippi — Gnusemong — Alpha.**
4. Rennen: **Feuerzauber — Gnom — Schwarzwaldfürst.**
5. Rennen: **Auswahl — Panorama — Bargello.**
6. Rennen: **Steinmetz — Coronell — Falcade.**
7. Rennen: **Meisterpolier — Bajadere — Vicky.**

Rennen in Enghien

1. Rennen: 1. Le Brouste (H. Cames); 2. Halleluja; 3. Brulsor. Ferner: Gras Double, Artichaut, Lautaret, Mimita, Villeras, Tyran, Askari. Sieg 20, Platz 17, 28, 30.

2. Rennen: 1. Gracchus (M. Dallery); 2. Gertrude II; 3. Lalo. Ferner: **Lona**, Djesair, Souvenier Imperial, Gymkana, **Belfort**, Nyanza II, Fanteria, Fair Boy, Collier d'Or, Le Beffroi, Refuge. Sieg 58, Platz 22, 51, 23.

3. Rennen: 1. Prince de Chine (T. Dunn); 2. La Louve II; 3. Olida. Ferner: Trika Rama, La Priere, Snow Storm, Gay Light, Dolce, Fontane au Roi, Carte Blanche, Mona Stella, Dogaresse II. Sieg 46, Platz 27, 35, 109.

4. Rennen: 1. Milan (M. Plaine); 2. Apologue; 3. La Curee. Ferner: Ravengaard, Jean de la Lune II, Chasseur, Minos II, Table Bay, Quadine. Sieg 42, Platz 19, 16, 20.

5. Rennen: 1. Prince Henri (A. Kalley); 2. Bienparti; 3. Dark Bay. Ferner: Isolateur III, Ener Zidon, Hardol, Favorit. Sieg 26, Platz 21, 34.

6. Rennen: 1. Ange Pitou (R. Lock); 2. Jorga; 3. Pomares. Ferner: Condor, Saduceenne. Sieg 35, Platz 21, 24.

Rennen in Berlin-Hoppegarten

1. Rennen: 1. San Michele (W. Printen); 2. Atlas; 3. Paralowa. Ferner: Granikos, Quisi, Orsina. Sieg 19, Platz 11, 12.

2. Rennen: 1. Eligius (H. Zehmisch); 2. Woltenlos; 3. Metullus. Ferner: Glücksstern, Lysias, Ghandi, Vierthaler, Altai, Elyos, Rhodesia, Herodot. Sieg 50, Platz 16, 14, 16.

3. Rennen: 1. Gastrolle (J. Rastenberger); 2. Reichspost; 3. Adamant. Ferner: Meisterschütz, Henkersknecht, Darius, Alfaba, Wellenschlag, Weimar, Janina. Sieg 45, Platz 18, 17, 20.

4. Rennen: 1. Irrtum (R. Wisek); 2. Lehnsherrin; 3. Maruka. Ferner Seraphine, Schwarzliesel. Sieg 184, Platz 50, 25.

5. Rennen: 1. Tantris (O. Schmidt); 2. Mitternacht; 3. Marquis. Ferner: Fehler, Grenadier, Vogelweid. Sieg 86, Platz 42, 28.

6. Rennen: 1. Stromwende (E. Grabsch); 2. Demoiselle; 3. Weißer Flieder. Ferner: Mardonius. Sieg 24, Platz 16, 32.

7. Rennen: 1. Talbot (E. Böhlke); 2. **Kohinor**; 3. Cythera: 4. Portepee. Ferner: Narrhalla, Inländer, Palladio, Panzerflotte, Walmery, Sicambria, Fresca, Gleisner, Mina. Sieg 39, Platz 18, 27, 22, 21.

Sieg-Doppelwette: Gastrolle — Tantris 488:10.

Zehnkampfmeister Sievert zog sich bei einem Sportfest in Gimsbüttel einen schweren Muskelriß zu und muß daher längere Zeit pausieren. Sievert hatte vorher das Diskuswerfen mit der vorzüglichen Leistung von 48,96 Meter gewonnen.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

ih. **Arbeiten auf Hannover.** Die im Monat Juni dieses Jahres nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommenen Abteufungsarbeiten im Schacht 9 der Zeche Hannover haben in den vergangenen Wochen gute Fortschritte gemacht. Die Arbeiten sind bereits bis zur neunten Fördersohle gediehen. Beabsichtigt wird, diesen Schacht, nicht wie erst vorgesehen war, bis zur zehnten Sohle, sondern bis zur elften Förderssohle abzuteufen. Die Aufmontierungsarbeiten eines Wassersammelbeckens an der Kokereianlage haben ihre Beendigung gefunden. Das Wasserbecken, das auf einem etwa 30 Meter hohen Eisengerüst ruht soll zur Speisung der Wasserleitung der Kokereianlage durch Grundwasser dienen. In diesem Becken soll das Grundwasser, das bei den Bohrungen in den Wintermonaten gefunden worden ist, angesammelt werden. Eine Rohrleitung zu dem Bohrloch am Gasometer an der Hordelerstraße hat man schon angelegt. Durch die Rohrleitung wird das Grundwasser in das Sammelbecken geleitet. Die Bohrlöcher liefern insgesamt etwa 600 cbm Grundwasser in einer Stunde. Durch das Grundwasser will man den bisher starken Verbrauch des Leitungswassers auf der Anlage vermindern.

Kr. **Einen Arbeitsunfall** erlitt gestern nachmittag der Arbeiter Gustav S. aus der Günnigfelder Straße. Er kam beim Abschieben einer beladenen Lore derart unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder der Lore kam und neben erhebliche Fleischverletzungen einen Unterschenkelbruch davontrug.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

ba. **Herbst-Preisschießen.** Der Schützenbund Vorstuhle hielt unter reger Beteiligung auf dem Schießstand an der Wiesherstraße sein Herbstpreisschießen ab. Die ersten Sieger trafen bei 9 Schuß jeweils den Spiegel und erzielten folgende Ergebnisse: Heinrich Möller 99, Otto Schran 98, Alfred Hugendieck 95, Albert Groß 94 und Richard Fischer 92 Ringe. Auch die übrigen Schützen erzielten achtbare Ergebnisse. Nach dem Schießen marschierten die Schützen zum Vereinsheim Möller, wo der Vereinsführer die Preisverteilung vornahm. Das nächste Wertungs- und Uebungsschießen wurde für den 14. Oktober auf dem gleichen Stand angesetzt.

Bochum-Langendreer.

Fällige Kirchensteuern. Am Donnerstag, dem 4. Oktober, findet im Lokale Märkischer Hof, A. Schulte, hier, Kaiserstraße, der Kirchensteuerhebetermin statt. (Näheres siehe heutiges Inserat.)

rk. **Kath. Männerverein St. Bonifatius.** Zu einer Aussprache über wichtige Fragen hatte der Männerverein St. Bonifatius Mitglieder und Gemeindeangehörige für Sonntag und Montag eingeladen. Der Referent, Herr Finke, sprach über religiöse Fragen. Manch neuen Gedanken gaben seine Ausführungen über die Rassenfrage, denen sich eine lebhafte Diskussion anschloß.

rk. Eichsfelder-Verein. Sonntag war im Saale „Zur Post" eine außerordentliche Generalversammlung der Eichsfelder. Ein Antrag: „Gründung einer Reisekasse" wurde für später zurückgestellt. Die Hilfssterbekasse wurde aufgehoben, dagegen bleibt die Kasse, aus der das Geld für ein Seelenamt genommen wird, bestehen. Ferner wurde die Abgabe von Gratifikationen aufgehoben. Auch wurde beschlossen, die Versammlungen jetzt am 2. Sonntag im Monat abzuhalten.

Wer sind die Besitzer? Trauring, Handschuhe und Beutel mit Lebensmitteln gefunden; Kanarienvogel zugeflogen. Zu erfragen bei der Verwaltungsstelle Langendreer, Zimmer 3.

Bochum-Mayne

Die Volksbildungsvereinigung „Feierabend" e. V., Gruppen Werne und Langendreer, eröffnet ihre diesjährige Spielzeit mit einem Puppentheater nach Münchener Art von Peter Anton Kastner. Zur Aufführung gelangt das lustige Spiel „Kasper und die Hexe". Die Vorführungen für Kinder und Erwachsene finden statt: Werne: Donnerstag, 4. Oktober, „Zur deutschen Flotte", 16,30 Uhr. Langendreer: Freitag, 5. Oktober, „Aula des Gymnasiums", 16,30 Uhr. Ein Kind hat auf die Mitgliedskarte freien Eintritt, sonst zahlen Kinder 10 Pfg. und Begleitpersonen 50 Pfg. An den gleichen Tagen, 20 Uhr, findet die Vorstellung „Der Zauberkoffer" nur für Erwachsene statt. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. Eintritt.

ik. **Bestandene Meisterprüfung.** In Dortmund bestand vor der dortigen Prüfungskommission der Handwerkskammer der hiesige Schneider Heinz Kersten seine Meisterprüfung.

ik. **Im Ruhestand.** Wegen Erreichung der Altersgrenze trat Herr Hilfsschullehrer Wegener aus dem Erziehungsdienst in den Ruhestand. Herr Wegener, der ein bekannter Bürger des hiesigen Ortsteils ist, hat ein langes Leben im Dienste der Schule hinter sich. Auch diesem Grunde wünschen ihm die Kollegen und Kolleginnen sowie die von ihm unterrichteten Kinder einen recht langen und frohen Lebensabend.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Ausflug.** Am Sonntag unternahm der Jungmännerverein E.-Linden unter Führung des Bezirkspräses Ernst Winkelmann aus Bochum seinen diesjährigen Sommerausflug. Nachdem man zunächst in der Pfarrkirche die Frühmesse besucht hatte, erfolgte die Abfahrt per Autobus. Ausflugsziel war das schöne Altenberg. In Düsseldorf wurde Halt gemacht und das neuzeitliche Jugendhaus besichtigt. Man langte um 12 Uhr in Altenberg an. Nach dem Mittagessen wurde der Dom und das Jugendhaus besucht. Den restlichen Teil des Nachmittags verbrachte man mit Spaziergängen und Fußwanderungen in der herrliche Umgegend. Gegen 10 Uhr war man wieder in Bochum-Linden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid-Eppendorf.

St. **Theresienkloster der Patres von den heiligsten Herzen Jesu und Mariä.** Am kommenden Sonntag, dem 7. Oktober, feiert unsere Pfarrgemeinde ihr Patrozinium, das Fest der Kleinen heiligen Theresia vom Kinde Jesu. Dieses Fest soll zu einer großen Kundgebung katholischer Glaubenstreue und katholischen Gebetslebens werden. Dieser Tag soll geheiligt sein durch andächtigen Empfang der hl. Sakramente und durch unsere Teilnahme an der Sakramentsprozession des Nachmittags im Klostergarten. Nun sind wir auch im Besitz einer kostbaren schönen Reliquie der großen hl. Wundertäterin. Diese hl. Reliquie ist am Festtage selbst auf dem Altar der Heiligen im Chor zur Verehrung ausgestellt. Allen Gläubigen wird die Gelegenheit geboten, nach allen Gottesdiensten und während des ganzen Festtages die hl. Reliquie zu verehren. Die hl. Messen sind um 7, 8,15 und 10 Uhr. Das Hochamt ist vor ausgesetztem Hochwürdigsten Gut mit mehrstimmigem Gesang unseres bewährten Kirchenchors. Nachmittags um 5 Uhr Festpredigt, anschließend Prozession mit dem Hochwürdigsten Gut durch den Klostergarten. — Möge die hl. Theresia vom Kinde Jesu uns allen vom Himmel einen reichen Rosenregen von Gnaden herabsenden!

Castrop-Rauxel.

Personenzug mit Steinen beworfen. Gegen 14,05 Uhr wurde von der Bahnüberführung an der Hochstraße aus ein vorbeifahrender Personenzug von unbekannten Kindern mit Steinen beworfen, wobei an der Lokomotive eine Scheibe zertrümmert wurde. Wer kann hinsichtlich der Täter Angaben machen?

Herne.

Bei einem Unfall tödlich verunglückt. Der Schlosser U. fiel von der Treppe einer Wirtschaft und verletzte sich dabei am Kopf so schwer, daß er einige Stunden nach der Einlieferung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Wodurch der Unfall verursacht wurde, steht noch nicht fest. Man nimmt an, daß der Verunglückte einen Schwindelanfall erlitt und dabei die Treppe heruntergestürzt ist.

Wer kennt den Täter. Am 30. 9. 34 verlangte ein Unbekannter an der Trinkhalle in der Shamrockstraße eine Schachtel Zigaretten, wobei er einen zusammengefalteten 20-Mark-Schein in Zahlung gab. Nachdem er die Zigaretten und den Betrag von 19,80 Mk. erhalten hatte, entfernte er sich eiligst in Richtung Feldkampstraße. Kurz darauf wurde festgestellt, daß der Unbekannte einen alten, außer Kurs gesetzten 20-Mark-Schein in Zahlung gegeben hatte.

Wanne-Eickel.

rb. **Patronatsfest und Ewige Anbetung in St. Franziskus.** Am morgigen Donnerstag begeht die Franziskuspfarrei das Fest ihres Patrons und gleichzeitig den Tag der Ewigen Anbetung. Aus diesem Anlaß findet am Morgen ein feierliches Levitenhochamt, am Nachmittage eine feierliche Vesper und am Abend eine Sakramentsfeierstunde statt.

sg. **Persönliches.** Durch Erlaß des Preußischen Ministers des Innern vom 24. 8. 1934 ist der Kreisleiter Pg. Bönnebruch-Althoff auf die Dauer von 12 Jahren zum hauptamtlichen 1. Beigeordneten (Bürgermeister) der Stadt Wanne-Eickel berufen.

Schokoladen-Automat erbrochen. In der Nacht wurde ein im Flur der Wirtschaft Unterschemmann, Hindenburgstraße 312, untergebrachter Schokoladenautomat erbrochen und daraus für etwa 2,50 Mark Stollwerk-Schokolade (Mandeln) gestohlen.

Erhängt aufgefunden. Gegen 12 Uhr wurde eine 44jährige Frau in ihrer Wohnung in der Rottbruchstraße erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Frau war schon längere Zeit schwermütig.

Eigentümer gesucht. Gegen 8 Uhr wurde an der Ecke Laurentius- und Johannesstraße ein Paket mit 4 Flaschen und 3 Packungen Kohlensäurebad gefunden. Die Sachen können bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchenerstraße 25, besichtigt und von dem Eigentumsberechtigten in Empfang genommen werden.

Wegen Untreue an Volksgeldern zu Zuchthaus verurteilt.

Veruntreuung von Geldern, welche die Volksgenossen zu bestimmten Zwecken der Unterstützung der Bewegung und damit auch des Aufbaues aufgebracht haben, werden von den Gerichten mit schweren Strafen belegt. Dieses erfuhr ein junger Mann aus Bochum, der mit dem verantwortlichen Posten eines Kassierers betraut worden war. Da der junge Mann mit einem gewissen Fleiße und anzuerkennendem Eifer tätig gewesen, so glaubte man in ihm den Mann gefunden zu haben, der auch dieses Amt in gleicher Weise ausüben dürfe. Längere Zeit hat er dieses Amt verwaltet, mit Treue und Umsicht, bis Verführung und Leichtsinn ihn packten. Da machte er eines Tages den ersten Griff in die Kasse, dem weitere folgten. Die von ihm veruntreute Geldsumme beläuft sich auf 380 Mark. In der Gerichtsverhandlung gestand er seine Tat reumütig ein und erklärte sich auch bereit, mit Hilfe von Verwandten seine Verfehlung mit der Zeit zu decken. Aber bei der Beurteilung der Sachlage war das Gericht gezwungen, den schärferen Paragraphen 266 des Str. G. B. anwenden zu müssen, der nur harte Strafen kennt.

Das Gericht erkannte, da fortgesetzte Handlung vorliegt, auf die Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus und bürdete dem Angeklagten, da er ehrlos gehandelt hatte, auch 3 Jahre Ehrverlust auf. Von einer Verhaftung des Angeklagten wurde Abstand genommen. Die Strafe kann nur im Gnadenwege gemildert werden.

Rücksichtslose Strenge gegen Sittlichkeitsverbrecher.

Dem Reichsgerichtsdienst entnehmen wir folgende Entscheidung des Reichsgerichts:

Der erst 25jährige Angeklagte Walter Pamp aus Bochum wurde am 1. Juni von der Bochumer Strafkammer wegen Notzucht und Sittlichkeitsverbrechens zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Angeklagte hatte von Ende vorigen Jahres bis zum Frühjahr an einsam gelegenen Stellen in der Umgebung von Bochum wiederholt junge Mädchen mit Gewalt niedermachen wollen. In mehreren Fällen eilten auf die Hilferufe der Ueberfallenen Anwohner herbei, so daß der gemeine Bursche von seinen Opfern ablassen mußte. Als er eine vor Angst bewußtlos gewordene und von Krämpfen befallene Frau mißbrauchte, konnte er von der alarmierten Polizei gefaßt werden. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte, der bereits vom Jugendgericht wegen ausgesprochen asozialer Delikte abgestraft werden mußte, eine gewalttätige und typische Verbrechernatur ist.

Mit seinem gegen das schwerwiegende Urteil beim Reichsgericht eingelegten Revision behauptete der Angeklagte, es wäre unmöglich, die Einwirkung einer 12jährigen Zuchthausstrafe auf einen erst 25jährigen Mann im voraus zu bestimmen. Deshalb müsse zum mindesten von der Sicherungsverwahrung abgesehen werden. Während das Reichsgericht die 12jährige Zuchthausstrafe und die Verwerfung des unbegründeten Rechtsmittels bestätigte, stellte das Revisionsgericht dem Vordergericht zur nochmaligen Nachprüfung anheim, ob noch die Sicherungsverwahrung nötig ist. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß der Angeklagte in einem Fall, in dem die neuen Strafverschärfungsbestimmungen noch nicht eingreifen, eine geringfügige Herabsetzung der Strafe eintritt.

Wiedersehensfeier in der früheren Garnisonstadt Bochum. Nachdem infolge der Revolution 1918 die früheren hier in Bochum gelegenen beiden Bezirkskommandos aufgelöst werden mußten, finden sich zum ersten Male die Kameraden, die in den früheren Jahren auf den beiden hiesigen Bezirkskommandos gedient haben, zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Diese Feier findet statt am kommenden Sonnabend. Rund 250 Kameraden sind ermittelt worden und viele von den alten Freunden haben ihr Erscheinen zugesagt, auch mehrere ehem. Offiziere. An sämtliche Kameraden, die früher bei den Bezirkskommandos 1 und 2 Bochum, auch bei den Militär-Meldeämtern Hattingen und Witten gedient haben oder während ihrer Dienstzeit dorthin kommandiert gewesen sind, ergeht nochmals die herzlichste Bitte, doch an dieser Wiedersehensfeier teilzunehmen und, soweit noch keine Anmeldung erfolgt ist, diese doch umgehend an Kamerad, Stadtobersekretär Teimann, Oskar-Hoffmann-Straße 121, einzureichen

(19. Fortsetzung.)

„Oh, Mr. Ellis, Sie sind hier! Das ist sehr schön! Guten Tag! Wie geht es Ihnen?"

Harry Ellis hielt ihre warme Hand in der seinen, blickte ihr tief in die Augen und war so ergriffen, daß er nicht zu antworten vermochte.

John merkte das natürlich. Er lächelte vor sich hin, befriedigt und nicht ganz ohne Spott. Er trat an die Seite der Schwester und tätschelte ihr Haar.

„Tag, Ruth! Schön, daß wir dich treffen. Ich bin wütend auf diesen Menschen."

„Also habe ich mich doch nicht getäuscht!" rief Ruth und blickte bald erschrocken, bald scherzhaft von einem zum anderen. „Haben Sie sich gezankt, meine Herren?"

„Nein", antwortete Harry sanft.

„Ja!" widersprach John wesentlich rupiger.

„Wem soll ich nun glauben — bei so auseinandergehenden Auskünften?" fragte Ruth lachend. „Doch ich bin beruhigt. Die Sache scheint nicht tragisch."

„Nicht tragisch? Das sagst du so! Für mich ärgerlich genug. Er ist mit sich zu Rate gegangen und hat sich entschlossen, nicht zu mir zu kommen.

Harry Ellis glaubte, ihr Gesicht um einen Schatten bleicher werden zu sehen. In diesem Augenblick wünschte er den Advokaten Cadduff und den gesamten Ku-Klux-Klan auf die allerunterste Stufe der Hölle. Hätte es sich um irgendeine Firma gehandelt, deren Angestellter er geworden wäre, er hätte stehenden Fußes abtelegraphiert und sich dem Bruder dieses herrlichen Geschöpfes mit Haut und Haaren fürs ganze Leben verschrieben. Doch der Klan war ihm für diesen Schritt eine gar zu ungemütliche Gesellschaft.

„Aber Herr Ellis, das ist doch nicht Ihr Ernst!" sagte Ruth und schaute ihn mit einem Blick an, der ihn durch eine Welt von Gefühlen trieb. „Sie liebt mich!" jubelte das Glück in ihm — und Was soll ich ihr nur antworten!" jammerte gleich darauf in ihm die Verzweiflung.

„Sie hatten doch meinem Bruder ganz ... zugesagt", fuhr dazwischen Ruth fort. „Er war so erfreut. Und ich weiß, Ihnen darf er vertrauen. Bei Ihnen würde er gewiß keine Enttäuschung erleben."

„Oh, liebe Miß Ruth, wie diese Worte mich glücklich machen!" rief Harry, haschte nach der Hand der jungen Dame und küßte sie mit Inbrunst. Ruth ließ ihm geduldig ihre Hand. Sie schien es gar nicht zu bemerken, daß er diese wirklich schöne Hand immer wieder an seine Lippen führte und in den Zwischenpausen zärtlich streichelte.

„Wie schade, daß Sie nun von hier fortgehen", murmelte sie, und in ihren Worten lag ein zwar sanfter, doch merklicher Vorwurf.

„Aber Neuyork ist doch nicht aus der Welt!" rief er mit Wärme. „Ich werde so oft hierherkommen, wie Sie es mir erlauben."

Und abermals drückte er einen langen Kuß auf die Hand, die immer noch in der seinigen ruhte. Und just in diesem Augenblick knirschte der Sand unter einem festen Schritt. Beide drehten sich ein wenig hastig herum und standen einem Herrn gegenüber, der die Hauptallee herausham und gerade noch drei Meter von dem Paar entfernt war. Er hatte eine schwarze Zigarre zwischen den Lippen und eine Aktentasche unter den Arm geklemmt. Natürlich hatte er das Paar gesehen, das unter dem Eingang zu einem schmalen Seitenwege stand.

Ziemlich sicher hatte er sogar die letzten Worte Harrys gehört, denn der hatte sie in seinem Eifer laut genug in die Stille des Parks hinausgerufen. Das war nun aber für den Augenblick ein etwas eigenartiges Stichwort, weil es der Sekretär des Klans war, der es sprach — und zwar zu einer Dame, die für ihn, abermals in seiner Eigenschaft als Sekretär des Klans, nicht vorhanden sein durfte.

Alles das aber hätte ohne Belang sein können, wenn nicht der Mann, der das Paar mit großem Interesse betrachtete, ausgerechnet Mr. Cadduff gewesen wäre.

Der stand nun einigermaßen verblüfft vor den beiden, paffte in seiner Verwunderung rein mechanisch ein paar Rauchwolken in die Luft, nahm dann, inzwischen Herr der Lage geworden, langsam die Zigarre aus dem Munde und machte eine Verbeugung. Nicht allzu hochachtungsvoll und förmlich, wollte es Harry Ellis bedünken. Dieser aber hatte jäh die Farbe gewechselt. Alles in ihm kam in wirbelige Bewegung. Ein verhängnisvoller Zufall — war ihm völlig klar.

„Guten Tag, Mr. Cadduff", hörte er die Stimme Ruths durch den Sturm klingen, der in ihm tobte. „Ich vermute, daß Sie zu meinem Vater wollen. Er ist zu Hause und in seinem Zimmer."

Wenn Ruth gedacht hatte, daß Mr. Cadduff nun Wichtigeres zu tun gehabt hätte, als ins Haus und ins Zimmer Cornlands zu gehen, so irrte sie sich. Er machte vielmehr eine zweite Verbeugung und sagte: „Guten Tag, Miß Cornland. Ein schöner Tag, finden Sie nicht?"

Er steckte seine Zigarre wieder in den Mund und blickte auf Harry Ellis, als erwarte er die angeschnittene Wetterprognose von ihm.

„Darf ich die Herren bekannt machen", sagte Ruth. „Mr. Harry Ellis, Schriftsteller — Mr. Cadduff, Advokat in Neuyork. Mr. Cadduff ist seit vielen Jahren Sachwalter meines Vaters."

Die Herren verbeugten sich, als süßen sie sich eben zum erstenmal in ihrem Leben. Doch spielte um die Lippen Cadduffs deutlich genug ein sarkastischer Zug. Den bemerkte natürlich auch Harry und seine Verwirrung wuchs.

„Ah, Mr. Ellis — von Ihnen habe ich schon gelesen. Sehr interessant. Freund des Hauses?"

„Freund meines Bruders" antwortete Ruth kühl.

„Ah — sehr wohl", nickte Cadduff und sog an seiner Zigarre. „Ich möchte mich sehr gerne einmal mit Ihnen unterhalten, Mr. Ellis. Ich glaube, wir sind hinsichtlich gewisser Dinge nicht einer Meinung. Es wird sehr interessant sein, einmal darüber zu plaudern. Kommen Sie vielleicht bald einmal nach Neuyork?"

„Gewiß, Mr. Cadduff, sehr bald. Vielleicht schon morgen."

„Vortrefflich! Bitte, besuchen Sie mich doch sobald wie möglich." Bevor Harry Ellis etwas antworten konnte, hatte Cadduff eine seiner kurzen eckigen Verbeugungen gemacht und ging nun auf das Haus zu.

„Was meinte er wohl damit, Sie seien nicht einer Meinung?" fragte Ruth, als der Advokat außer Hörweite war.

„Ich weiß es nicht — vielleicht hat er etwas von mir gelesen, was nicht seinen Beifall gefunden hat." So sprach der Dichter mechanisch. Natürlich war er sich über den geheimen Sinn der Frage des Advokaten vollkommen im klaren — und damit war der poetische Zauber, in dem er sich noch eben befunden hatte, vollkommen verflogen. Der bittere Ernst des Lebens war plötzlich und sehr fühlbar an ihn herangetreten. Nach einigen Minuten voll Schweigen und Gedrücktheit empfahl er sich von Ruth. Er kehrte zu seiner Wohnung zurück und tat nun endlich das, was er schon vor drei Tagen hätte tun sollen — oder überhaupt nicht: er nahm seinen Koffer und fuhr nach Neuyork.

*

Als Ruth nach einer Stunde ihren Bruder traf, sah sie in dessen Gesicht einen Ausdruck, der sie zu der Frage veranlaßte, ob er ein Gespenst gesehen hätte. Er starrte sie ein paar Sekunden lang wie geistesabwesend an.

„Ein Gespenst — ja — man kann wohl sagen. Du, was hälst du von Ellis?"

„Nur Gutes."

„Hm. Sieh doch mal her!"

(Fortsetzung folgt).

Sport-Spiel-Turnen

Fußball in den untereu Klassen.

2. Kreisklasse.

...enisport Bochum	5	3	1	1	13:9	7:3
SpuSp. Stiepel 04	3	3	0	0	11:4	6:0
VfB. Langendreerholz	5	3	0	2	16:13	6:4
Fortuna Bochum	5	2	1	2	11:14	5:5
Germania Kalteharbt	5	2	0	3	10:12	4:6
SV. Bochum-West	5	1	2	2	9:14	4:6
SpVr. Wattenscheid-Ost	2	1	0	1	5:5	2:2
Reichsbahn-TuS. Bochum	2	1	0	1	3:3	2:2
Polizei-SV. Bochum	3	1	0	2	6:6	2:4
SC. Werne 19	5	0	2	3	8:12	2:8

*

Fortuna Bochum — SV. Bochum-West 1:1 (0:0). Dieses große Lokaltreffen fand vor einer ansehnlichen Zuschauermenge statt, die von beiden Seiten ein recht gutes Spiel zu sehen bekam. Alle Bemühungen der Stürmer, bis zur Pause das Führungstor anbringen zu können, scheiterten an den sicheren Hintermannschaften. Kurz nach dem Wechsel ging der Gastgeber durch seinen Linksaußen Rudde in Führung. Doch es währte nicht lange, und Bochum-West hatte durch Elfmeterball den Gleichstand erzielt. Bis zum Schlußpfiff lag Fortuna leicht im Vorteil, ohne diesen jedoch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können.

VfB. Langendreerholz — SC Werne 19 3:1 (1:0). So ganz leicht wie erwartet wurde der Gastgeber mit der Werner Mannschaft nicht fertig, die namentlich bis zum Seitenwechsel zäh und erbittert kämpfte, so daß Langendreerholz alle Mühe hatte, dem Ansturm der Gäste stand zu halten. Erst nach der Pause erzwangen die Platzleute den verdienten Sieg.

Germania Kalteharbt — Raienisport Bochum 1:2. Die Raiensportler gehen in dieser Klasse einen vorzüglichen Gegner ab, was am Sonntag Kalteharbt gleichfalls erfuhr. Trotz der Platzvorteile und des mächtigen Ringens gelang es ihnen nicht, dem Gast den Erfolg streitig zu machen, der im Aufbau etwas besser war.

3. Kreisklasse.

Gruppe A.

Turnklub 89-92 Wanne	4	4	0	0	22:6	8:0
Fortuna Wanne	4	3	1	0	16:2	7:1
Unser Fritz Wanne	5	3	0	2	18:6	6:4
WV. Gerthe-Hiltrop	4	1	1	2	9:15	3:5
Preußen 04 Herne	3	1	0	2	7:10	2:4
VfL. Herne	4	1	0	3	7:20	2:6
TuS. Carolinengl. Boch.	3	0	1	2	3:8	1:5
Union Wanne	3	0	1	2	2:16	1:5

Gruppe B.

Tv. Bochumer Verein	5	5	0	0	14:7	10:0
Schwarz-Weiß Bochum	5	4	0	1	8:6	8:2
Preußen 11 Bochum	5	3	0	2	15:6	6:4
Tura Eppendorf	3	2	0	1	5:3	4:2
Borussia Bochum	3	2	0	1	4:3	4:2
Post-SV. Bochum	4	2	0	2	4:8	4:4
SV. Kortum Bochum	3	1	0	2	6:4	2:4
SV. Constantin Bochum	5	1	0	4	6:9	2:8
Germania Querenburg	2	0	0	2	2:8	0:4
Glück-Auf Werne	5	0	0	5	2:9	0:10

Fortuna Wanne — TuS. Carolinenglück Bochum 4:1. Der TuS. Carolinenglück kann sich nicht so recht finden und mußte auch in Wanne eine durchaus verdiente Niederlage einstecken. Soll das Ringen um die Punkte nicht ganz aussichtslos werden, dann muß die Mannschaft in den kommenden Spielen schon mit erhöhten Kampfgeist aufwarten

Post-SV. Bochum — SV. Kortum Bochum 0:4 (0:1). Der Kampf wurde beiderseits hart und flott, aber durchaus fair durchgeführt und zeitigte recht gute Leistungen. Dem technischen Können der Kortumleute setzten die Postsportler erhöhten Eifer entgegen, so daß der Gast vor Halbzeit nur durch seinen Halbrechten in Führung gehen konnte. Nach dem Wechsel zeigte sich alsbald eine drückende Ueberlegenheit der Gäste, die diese auch zahlenmäßig zum Ausdruck brachten.

Preußen 11 Bochum — Glück-Auf Werne 5:1. Erwartungsgemäß errangen die nun langsam in Schwung kommenden Preußen gegen die Werner einen sicheren Sieg. In beiden Spielhälften waten die Platzherren tonangebend. Bei den guten Stürmerleistungen war der Widerstand der Werner Hintermannschaft erfolglos.

Schwarz-Weiß Bochum — SV. Constantin Boch. 2:1 (1:1). Nur knapp konnten die Schwarz-Weißen die Gäste niederringen, die mit einem seltenen Eifer aufwarteten und die schnellen Angriffe der Platzmannschaft meist im Keime erstickten. Erst nach dem Seitenwechsel gelang den Schwarz-Weißen das verdiente Siegtor.

„Borussia" Bochum — Bochumer Verein 1:3 (1:2). Einen spannenden Kampf lieferten sich diese beiden Spitzenmannschaften der 3. Kreisklasse. Die Borussen waren anfangs tonangebend und führten bald mit 1:0. Durch scharfen Schuß unter die Latte gleicht der BV. aus, um kurz vor der Pause den Borussenhüter, der einen scharfen Schuß hielt, mit dem Ball ins Tor zu drängen. Nach der Pause wurde der BV. besser und besser und konnte bald ein 3. Tor anbringen. Sein Sieg war verdient. Die Mannschaft hat bewiesen, daß sie z. Zt. tatsächlich die stärkste ihrer Gruppe ist.

Die Ringturnfeste

in Wanne-Eickel und Herne.

Mit den beiden Ringturnfesten in Wanne-Eickel und Herne wurden die letzten diesjährigen Veranstaltungen des Turnkreises Bochum zu Ende geführt. Beide Feste nahmen, wie schon die vorhergegangenen in Brenschede und Laer, einen schönen Verlauf. Die Veranstaltung des Ringes Wanne-Eickel in Röhlinghausen wurde am Samstag durch einen großen Fackelzug eingeleitet. An den Wettkämpfen beteiligten sich insgesamt etwa 350 Turner, Turnerinnen und Jugendliche. Am Sonntagnachmittag führte ein Festzug aller Turner und Wettkämpfer durch die Straßen des Orts. Besondere Beachtung fand ein 25-Kilometer-Gepäckmarsch, aus dem der dortige Marinesturm als Sieger hervorging. Nachstehend die Hauptergebnisse: Zwölfkampf für Turner: 1. Wohlgemuth (Tv. Wanne) 196 P.; 7. Solinski (TuS. Hordel) 178 P., 8. Reinholz (TuS. Hordel) 164 P. — Neunkampf für Turner: 1. Jagodzinski (Tv. Röhlinghausen) 144 P., 4. Koch (TuS. Hordel) 135 P., 5. Willeke (TuS. Hordel) 132 P., 6. Reinhard (TuS. Hordel) 131 P., 9. Stuckmann (TuS. Hordel) 123 P. — Vierkampf für Volksturner: 1. Blümel (Tv. Röhlinghausen) 75 P. — Siebenkampf für Turnerinnen: 1. Markert (Tv. Wanne) 149 P., 4. Erdmann (TuS. Hordel) 121 P., 5. Kleiber (TuS. Hordel) 119 P., 6. Zöhne (TuS. Hordel) 113 P., 8. Jakob (TuS. Hordel) 109 P., 10. Reinhardt (TuS. Hordel) 105 P., 12. Volterbusch (TuS. Hordel) 98 P., 13. Brandmann (TuS. Hordel) 95 P. — Dreimal 1000 Meter: 1. Tv. Wanne 85 8:47,6. — Viermal 100 Meter für Turner: 1. Tv. Röhlinghausen 47,9.

Das Ringturnfest in Herne wies rund 270 Wettkämpfer auf. Die Hauptergebnisse waren hier: Zwölfkampf der Turner: 1. Hosberg (Tv. Herne) 227,5 P. — Neunkampf der Turner: 1. Hermann (Herne 73) 145,5 P. — Vierkampf der Turner: 1. Thöne (Tv. Herne) 94 P. — Vierkampf der Turner (Unterstufe): 1. Rether (Tv. Herne) 76 P., 2. Sommerfeld (Tv. Gerthe) 74 P., 3. Sokolowski (Tv. Gerthe) 73 P. — Siebenkampf der Turnerinnen: 1. Krömer (Tv. Herne) 130 P. — Dreimal 1000 Meter: 1. Tv. Gerthe 9:15. — Viermal 100 Meter: 1. Herner Turnklub 47,5; 2. Tv. Gerthe 49,5. — Viermal 100 Meter (Jugend, Jahrg. 1916-17): 1. Tv. Herne 50; 2. Tv. Gerthe 50,1.

Die Oktober-Rennen in Dortmund.

Am Sonntag, 7., und Mittwoch, 10. Oktober, finden auf der Rennbahn in Dortmund-Wambel die nächsten Renntage des Dortmunder Rennvereins statt. Das Programm weist an jedem Renntage 5 Flach- und 2 Hindernisprüfungen auf, für die insgesamt 28 500 RM Preise und Prämien ausgeworfen wurden. Als Hauptereignisse werden gelaufen am Sonntag das Aug.-Klönne-Erinnerungsrennen, ein Ausgleich 2 über 2000 Meter, um den Ehrenpreis der Herren Dr. W. und Dr. R. Klönne und 3000 RM; am Mittwoch der Preis von Dortmund, das traditionelle Jagdrennen über 8700 Meter, um den Ehrenpreis der Stadt Dortmund und 2400 RM, und das Grafenhof-Rennen, Ehrenpreis und 2150 RM über 1600 Meter.

Die Beteiligung der Ställe wird diesmal bestimmt nichts zu wünschen übrig lassen, da für die 14 Rennen insgesamt 389 Unterschriften abgegeben wurden, im Durchschnitt also 27 pro Rennen. Hiervon entfallen z. B. auf das Aug.-Klönne-Erinnerungsrennen 30, auf den Preis von Dortmund — Jagdrennen — 20 und auf das Grafenhof-Rennen 28 Nennungen. Die meisten Pferde, nämlich 42, sind im Niren-Rennen, einem Ausgleich 3 über 1800 Meter; die wenigsten mit 16 im Erlkönig-Rennen, einem Klasse B-Rennen genannt.

Auch diesmal bleibt für die Besucher die Vergünstigung bestehen, eine Dame oder ein Kind bei Lösen einer Eintrittskarte frei einführen zu können.

„Bochum II" Sieger.

Von der am 25. August in Düsseldorf ausgetragenen Freiballonwettfahrt um den Wanderpreis des Deutschen Luftsportverbandes für Leuchtgasballone liegt jetzt ein endgültiges Resultat vor. Sieger der Wettfahrt ist der Ballon „Bochum II" der Fliegerortsgruppe Bochum (Führer Dr. Scholl), der nach Zurücklegung einer Strecke von 767 Kilometer bei Pompadour südlich Limoges in Südfrankreich landete. Zweiter ist Ballon „Hannover" mit 692 Kilometer, Dritter Ballon „Ernst Brandenburg" der Fliegerortsgruppe Düsseldorf mit 684 Kilometer und Vierter der Ballon „Dortmund" mit 360 Kilometer.

Große Erfolge Bochumer Kegler.

Die vom großen Bielefelder Keglerverband anläßlich der Einweihung der modernen Kegelhalle veranstalteten Sportwoche wurde von allen führenden Verbänden Westfalens außerordentlich stark beschickt. Auch der Bochumer Verband nahm an verschiedenen Wettbewerben teil und konnte sich erfolgreich durchsetzen. Eine der Hauptprüfungen war der kombinierte Scherenkampf über 50 Kugeln in die Vollen, 50 Abräumen mit Kranzwertung um die Gau-Ehrenplakette. Sieben Tage lang führte ein Bielefelder mit 555 Holz, als eine Stunde vor Schluß der Bochumer Meister Lücking zum Angriff ansetzte. Wenn auch nur 334 Holz aufs volle Bild getroffen wurden, so kam Lücking beim Abräumen so groß in Fahrt, daß er unter dem Beifall begeisterter Zuschauer mit 578 Holz einen überzeugenden Sieg an sich bringen konnte. Im gleichen Wettbewerb holten sich Busch und Greulich mit je 526 Holz den 7. und 8. Platz. Auf der Ehrenbahn errang der Bochumer Oswald den ersten Preis. Die weiter startenden Bochumer, besonders die „Benjamine" der Bochumer Kegler, die „Biedermeier" brachten es zu Achtungserfolgen.

Vom 10jährigen Jubiläumskampf in Bochum-Hövel liegen jetzt ebenfalls die endgültigen Ergebnisse vor. Im Städtekampf siegte Bochum mit 1703 vor Westig und B.-Hövel. Im Klubkampf holte sich unser Meisterklub „Vereinigte" mit großem Vorsprung Sieg und Preis.

Mannschaftskampf Gelsenkirchen — Bochum.

Kommenden Sonntag findet in Gelsenkirchen der fällige Mannschaftskampf zwischen Gelsenkirchen und Bochum statt. Jeder Stadtverband stellt seine zweite Fünfermannschaft über je 100 Kugeln in die Vollen. Beim Treffen der ersten Mannschaft konnte Bochum nur ganz knapp gewinnen.

Konzert im Ernst-Moritz-Arndt-Haus.

G. F. Händel: Judas Maccabäus.

Es ist erfreulich, daß man Händel, dem tongewaltigen Zeitgenossen Bachs, besonders im letzten Jahrzehnt immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt hat. Eine Renaissance der Händel-Oper hat sich freilich nicht durchführen lassen, ihr Barockcharakter und ihre zeitgebundene Art verhindern es, trotz der edlen, hochwertigen Musik. Aber die Oratorien des Meisters sind überzeitlich. Hier steht Händel im Zenith seiner Kraft, hier liegt das Arkanum seines Genies. Die starke dramatische Ader seiner Begabung macht sich auch weitgehend in seinen Oratorien geltend. Und aus der Dramatik ergibt sich von selbst auch die Tonmalerei. Händels tonmalerische Art ist zwar noch nicht so spezifisch wie die der klassischen Periode oder gar der späteren Zeit; sie deutet weniger den äußeren Vorgang an als überwiegend die rein seelische Stimmung. Und wo die äußere Andeutung erscheint, prägt sie sich mehr in stilisierter Form aus, man könnte in etwa sagen, in dem Verhältnis der (ornamentalen) Palette zur Wirklichkeit.

Händels „Judas Makkabäus" entrollt das Bild eines biblischen Helden und seiner Getreuen, mit denen er für Freiheit, Glauben und Vaterland kämpft. Der heldische Geist der Musik zeigt sich in der Großartigkeit des Händelschen Stiles und steht auch in dieser Hinsicht unter Händels Gipfelwerken einzigartig da. Der Meister empfand durch und durch deutsch und so ist es auch geblieben, trotzdem er den größten Teil seines Lebens dauernd in England verbracht hat. Ist sein „Judas Makkabäus" auch auf Grund englischer Geschehnisse geschrieben, so ist die Musik doch deutsch, urdeutsch, großartig und kraftvoll. Das Werk wurde aufgeführt vom Melanchthon-Chor unter Leitung des Organisten Musikdirektors Willy Mehrmann. Es wirkten mit das Orchester der Kreismusikerschaft, vier Solostimmen und der Schülerchor der Oskar-Hoffmann-Schule unter Leitung von Lehrer M. Voigt. Der Aufführung lag die Uebersetzung und Bearbeitung von Fr. Chrysander zugrunde. Er hat starke Streichungen vorgenommen, ein gutes Drittel des ganzen Werkes wurde übergangen; zweifellos war der um Händel so hochverdiente Chrysander dabei nur von der Absicht geleitet, die Aufführung nicht zu lang werden zu lassen. Denn ungekürzt hätte das Oratorium wohl kaum weniger als vier Stunden in Anspruch genommen und das würde viele abhalten, es zu hören. Es kann einem sicher leid tun, daß so manche schöne Arie nicht zu Gehör kam, aber wem könnte man darüber einen Vorwurf machen? Ueber die Aufführung kann man in summa nur sagen, sie war glänzend. Unter Willy Mehrmanns sicherer Stabführung bildeten Chor und Orchester eine Einheit. Alles kam in der kraftvollen, markigen Eigenart der Händelschen Kunst heraus, auch in den Partien tiefer Trauer und des zartesten Flehens war die Auffassung bei größter Innigkeit von aller Sentimentalität frei. Wahrhaft heldischen Sinn, verbunden mit unerschütterlichem Gottvertrauen, atmeten die Kampfgesänge. Wir heben hier hervor die Arie für Tenor und Chor „Blast den Alarm" mit der scharf ausgeprägten kriegerischen Begleitung. Der Chor zeigte, sicher im Einsatz und stimmlich zu einer kompakten Einheit verschmolzen, ganz vortreffliche Schulung: Friedel Neumann verfügt über einen vollen, weichen, gut geschulten Sopran, die oft sehr reiche Figuration in der Stimmführung kam durchaus akzeptabel heraus. Irmgard Lenks Alt ist von großem Wohllaut, am kräftigsten in der mittleren und teilweise auch höheren Lage, von vorzüglicher Kultur, so daß sie auch ihrer Aufgabe nichts schuldig blieb. Besonders prächtig gelang ihr die figurenreiche Arie „Vater im Himmel, von deinem ewigen Thron". Fritz Poebel schnitt gesanglich ebenfalls brillant ab. Sein Tenor ist von schönem metallischen Glanz, weich und elastisch. Die Baßpartie hatte Fritz Schafer übernommen. Sein schönes Organ erwies sich seiner Aufgabe wohl gewachsen, abgesehen von wenigen Stellen in der Tiefe, was aber durchaus ohne Bedeutung war. An den Schülerchor unter Max Voigts Leitung konnte man seine helle Freude haben.

Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Publikum dankte lebhaft. D. B.

Werbet Vormieter der städtischen Konzerte 1934/35.

In den 8 Kammermusik-Veranstaltungen des Städtischen Orchesters, die durch das Treichler-Quartett, die Städtische Bläservereinigung, Arno Schütze (Klavier) und Mitglieder des Städtischen Orchesters ausgeführt werden, gelangen folgende Programme zur Durchführung: 1. Konzert: Donnerstag, 4. Oktober: L. van Beethoven: Streichquartett, B-Dur, op. 18, Nr. 6; E. Peeters: Bläserquintett op. 14; Johs. Brahms: Klaviertrio H-Dur, op. 8. — 2. Konzert: Donnerstag, 8. November: Liederabend; u. a. Hermann Zilcher: Marienlieder. Solistin: Amalie Merz-Tunner. — 3. Konzert: Donnerstag, 6. Dezember: W. A. Mozart: Klaviertrio G-Dur; S. Kuhn: Sonate für Bratsche und Klavier, h-moll; M. Reger: Streichquartett fis-moll, op. 121. — 4. Konzert: Donnerstag, 10. Januar: Kammerorchester-Konzert — Neuere Werke — u. a. J. Klaas: Festliche Suite für kleines Orchester, op. 42; E. Peeters: Konzert für Flöte, Cembalo und Streicher. — 5. Konzert: Donnerstag, 14. Februar: M. Reger: Sonate für Klarinette und Klavier, B-Dur; H. Wolf: Serenade für Streichquartett; F. Schubert: Streichquintett C-Dur. — 6. Konzert: Donnerstag, 14. März: F. Schubert: Streichquartett a-moll, op. 29; Johs. Brahms: Streichquartett B-Dur, op. 67; H. Haydn: Streichquartett G-Dur, op. 76, Nr. 1. Ausführende: Das Klingler-Quartett. — 7. Konzert: Donnerstag, 11. April: L. van Beethoven: Streichquartett B-Dur, op. 130; R. Schumann: Klavierquintett Es-Dur, op. 44. — 8. Konzert: Donnerstag, 16. Mai: Kammerorchester-Konzert — Alte Meister — Solist: Ewald Kaldeweier. — Die Konzerte finden im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee statt und beginnen abends 8 Uhr. Die Preise für die Dauerkarten betragen 4,—, 6,— und 8,— RM. Die Vormietebeträge sind in vier gleichen Raten zahlbar. Eine Vormiete kann sich also jeder leisten. Anmeldungen und Auskunft an der Vormietekasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr. Tageskarten für die erste Veranstaltung am Donnerstag, 4. Oktober, sind zum Preise von 75 Rpfg. bis 1,50 RM an der Konzertkasse sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Vorbestellungen unter Nr. 68651.

Rundfunk

Donnerstag, 4. Oktober

6.00 Morgenruf.
6.05 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6.25 (nach Breslau und Leipzig): Morgenkonzert. Uebertragung aus dem Saale des Hotels „Herrengarten" in Siegburg. Das Städtische Orchester Siegburg. Leitung: Willi Schächter. 1. Vorspiel zur Operette „Eine Nacht in Venedig" von Strauß; 2. Ich liebe dich, Walzer von Waldteufel; 3. Konzertwalzer über das Lied „Rose Marie" von Blume-Weninger. — 6.50—7.05 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten. — 4. Vorspiel zur Operette „Die Fledermaus" von Strauß; 5. a) Ich bin nur ein armer Wandergesell von Kunneke, b) Du sollst der Kaiser meiner Seele sein von Stolz; 6. Wiener Bonbons, Walzer von Strauß; 7. Frauenlieder Porzellanpüppchen von Linde; 8. Frauenherz, Mazurka von Strauß; 9. Im D-Zug, Galopp von Blon; 10. Festjubel, Marsch von Blankenburg.
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.20 Hilde Bremus: Frauenturnen.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Schulfunk für Schüler vom 13. Lebensjahr an: Der Wilinger, Rechter und Rächer. Von Hans Schmidthüsen.
10.30 Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?" — Heinz Randow: „Untergang der Swanhilda". (Ein Tatsachenbericht aus der Zeit der Segelschiffahrt) — Dr. A. Detröe: „Hochzeitsgebräuche im Rheinland".
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 Musik am Mittag. — 12.00 Das Große Orchester, Leitung: Bernhard Zimmermann. 1. Vorspiel zur Oper „Alessandro Stradella" von Flotow; 2. Melodien aus der Oper „Der Waffenschmied von Worms" von Lortzing; 3. a) Blumengeflüster von Blon, b) Figlietta von Blon; 4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß; 5. Radetzky-Marsch von Strauß. — 12.45 Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche. — 6. Vorspiel zur Oper „Die Königskinder" von Humperdinck; 7. Ständchen für Streichorchester von Hofmann; 8. Die Romantiker, Walzer von Lanner; 9. Alte Kameraden, Marsch von Teike. — 13.45 Mittagsmeldungen 2. — 14.00—14.45 Schrammelkonzert. — Das Schrammelquartett des Reichssenders Köln: Marga Bäuml (Gitarre), Walter Vogt (Violine), Heinz Schlieberg (Violine), Willi Jansen (Akkordeon) — Willi Schneider (Bariton), Melitta Wittenbecher-Neumann (Sopran), Hermann Kreisel (Saxophon), außerdem Kino-Orgel, übertragen aus dem Capitol Köln. 1. Kino-Orgel; 2. a) Lustig und flott, Marsch von Dietrich, b) Ich hab' amal a Nünchterl g'habt, Lied von Kapeller; 3. Saxophon-Solo; 4. a) Uns geht's gut, Ländler von Meyer, b) Wenn Kinder, Marschlied von Demuth; 5. Kino-Orgel.
15.00 Kinderstunde.
15.15 Heino Kolbmüller: Die Neuordnung der Nationalarbeit im Betrieb.
15.30 Wirtschaftsmeldungen 1.
15.50 Stimme der Zeit.
16.00 Nachmittagskonzert. „Frisch gespielt und froh gesungen". Ausführende: Lore Paßmann (Sopran), Peter Fischer (Gitarre), Hubert Kirsch (Bariton), 6 frohe Sänger, Eine Dorfkapelle. Leitung: Gustav Kneip.
17.00 Aus unserer Heimat. Melle — eine deutsche Kleinstadt. Schallaufnahmen des Reichssenders Köln. Aufnahmeleitung: Hermann Probst.
17.20 Trio B-Dur, Werk 11 von Beethoven. Die Trio-Vereinigung des Reichssenders Köln: Haaß, Kreuter, Poulschmidt.
17.45 (Ffm) Die Welt im Buch. Dr. A. von Grolman: Deutsche Schriften des Meisters Eckehart.
18.00 Hitlerjunge Erich klärt seine Eltern auf. Szenen zur Kinderlandverschickung der NSV.
18.30 „Kolvet", die Wunderkugel. Eine Plauderei über dem Mikrofon, von Max Bense.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen 2. Sportbericht.
19.00 von München: Blasmusik. Es spielt die Gaukapelle München, Oberbayern, Leitung: Georg Lange. 1. Wenn ich König wär, Ouvertüre von Adam; 2. Finale aus „Lucia di Lammermoor" von Donizetti; 3. Bei uns z'Haus, Walzer von Strauß; 4. Der Geist des Waldes, Csardas von Großmann; 5. Die Schmiede im Walde von Michaelis; 6. Musikalisches Wettrennen, Melodienfolge von Linde; 7. Alte Kameraden, Marsch von Teike.
19.50 Momentaufnahme!
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Julius Cäsar, Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. Neu übersetzt von Walter Josten. Funkeinrichtung und Spielleitung: Rudolf Rieth. Musik: Karl Maria Arp. Personen: Julius Cäsar (Rudolf Wittgen), Calpurnia, seine Gemahlin (Emmy Harald); Octavius Cäsar (Ernst Wilhelm Borchert), Marcus Antonius (Paul Schnitz), Lepidus (Herbert Köchling), Triumvirn nach Cäsars Tod; Marcus Brutus (Kurt Ebrhardt), Cassius (Josef Kandner), Caca (Hans August Herten), Trebonius (Paul Wirthenberger), Decius Brutus (Paul Henn), Metellus Cimber (Walter Lichtschlag), Cinna (Walter G. Pabst), Verschworene gegen Cäsar; Portia, Gemahlin des Brutus (Ingrid Arnolt); Flavius (Eugen Lund), Marullus (Alois Schrader), Tribunen; Artemidoros, ein Sophist (Theodor Rocholl); Ein Wahrsager (Paul Apel); Titinius (Otto Sander), Messala (Loos), Der junge Cato (Kurt Peter Hamel), Freunde des Brutus und Cassius; Volumnius (Karl Wilhelm); Clitus (Paul Wirthenberger), Claudius (Hr. Schroeder), Strato (Loos), Lucius (Kurt Peter Hamel), Diener des Brutus; Pindarus, Diener des Cassius; Senatoren; Bürger; Wachen; Gefolge usw. Die Szene ist einen großen Teil des Stückes hindurch zu Rom, nachher zu Sardes und bei Philippi. Die Handlung begibt sich im Jahre 44 v. Chr.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20 von Berlin: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.
22.30 Wochenrückschau.
22.40 Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. Streifzug durch sämtliche Johann-Strauß-Operetten. Deutsches Künstler-Orchester, Leitung: Alois Melichar. (Saxophon: „Die Stimme seines Herrn" 15741/42).
23.00—24.00 Heitere Musik um Mozart. Käte Hansen (Sopran), Friedrich Eugen Engels (Tenor), Hubert Kirsch (Bariton). Das verstärkte Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Gustav Kneip. Der Kammerchor, Leitung: Josef Breuer. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.

Aufruf Dr. Ley's an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront

DNB Berlin, 2. Okt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlicht einen Aufruf an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Mit dem heutigen Tage tritt jene Gemeinschaftsorganisation in Kraft, die für alle Zeiten den Marxismus und Liberalismus aus den Betrieben Deutschlands bannen soll. — Die nächsten Monate bis Ende des Jahres wollen wir nun benutzen, um die Organisation einspielen zu lassen, dort, wo noch Fehler vorhanden sind, sie auszumerzen und falls sie hier oder da noch unvollkommen sein sollte, sie zu ergänzen. Es ist klar, daß bei einer so gewaltigen Umformung sich Mängel ergeben werden, und nur durch das Vertrauen zu den altbewährten Kämpfern der NSBO und NS-Hago konnte jene Zuversicht erwachsen, diese gewaltigen Leistungen zu vollbringen. An dieser Stelle möchte ich jenen Kämpfern in den Betrieben danken, die in jahrelangem Ringen den Nationalsozialismus zum Glaubensbekenntnis von Millionen schaffender Menschen gemacht haben.

Wenn heute der weit überwiegende Teil der Arbeiterschaft treu zu unserem Führer Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus steht, so sei Ihr, meine NSBO-Kameraden, und Ihr, Vorkämpfer in der NS-Hago, die Apostel gewesen. Ich werde dafür sorgen, daß auch Euch die Anerkennung der Partei zuteil wird.

Und ein zweites erfüllt mich mit Stolz und Freude. Nicht nur der Arbeiter und Angestellte haben ihr Volk wiedergefunden und sind jetzt zu wahren Sozialisten geworden, sondern auch der Unternehmer hat in diesem Jahr des Aufbaues bewiesen, daß auch er teilhaben will an der Gemeinschaft und damit an der Nation. Wer hätte es für möglich gehalten, daß tausende und abertausende von Unternehmern aus freien Stücken erhöhten Urlaub gewährten, nicht nur die Urlaubszeit bezahlten, sondern auch zu den Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" namhafte Beiträge zusteuerten! Allein auf Anregung hin werden die Werke verschönert, hygienische Einrichtungen gebaut, die Jugendarbeit unendlich gefördert! Mit einem Wort, wie es mir vieltausend Arbeiter immer wieder bestätigen: Der Geist in den Betrieben ist ein anderer geworden!

Deshalb kann ich auf einige Anfragen, die Gott sei Dank nur vereinzelt an mich gelangen, folgendes antworten: Wenn ich in früheren Verfügungen und Anordnungen der Behörden oder Wirtschaftsführer von betriebsfremden Elementen gesprochen wurde, so kann sich dies nie und nimmer auf die politischen Leiter der NSDAP, auf die Amtswalter der Arbeitsfront oder Amtswalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beziehen. Die NSDAP und ihre Gliederungen (NSBO, NS-Hago, Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude") sind Deutschland.

Der Führer sagt: „Die Partei befiehlt dem Staat!" So kann es sich bei ihren Organen, die als ehrliche Makler für die berechtigten Interessen aller Schaffenden auftreten wollen, niemals um betriebsfremde Elemente handeln. Wir kommen nicht als Hetzer, Schnüffler und Spione, als die Vertreter von einzelnen Klassen und Schichten, sondern wir wollen allen helfen. Wir wollen, daß das, was dem Arbeiter dient, auch dem Unternehmer diene. Und sollten auch Fehler und Schäden vorhanden sein, so werden wir das nicht zum Anlaß nehmen, unnötige Kritik zu üben, oder etwa die Gefolgschaft gegen den Führer des Betriebes aufzuhetzen, sondern wir werden vernünftigerweise Mittel und Wege suchen, um sie mit beiden Teilen gemeinsam abzustellen. Wenn man jedoch den Führerstandpunkt, der in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit verankert ist, in einem dünkelhaften Herrenstandpunkt verwandeln will und den Männern der Partei und ihrer Gliederungen die Einsicht in Fehler und Schäden verhindern will, so soll jeder wissen, daß sich das neue Deutschland einen solchen Standpunkt einfach nicht mehr gefallen läßt. So erwarte ich von allen, die die Ehre und das Glück haben, an der großen Aufgabe des Führers, die Gemeinschaft des Volkes zu formen, mitarbeiten zu dürfen, Einsicht und Vernunft, damit in einem weiteren Jahr aus der Deutschen Arbeitsfront jene lebendige Organisation des Volkes wird, in der jeder Deutsche freudig und aus innerem Bedürfnis mitarbeitet und wetteifert im Dienst am Volk und an der Nation.

Trennt sich König Carol von Madame Lupescu?

Ein energischer Wink des englischen Hofes — Man fordert Vereinigung mit seiner geschiedenen Gattin

Bukarest, 1. Okt. Die Königin-Mutter von Rumänien, Maria, weilt gegenwärtig in England, um, wie es heißt, den Weg für einen offiziellen Englandbesuch König Carols zu bereinigen. Man will nämlich wissen, daß die „altmodischen Ansichten" von Königin Mary von England einer Londoner Reise Carols gewisse Schwierigkeiten bereiten. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß diese „altmodischen Ansichten Queen Marys", die besonders „altmodisch" auf dem Gebiete der Ehescheidungen sein sollen, dazu führen werden, daß sich König Carol mit seiner geschiedenen Frau, der Königin Helene, wieder vereinigt. Jedenfalls scheint von englischen Hofkreisen ein höflicher, aber bestimmter Wink erteilt worden zu sein, daß König Carol von Rumänien nur dann im Buckingham Palast willkommen geheißen würde, wenn er „seine Beziehungen zu verschiedenen Frauen, besonders aber zu seiner geschiedenen Ehefrau", grundlegend ändere.

Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß König Carol das Datum seiner beabsichtigten Reise nach Paris bereits mehrmals verschoben hat, weil er nämlich im Anschluß daran auch nach London zu fahren gedenkt. Diese Englandreise aber wiederum könne, so folgert man, aus Prestigegründen nicht eher erfolgen, als bis die Schwierigkeiten, deren Natur soeben erläutert wurden, überbrückt worden seien. Die rumänische Regierung verhält sich zu der Frage einer Wiedervereinigung König Carols mit Königin Helene äußerst schweigsam. Die Hauptschwierigkeit, die den Versuchen der Wiedervereinigung im Wege steht, ist natürlich die Person der Madame Lupescu. Königin Helene verharrt beständig auf ihrer Forderung, daß Madame Lupescu vollständig aus dem Leben Carols verschwinde. Auf der anderen Seite aber zögert Carol selbst, mit der Frau zu brechen, die sein Exil geteilt hat. Auch hat König Carol die Behauptung seiner geschiedenen Frau stets als falsch hingestellt, daß ihr die Scheidung gegen ihren Willen aufgezwungen worden sei.

Wiederaufbauprogramm an der Saar

DNB Berlin, 2. Okt. Immer wieder ist zu betonen, daß sich an der Saar trotz der gewaltigen Industriewerke die Grundart des Gebietes — Wald- und Baumland — wie nur in wenigen Teilen Deutschlands erhalten hat. Deshalb sieht das Wiederaufbauprogramm neben der Arbeitersiedlung eine starke Bauernsiedlung, Bodenverbesserungen und Aufforstungen vor, und zwar: 10 000 ha Regulierung von Fluß- und Bachläufen, Entwässerung nasser Wiesen, 2600 ha Kultivierung von Oedland, 2000 ha durch Rodung zu gewinnendes Acker- und Wiesengelände, 1800 ha Aufforstung, 1600 ha Entwässerung von Ackerland. Was spricht deutlicher für die Planmäßigkeit und die große wirtschaftliche Aufgabe deutscher Saar-Politik. Das deutsche Volk wird seinen Brüdern an der Saar eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Die deutsche Wirtschaft wird die Saar in ihr großes Wiederaufbauprogramm einschließen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt sein Saaropfer durch Erwerb des Saar-Abstimmungskalenders, der vom 5. Oktober 1934 bis zum Abstimmungstage läuft und dessen Reinertrag ausschließlich dem Saarwinterhilfswerk zugute kommt.

In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober ein Abstimmungskalender hängen. Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung. Preis 1 RM.

Die Bedeutung der zusätzlichen Berufsschulung

DNB Berlin, 2. Okt. Ueber Sinn und Durchführung der zusätzlichen Berufsschulung sprach am Dienstag Obergebietsführer Arnmann, der Leiter des sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, vor Vertretern der Presse.

Bei der Durchführung der Berufsschulung stehen zwei Grundsätze im Vordergrund. Es muß immer darauf ankommen, daß der junge Mensch in alle Teile seines Berufes eingeführt wird. Ein gutes Vorbild in der Arbeitsgemeinschaft besteht bereits in dem „Scheinfirmenwesen" der Deutschen Angestelltenschaft. Dieses Scheinfirmenwesen zeigt einen regelrechten Bürobetrieb, etwa den einer Bank, eines Postscheckamtes oder eines kaufmännischen Betriebes vor, in dem sich der junge Mensch als Buchhalter, als Angestellter, als Lagerverwalter und auch als Direktor betätigt und so die Möglichkeit hat, alle Teile seines Berufes gründlich kennen zu lernen. Zum zweiten sollen im Rahmen der zusätzlichen Berufsschulung wirtschaftskundliche Sparten ermöglichen, daß der junge Mensch die Zusammenhänge seines Berufes zur Gesamtwirtschaft erkennt.

Die zusätzliche Berufsschulung, die von der Hitlerjugend gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, soll alljährlich ihren Abschluß im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend finden. Dieser Reichsberufswettkampf ist ein rein sportlicher Wettbewerb, das heißt, der junge Mensch wird hier nicht durch Anordnungen und Erlasse zur Teilnahme gezwungen, sondern es wird vielmehr seine Freiwilligkeit und sein sportlicher Ehrgeiz angerufen. Wenn dann die Sieger aus allen Berufen am 1. Mai vor den Führer treten, dann hat die deutsche Arbeit ihren organischen Abschluß damit gefunden, daß sich der Führer zur Höchstleistung der deutschen Jugend bekennt.

Der Geburtstag des toten Reichspräsidenten

Kranzspenden am Grabe des Feldmarschalls

DNB Tannenberg, 2. Okt. Bereits in den frühen Morgenstunden hat am heutigen Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein ungeheurer Menschenstrom, ganz so wie am Tage nach der feierlichen Beisetzung, zum Tannenbergdenkmal eingesetzt. Generalmajor von Hindenburg legte als erster am Grabe des toten Feldmarschalls gegen 7 Uhr morgens einen Kranz mit Chrysanthemen und Veilchen nieder. Unzählige Scharen harrten bis 8 Uhr vor dem noch verschlossenen Tannenbergdenkmal. Um 8 Uhr zog die Ehrenwache auf: Zwei Posten vor dem Feldherrnturm, zwei Posten in der Gruft und zwei Posten vor dem Außenportal. Generalleutnant von Brauchitsch, der Wehrkreiskommandeur des Wehrkreises I, erschien pünktlich um 11 Uhr und legte einen Kranz des Führers, des Reichswehrministers Generaloberst von Blomberg und der deutschen Wehrmacht nieder. Aus allen Teilen Ostpreußens erschienen im Laufe des heutigen Vormittages Abordnungen, die Kränze aus den einzelnen Städten, von Verbänden usw. überbrachten. Um 12 Uhr traf Landeshauptmann Blunk ein, der im Namen des Oberpräsidenten Koch einen Kranz niederlegte, dessen Schleife den Ausdruck trug: „Dem Retter der Heimat namens der dankbaren Provinz Ostpreußen." Oberbürgermeister Dr. Will legte einen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleife die Farben der Stadt Königsberg und die Inschrift „Unserem unvergeßlichen Ehrenbürger, die Stadt Königsberg" trug. Im Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten legte Dr. Bethke einen Kranz nieder, der die Aufschrift trägt: „Das dankbare Land Preußen, der Ministerpräsident."

Berlin sehr ruhig

Da sich die Bankenkundschaft nach der regen Betätigung der letzten Tage am Dienstag eine gewisse Zurückhaltung auferlegte und demzufolge auch die Kulisse von Neuanschaffungen absah, vielmehr eher zu Glattstellungen schritt, blieb das Geschäft zunächst sehr ruhig, kursmäßig überwogen leichte Abschläge. Besondere Anregungen aus der Wirtschaft, die die Tendenz bestimmen könnten, lagen nicht vor, wenn man von dem Bericht der rheinisch-westfälischen Braunindustrie, der eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen bei einer Reihe von bisher renditelosen Unternehmen erwähnt, absieht. Von Montanen waren Klöckner stärker angeboten und 1½ Prozent schwächer, während sonst die Einbußen an diesem Markt kaum über ¾ Prozent hinausgingen; Gelsenberg vermochten sich sogar um ½ Prozent zu befestigen. Braunkohlenwerte lagen im Zusammenhang mit den bekannten Plänen für eine Gemeinschaftsgründung der Braunkohlen-Industrie für Hydrierungsversuche weiter vernachlässigt, wobei insbesondere Niederlausitzer mit einer Einbuße von 3¼ Prozent zu erwähnen sind. Am Kalimarkt kam mangels Umsatzes eine Anfangsnotiz überhaupt nicht zustande. Von chemischen Papieren waren Farben mit minus ¾ Prozent verhältnismäßig gut gehalten, während von Heyden um 1¾ abbröckelten. Am Elektromarkt gaben Schuckert auf ein Angebot von nur 7 Mille um 1¾ Prozent nach. Neag waren auf die kürzlich erfolgte Dividendenerklärung ½ Prozent höher. Auch Lieferungen kamen 1¼ Prozent höher an. Von den übrigen Papieren fallen Kabel- und Drahtwerke bis zu 1¼ Prozent (so bei Deutsche Kabel) auf, wobei es sich vornehmlich um Gewinnmitnahmen handeln dürfte. Maschinenfabriken waren verhältnismäßig gut gehalten, Berlin-Karlsruher zogen sogar um ¾ Prozent an. Am Baumarkt sind Berger mit plus 1 Prozent zu erwähnen. Von Kunstseidefabriken vermochten sich Aku, die an den Vortagen eine erhebliche Abschwächung erfahren hatten, um ¾ Prozent zu erholen. Von sonstigen Papieren hüßten Eisenbahnverkehrsmittel 1¼ Prozent ein. Bahnaktien hatten durchweg höhere Kurse, während Schiffahrtspapiere unbedeutend nachgaben. Reichsbankanteile verloren ¾ Prozent. Am Rentenmarkt blieb es ebenfalls sehr still; die aus Kuponerlösen stammenden Mittel sind schon bereits angelegt worden. Altbesitz gingen um ¼ Prozent zurück. Kommunale Umschuldung wurden auf Vortagsbasis von etwa 81 Prozent gehalten.

Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

	Geld-	Brief	Geld-	Brief	Bank-diskont
	2. 10.		1. 10.		
100 Tokio	0,714	0,716	0,714	0,716	3,5
100 Holland	168,79	169,13	169,88	169,22	3,5
100 Dänemark	54,32	54,42	54,67	54,77	3,5
100 Schweden	62,73	62,85	63,13	63,25	3,5
100 Norwegen	61,14	62,16	61,53	62,65	3,5
100 Finnland	5,37	5,38	5,405	5,41	4,5
100 Schweiz	81,22	81,38	81,28	81,44	
1 Argentinien	0,651	0,653	0,650	0,654	
100 D.-Oesterreich	48,95	49,05	48,95	49,05	4,5
100 Tschecho-Slow.	10,385	10,405	10,39	10,41	5,5
10 Spanien	34,02	34,08	34,02	34,08	
1 Amerika	2,476	2,480	2,473	2,477	1,5
100 Belgien	58,18	58,30	58,25	58,37	7,5
1 England	12,186	12,19	12,24	12,37	
100 Frankreich	16,41	16,49	16,47	16,46	2,5
100 Italien	21,45	21,49	21,45	21,49	
100 Brasilien	0,204	0,208	0,204	0,208	7,5
100 Danzig	81,32	81,48	81,37	81,53	4
100 Warschau	47,09	47,15	47,10	47,20	6

Geldbedarf zum Ultimo

Reichsbankausweis zum Quartalswechsel

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 29. September 1934 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 490,5 Mill. auf 4732,3 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 482,1 Mill. auf 3810,6 Mill. RM., an Lombardforderungen um 52,6 Mill. auf 147,7 Mill. RM., an Reichsschatzwechseln um 18,4 Mill. auf 18,7 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 1,2 Mill. auf 431,1 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren um 0,1 Mill. auf 324,1 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 350,7 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 350,1 Mill. auf 3918,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 0,6 Mill. auf 298,7 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 96,7 Mill. auf 1481,7 Mill. RM. zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 110,2 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 14,2 Mill. RM. neu ausgeprägter und 8,1 Mill. RM. wieder eingezogener auf 192,4 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 847,6 Mill. eine Zunahme um 35,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stiegen bei einer Zunahme um 37 000 RM. um 78,9 Mill. RM. nahezu unverändert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 17 000 RM. auf 76,0 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 20 000 RM. auf 3,9 Mill. RM. zugenommen.

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Es notierten: Märk. Weizen (76—77 Kilo) frei Berlin 202, gesetzlicher Erzeugerpreis W 5 191, W 6 192, W 7 193, W 8 194, W 9 196, W 11 (Berlin) 198, gesetzlicher Mühleneinkaufspreis plus 4 Mk. (Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Richtlinien der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft.) Märk. Roggen (72—73 Kilo) frei Berlin 162, gesetzlicher Erzeugerpreis R 5 151, R 6 152, R 7 153, R 8 154, R 9 156, R 11 (Berlin) 158, gesetzlicher Mühleneinkaufspreis plus 4 Mk.; Braugerste, neue, feine, frei Berlin 208—209, ab märk. Station 194—200; Braugerste, gute, frei Berlin 191—201, ab märk. Station 182—192; Sommergerste, mittl. Art und Güte, frei Berlin 185 bis 190, ab märk. Station 176—181; Wintergerste, zweizeilig, frei Berlin 179—190, ab märk. Station 176—181; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin 174—179, ab märk. Station 165—170; Industriegerste, frei Berlin 185—190, ab märk. Station 176—186; Futtergerste, gesetzlicher Erzeugerpreis (59—60 Kilo) G 5 151, G 6 152, G 7 154, G 8 157, G 9 159; märk. Hafer (48—49 Kilo) H 4 145, H 7 140, H 10 152, H 11 154, H 13 157, H 14 159; Weizenmehl (Grundtype 790) gesetzlicher Erzeugerpreis, Preisgebiet 5: 26,95, 6: 26,80, 7: 26,95, 8: 27,10, 9: 27,40, 11 (Berlin): 27,70, mit 16 Prozent Auslandsweizen 1,50, mit 20 Prozent 3,00 Mk. Aufgeld; Roggenmehl (Type 997) gesetzlicher Erzeugerpreis, Preisgebiet 5: 21,65, 6: 21,75, 7: 21,90, 8: 22,05, 9: 22,35, 11 (Berlin): 22,65; Weizenkleie, gesetzlicher Mühlenverkaufspreis, Preisgebiet: 5: 11,00, 6: 11,10, 7: 11,15, 8: 11,20, 9: 11,30, 11 (Berlin): 11,40; Roggenkleie, gesetzlicher Mühlenverkaufspreis, Preisgebiet 5: 9,45, 6: 9,55, 7: 9,60, 8: 9,65, 9: 9,80, 11 (Berlin): 9,90; Viktoriaerbsen 29—32, Peluschken 11,50—12,50, Ackerbohnen 11,75—12,75, Wicken 10,50—11,50, Lupinen, blaue 6,75—7,25; Leinkuchen (37 Prozent) ab Hamburg 7,55 (incl. 1,30); Erdnußkuchen (50 Prozent) ab Hamburg 7,15 (incl. 1,45); Erdnußkuchenmehl (deutsche Mahlung) 7,50; extrah. Sojabohnenschrot (45 Prozent) ab Hamburg 6,40 neuer Kontrakt, 7,15 alter Kontrakt (incl. 1,55), bto. ab Stettin 6,60 neuer Kontrakt, 7,35 alter Kontrakt (incl. 1,55); Kartoffelflocken (aus neuen Kontrakten) ab Stolp 8,35, bto. ab Berlin 8,90.

Baumwolle

Hamburg, 2. Oktober. Tendenz: fetig. Middling Universal Standard loko 14,35 Dollarcents.

Bremen, 2. Oktober. Middling Universal Standard (28 mm) loko 14,53 (14,54) Dollarcents.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Köln

Köln, 2. Okt. Es notierten in Mark für 100 kg Frachtlage Köln, soweit nichts anderes vermerkt: Weizen rhein. 76—77 kg Preis für den Landw. ab Erz.-Stat. W 18 20,—, W 19 20,40, Roggen rhein. 72—73 kg Preis für den Landwirt ab Erz.-Stat. R 18 16,00, R 15 16,40. Hafer rhein. Preis für den Landw. 18—19 kg H 13 15,70, H 14 15,90, H 16 16,10, H 18 16,30, H 19 16,40. Industriegerste inl. 18,25—19,25. Futtergerste rhein. 59—60 kg Preis für den Landw. G 11 13,20, G 12 16,40, G 14 16,70. Mais grober 21,75, kleiner 22,75. (Die nachfolgende Notierung für Weizen- und Roggenmehl sowie Roggenschrot verbreit sich gemäß Anordnung der WB. bei Abnahme von mindestens 15 Tonnen frei Empfangsstation zuzüglich 0,50 Mk. Frachtenausgleich. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Austauschweizen 3 Mk., von 10 Prozent 0,50 Mk. höher. die 100 kg. Aus- und Abschläge gemäß Anordnungen der WB.). Weizenmehl inl. Grundtype 790 für W 13 27,15, W 16 27,15, Roggenmehl Grundtype 997 für R 13 26,65, R 15 26,80, Roggenschrot inl. Grundtype 1800 für R 13 26,15, R 15 26,30, Weizenkleie Grundpreis ab Mühle 11,70, Handelspreis 11,—11,40, Weizengrießkleie (Vollmehl) Handelspreis 12,25—12,60, Roggenkleie Grundpreis 10,20, Handelspreis 10,50, Leinkuchenmehl 37proz. brutto mit Sack 17,25—17,50, Erdnußkuchenmehl 50proz. 16,20—16,40, dito 45proz. 16,50—16,60, extrah. Sojaschrot 45proz. 13,50—13,70, Rapskuchen 12,50—12,70, Palmkernkuchen lose 21proz. 13,80—14, Biertreben lose 10—10,50, Rotkleeheu lose 9,25—9,50, Luzernekleeheu lose 11,50—12, Roggenstroh gepr. ab rhein. Station 2,40—2,80, Weizenstroh gepr. ab rhein. Station 2,40—2,80, Haferstroh und Gerstenstroh gepr. ab rhein Stat. 3—3,40. Tendenz: Brotgetreide geschäftslos; Hafer mit Aufgeld für höhere Hektolitergewichte war angeboten, aber schwer unterzubringen. Futtergerste fehlte. In Industriegerste stand dem vorhandenen Angebot nur geringe Nachfrage gegenüber. Das Maisgeschäft war klein bei unveränderten Preisen. Mehl und Mühlenabfälle ruhig. In Kraftfuttermitteln geringer Umsatz. Heu und Stroh unverändert.

Kölner Hauptmarkt gut beschickt

Köln, 2. Okt. Der Kölner Hauptmarkt war gut, aber nicht übermäßig beschickt. Bei verschiedenen Erzeugnissen stiegen die Preise teils nicht unerheblich. So kosteten Einmachbohnen, die jetzt immer weniger zum Markt kommen, bis zu 28 Mk. der Zentner. In der Markthalle standen drei Waggonladungen grüne Bohnen aus Italien zur Verfügung, die das Pfund mit 16 Pfg. (brutto für netto) verkauft wurden. Auch Tomaten, die bis zuletzt in Riesenmengen von fast allen Marktbeschickern angeboten wurden, gehen zur Neige, sind begehrt und stiegen bis zu 9—10 Mk. der Zentner. Für Einmachgurken ist die Zeit ziemlich vorbei. Weißkohl war sehr begehrt und konnte flott abgesetzt werden. Rotkohl wird auch verlangt, während Wirsing vernachlässigt war. In Blumenkohl war die Qualitätsware bald abgesetzt. Kopfsalat, Feldsalat, Endivien, Salatgurken, Spinat, Mangold und besonders Möhren wurden ziemlich flott verkauft. Kartoffeln standen in großen Mengen zur Verfügung. Nur langsam konnte ein Teil abgesetzt werden. In Pilzen war das Angebot viel größer. Champignons kosteten 35—40, Pfifferlinge 50—55, Steinpilze 35 Pfg. das Pfund.

Weit überfüllt war der Obstmarkt. Zwetschen waren weniger am Markt und stiegen im Preise bis zu 25 und 28 Mk. der Zentner. Gute Eßbirnen waren gesucht; aber die Aepfel konnten nur zum geringen Teil abgesetzt werden. Es wurden erzielt für Kochbirnen 3—8, Eßbirnen 12—23, Kochäpfel 5—12, Eßäpfel 12—43, Zwetschen 20—28, Erdbeeren zweiter Ernte 80—100, rhein. Trauben 12—13, Kastanien 15, Baumnüsse 20—90, Preiselbeeren 50—40 Pfg. das Pfund.

Es kosteten im Großhandel: Strauchbohnen 10—20, Stangenbohnen 17—28, Wachsbohnen 12—20, Wallbohnen 14, Prinzessbohnen 12—18, Feldsalat 15—25, Rosenkohl 18 bis 23, Weißkohl 2—4,5, Rotkohl 5—6, Wirsingkohl 5—8, Spinat 5—7, weiße Rüben 5—7, Möhren 2,5—4, Karotten 3—4, Sauerampfer 15—20, Schwarzwurzeln 3—45, Zwiebeln 6—8, Einmachzwiebeln 15—20, Tomaten 6—10, Kürbisse 3 Pfg. das Pfund, Kopfsalat 5—10, Endivien 5—14, Blumenkohl 10—35, Breitlauch 1—4, Kohlrabi 2—4, Sellerieknollen 5—25, Rettich 3—5, Meerrettich 10—30, Salatgurken 20—40 Pfg. das Stück, Mangold 2—3, Rübstiel 2 bis 3, Radieschen 2—3, Petersilie 2—4, Schnittlauch 1 Pfg. das Gebund.

An Auslandswaren: Holl. Schwarzwurzeln 20—25, Tomaten 10, ital. Zwiebeln 7—8 Pfg. das Pfund, holl. Trauben 55—60, span. 30—33, ital. 26—28, Bananen 24 bis 26, Maronen 20, Ananas 80—90, Tiroler Eßäpfel 16 bis 18, Schweizer 16—18, holl. Kochäpfel 6—10 Pfg. das Pfund, Almeria-Trauben Faß 14—18, Apfelsinen Kiste 18—21, Zitronen Kiste zu 150 Stück 9—12, zu 300 Stück 18—22 Mk.

Westdeutscher Kartoffelmarkt

Die immer noch kleinen Umsätze in Speisekartoffeln beschränken sich lediglich auf gelbfleischige Sorten, von denen festschalige Industrie hier und da zu etwas über den Mindestpreisen liegenden Notierungen gefragt sind. Auch die bisher dringliche Nachfrage nach Julispeisekartoffeln hat nachgelassen. Man rechnet damit, daß im Laufe dieser Woche das Einkellergeschäft beginnt. Wenn sich die Preise heute ab Mecklenburger Prignitzer Stationen je Zentner im Großhandel lose auf 2,65—2,75 Mk. stellen, so wird man bei Gegenüberstellung des Mindestpreises in Rheinland, Westfalen und Lippe mit 2,90 Mk. je Zentner lose ab Vollbahnverladestation bei Abgabe an den Versandgroßhandel erkennen, daß die weiter entfernt gelegenen Erzeugergebiete für die Belieferung des Westens noch nicht in Frage kommen.

Antwerpener Kammzugnotierungen

Zahlen in Klammern sind die Preise vom 1. Oktober. Es notierten in pence je lb. netto: Oktober 24,00 (24,12), November 24,00 (24,12), Dezember 24,00 (24,12), Januar 24,00 (24,12), Februar 24,00 (24,12), März 24,00 (24,25), April 24,00 (24,37), Mai 24,12 (24,50); Tendenz ruhig (stetig); Umsatz 180 000 (390 000).

In belg. Franken erforderten je kg: Oktober 24,25 (24,25), November 24,25 (24,25), Dezember 24,25 (24,50), Januar 24,25 (24,50), Februar 24,25 (24,50), März 24,25 (24,50), April 24,25 (24,75), Mai 24,50 (24,75); Tendenz ruhig (stetig); Umsatz 166 500 (158 000).

Viehmärkte

Berlin, 2. Okt. Auftrieb: 1900 Ochsen, 656 Bullen, 1185 Färsen, 2469 Kälber, 4756 Schafe, 14 346 Schweine. Preise: Ochsen a1) 38, b) 33—36, c) 29—32, d) 26—28; Bullen a) 35—36, b) 32—34, c) 28—31, d) 24—27; Kühe a) 31—33, b) 22—29, c) 17—20, d) 12—15; Färsen a) 34—35, b) 30—33, c)25—28, d) 21—24; Fresser 26—26; Kälber A 70—80, Ba) 55—58, b) 45—52, c) 36—40, d) 27—33; Schafe a1) 48—50, a2) 45—46, b1) 46—47, b2) 37—38, c) 43—45, b) 28—42, e) 37, f) 34—36, g) 20—33; Schweine a1) 52, b) 52, c) 51—52, d) 48—51, e) 44—48, f) —, g1) 51—52, g2) 48—50. Tendenz: Rinder mittelmäßig, Kälber glatt, Schafe in passender Ware glatt, sonst mittelmäßig, Schweine sehr flott.

Hamburg, 2. Okt. (Schweine- und Kälbermarkt.) Auftrieb: 1192 Kälber, 5458 Schweine. Marktverlauf: Kälber rege, beste Kälber gesucht. Schweine mäßig rege, beste Fettschweine und Sauen gesucht und schnell verkauft. Es notierten: Kälber a) 51—57, b) 42—50, c) 30—40, d) 20 bis 28; Schweine a1) 50, b) 49—50, c) 47—50, d) 44—48, e) 36—42, f) —, Sauen g1) 50, g2) 40—49.

Altenessen, 2. Okt. (Schweinemarkt.) Auftrieb: 842 Stück. Es kosteten Ferkel im Großhandel: unter 6 Wochen alte bis 5 Mk., von 6—8 Wochen 5—9 Mk., von 8—12 Wochen 9—15, Läuferschweine von 3—4 Monaten 15—20 Mk., von 4—6 Monaten 20—40 Mk. Der Marktverlauf war langsam.

In London wurden 8000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 142,3½ sh pro Unze Fein verkauft.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 2. Oktober 1934 für eine Unze Feingold 142 sh 2½ d gleich 86,6049 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,8652 Pence gleich 2,78441 RM.

Wagengestellung bei der Reichsbahn am 1. Oktober 1934: Ruhrkohlengebiet 20 691, Aachener Steinkohlenbezirk 1901, rheinisches Braunkohlenrevier 1781; gestellt haben keine.

Den besten Kauf macht man in Ruhe zu Hause...

Es gibt nur eine wichtige Käuferregel und die heißt: Vergleichen, vergleichen, vergleichen! Schön und gut! – Wenn Sie den lieben, langen Tag nichts zu tun hätten, dann könnten Sie, um ein Stück Seife zu kaufen, zwanzig Geschäfte durchlaufen, mit vielen Fragen die armen Verkäufer plagen und sich so mühsam die Warenkenntnisse zusammenklauben, die notwendig sind, wenn man wirklich gut und preiswert kaufen will.

Aber Sie haben zu tun; Sie haben sogar viel zu tun; denn Sie wollen den anstürmenden Aufgaben des täglichen Lebens gerecht werden. Wie gut, daß es da noch eine bessere und weniger zeitraubende Möglichkeit gibt, sich täglich eine gründliche Kenntnis des gesamten Warenmarktes zu holen: Den Anzeigenteil der Zeitung.

Da finden Sie alle Artikel, die in die engere Wahl zu stellen sich lohnt. Da wird Ihnen in treffenden Worten und anschaulichen Bildern geschildert, welche besonderen Eigenschaften dieser Artikel, was für Vorzüge jene Ware hat. Anzeigen sind gute Wegweiser durch das Labyrinth des modernen Marktes; sie sind nicht nur erfolgreiche Werber für den Verkauf, sondern auch tatkräftige Helfer für den günstigsten Einkauf:

Anzeigen helfen Ihnen kaufen; sie helfen dem Werbungtreibenden verkaufen!

Samstag, den 6. Oktober 1934, morgens 7.10 Uhr, findet in der Herz-Jesu-Kirche Bochum-Hamme das

30tägige Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Katharina Feldhort

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Habe meine **PRAXIS** nach **Bochum, Hattinger Str. 23** verlegt.

Alfred Klöpp
staatl. gepr. Dentist

Zwangsversteigerung
14 K 100/33

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum Band 14, Blatt Nr. 494, Wohn- und Wirtshaus mit Kegelbahn, Abortanbau und Hofraum, Alleestr. 27, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Schuppen Roonstraße 1. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 72500.— RM. Eigentümer: Bankprokurist **Franz Grafe** in Gelsenkirchen. Versteigerungstermin am 17. Oktober 1934, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Kath. Kirchengemeinde
St. Marien in B.-Langendreer

Das Finanzamt Witten hält **am Donnerstag, dem 4. Oktober 1934 bei Wirt Schulte, Kaiserstr. von 8–12 und 2½–5 Uhr einen Kirchensteuerhebetermin ab.**

Finanzamt Witten.

Nimphius Bochum Bongardstr. 9 (Tonhalle)
Schirme Spazierstöcke Stockschirme

Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

Dr. jur. Alfred Cohn
Rechts- und Wirtschaftsberatung! Hausverwaltungen, Versicherungen Bochum, Kecheneistr. 18, Tel. 633 12.

Steffens Kaffee – der schmeckt!

Ill. Orden
Bochum, Großbezirk St. Josef

Unsere Ordensschwester,

Aloysia Greve

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Donnerstagmorgen 8.30 Uhr in der St. Josefskirche. Daran anschließend um 9.20 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause Alleestraße 23. Um rege Beteiligung bittet

Der Ordensdirektor

Frauen-, Mütter- und Elisabeth Verein
St. Josephspfarrei, Bochum

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau Witwe
Aloysia Greve

ist am Donnerstag, morgens 9.20 Uhr, vom Sterbehause Alleestr. 23, Vestibül III. Beerdigungsamt 8.30 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Mütter- und Elisabeth-Verein
B.-O.-Dahlhausen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Ehefrau
Anna Leon

Küller Holzweg 30, ist am Donnerstag 9 Uhr vom Trauerhause aus. Nach der Beerdigung ist das Seelenamt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Speisezimmer
Groß. mod. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und vier Polsterstühle
Nur 285.- Mk.
14 Alleestraße 14
Bochum
Möbelgeschäft.

Freundl., erfahr.
Mädchen
für alle Hausarbeiten u. Aushilfe im Lebensm.-Geschäft zum 15. d. M. ges.
Bochum, Redemptoristenstr. 13 I.

Zum 15. 10. saub. und ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für die Vormittagsstunden von 8–12 Uhr gesucht.
Bochum, Hermannshöhe 33, 1. E.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für Lebensmittelgeschäft f. sofort gesucht.
Wo, sagt die G.

Haushälterin
näht Wäsche, Herrenhemden, Kinderkleidung u. besser aus. Melden Mauritius-Stift, Bochum, Meinolphusstr. 10.

Wer
hilft jg. Kaufm. in
Buchführung
einmal im Monat.
Ang. mit Preis u. B. D. 934 a. d. Gesch. d. Ztg.

Tausche
meine 3-Z. mit Stall u. Land gegen 3-Zimmerw.
Näh. in der Gesch.

Jackenkleid
Gr. 94, u. Herrenmantel billig zu verkaufen.
B.-Riemke, Am Gartenkamp 50.

Hobelbank
u. Badeeinrichtung zu verkaufen.
Wo, sagt die G.

Hühneraugen
Hühneraugen, Hornhaut, Warzen garantiert in 3–5 Tagen beseitigt durch
Schmerz los nach
ude 50 Pfg. Doppelpuhdab 40 Pfg.
Drogerie J. Kneiber Bochum, reine Bedstraße 11 Telefon 651 76.

Möbel
dann nur
Möbelhaus
Schlösser
Bochum, Hernerstraße 8.

RENNEN ZU DORTMUND

Sonntag, den 7. Okt. } 2.30 Uhr
Mittwoch, den 10. Okt. }

Niedrige Eintrittspreise. Bei Lösen einer Eintrittskarte (außer Logen) ist eine Dame oder ein Kind frei.

Auch Mittwoch: Sonntags-Rückfahrkarten nach Dortmund.

Fahrradhaus Röl Bochum am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft Westfalens

Möbel

Der Junglehrer

Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Walter.

Preis früher Mk. 2.—, jetzt Mk. 1.— Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Wanzen, Schwaben
sowie jed. and. Ungeziefer. **Verfüge 100% mit T-Gas** unter Garantie staatl. Genehmigung.
Unger-Ver.-Ing. **G. Wimmer.**
Bochum, Wittener Str. 74 / Ruf 613 96
Kostenl. für uns und dieser Bed.

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 3. Okt.: 20 bis 23 Uhr.
Vermiete C 3:

Wiener Blut

Donnerstag, 4. Oktober: 20 bis 23 Uhr.
Vermiete A 2:
In neuer Inszenierung und Ausstattung!

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Wagner.

Anzeige in Deiner Zeitung findest Du die gewünschten Verbindungen.

Getragene
Anzüge — Mäntel kauft gut zahlend
Brand,
Bochum
Pariser Str. 6 Nähe Fa. Bals.

Fahrräder Reparaturen
Kurze
Boch., Viktoriastr. 84
Toreingang.

Suche f. m. Freund, gr. stamp. Ersch., 29 J., ledig, Friseur, drahes kathol. Mädchen a. l. Berufskoll. bis zu gl. Alter zw. Ip.

Heirat.

Ang. u. P. R. 918 an die Gesch.

Ihre Wohnungen

brauchen nicht leer zu stehen. Nennen Sie zu dem bewährten Mittel der Klein-Anzeige in der

Volks-Zeitung

Ihre Zuflucht. Sie werden sehen, daß Sie dann, wie viele anderen Hausbesitzer vor Ihnen, bald einen soliden Mieter gefunden haben.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654 27
Jos. Hawaznik, Auf dem Dahlacker 47
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1
Baga, Bochum, Eisaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Fleierstr. 3
Pilchowski, Harpen, Gruner Weg 14
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Str. 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann Wettmar, Hattinger Str. 196a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11.

Werkstättenstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 13.

In Stellen-Angeboten

sollten im Interesse der Einzustellenden nähere Angaben über Alter, gewünschte Eigenschaften und Erfahrungen verlangt werden, denn dadurch werden den Arbeitsuchenden unnötige Kosten und Zeitverluste erspart. Die den Bewerbungen beigefügten Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind für den Stellungsuchenden wertvoll; sie müssen ihm deshalb sofort — evtl. anonym — zurückgeschickt werden, damit er die Möglichkeit hat, sich auf andere Angebote zu melden.

Privat-Mittagtisch
für Damen und Herren 50 u. 70 Pf.
Bochum, Südwallweg 7a

Umzug?
Möbelwagen Scharpey fragen
Ruf 611 10/611 11
Bochum.

Tische u. Stühle
billig bei
W. Schrudde,
Bochum
Roonstraße 37.

Erwerb und Verkauf gebrauchter Gegenstände des täglichen Bedarfs durch eine kleine Anzeige in Deiner Zeitung!

Achtung! Geschäftsraus inhaber!

Als langj. Spezialist bedeutender Weltfirma für Groß-Geschäftshaus-Innen-Einrichtungen kann ich Ihnen als technischer Leiter und Treuhänder desgl. Neuerwerb., zugkräft. Umbd. und Modernisierung Ihrer vorhand. Einrichtung vorteilhafte Dienste leisten.

F. Münten, Düsseldorf, Welekamstr. 20

Auto-Karte
„Westfalen" mit Entfernungstabelle zwischen den Städten Mehrfarbig, starkes Papier. — Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung Versand nach auswärts nur gegen Nachn. oder Voreinsend. von 65 Pf.

In allen Stadtteilen Groß-Bochums
befinden sich
Annahmestellen
für Familien-Anzeigen und kleine Gelegenheits-Anzeigen sowie Zeitungs-Bestellungen. Diese Annehmlichkeit bitten wir in allen vorkommenden Fällen in Anspruch zu nehmen.

Volks-Zeitung.

Bochum-West: Buchhandlung Jünke, Essener Straße 12.
Kreuzgemeinde: Anstreichergeschäft Busse, Castroper Straße 187.
Altenbochum: Friseur Lillpopp, Wittener Straße 241.
Hanscheidtsfeld: Zigarrengeschäft Charpentier, Hunscheidtstraße 66.
Weitmar: Buchhandlung Schmidt, Hattinger Str. 200. Buchhandlung Thöne, Hattinger Straße 367.
Riemke: Buchhandlung Cornelius, Herner Straße 384.
Bochum-Hamme: Papier- und Schreibwarenhandlung Grummet, Dorstener Straße 171
Gerthe: Buchhandlung Haas, Gerther Str. 18
Bochum-Linden: Frau Richard Troll, Hattinger Straße 831.
Wanne-Eickel: Buchhandlung Arntz, Hindenburgstraße 7.
Bochum-Hofstede: Buchhandlung Kilbsch, Herner Straße 259.
Unterdahlhausen: Buchhdlg. Conrad Schulze jr. Dr.-G.-Otto Straße 88. Telefon 817 04.
Hordel: Buchhandlung Steinhausen, Röhlinghauser Straße 34.
Langendreer: Buchhandlung Griebling, Kaiserstraße 194
Buchhandlung Grabe, Kaiserstraße 11.
Werne: Buchhandlung Gärtner, Zur Werner Heide 42
Buchhandlung Koch, Wittekindstraße 30.
Bochum-Grumme: Buchhandlung Weber, Eintrachtstraße 6.
Ober-Dahlhausen: Hans Gräwe, Kaiserbergerstraße 43.

Bochum Heimatbuch

Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff. Reich illustriert, 3 Bände. — Preis für alle 3 Bände zus. RM. 4 (Einzelband RM. 1.50) Erhältlich in jeder Buchhandlung und in der Geschäftsst. uns. Ztg.

Auto-Motorrad-Reifen
preiswert
Vulkanisieranstalt Seyfert,
Bochum, Herner Straße 77, Ruf 759 81

Volks-Zeitung
Das älteste Bochumer Heimat- und Familienblatt
Gegründet 1872.

Trass-Kaffee
billig aber gut

Ausgabe A

Bochumer

Monatsbezugspreis einschl. RM 2,15, für Ausgaben B der Lieferung rechtfertigt Bezugspreises. Anzeigenpreis gabe A 6 Pfg., Ausgabe B anzeigen: Ausgabe A 42 P

Nr. 230

Für ei

Durch Kirchengesetz geistliche Minister schen Kirche einig Württembergs un Eingliederungen folgte.

In einer Wahlrede stattfindenden Ka Herriot Frankreich union in den V Sowjetregierung reich zusammen fi

In Pariser politisch Nachricht, daß Tit schen Außenminist anzusehen sei und Tataresen es Ti außenpolitische S bleiben.

An einem Hause in Zeit gewohnt hat bracht worden. T minister Barthou

Der Führer und Re Afghanistan aus A durch den deutsche Glückwünsche aus

Die 78. Hauptversam eins in Königsbe Reichskanzler ein

Zwei junge Reichen Südwand des U als erste bestiegen.

Pe mandsch

DNB. **Mukden,** 3 in der Mandschurei den bisherigen Mel Todesopfer zu verze ner zählenden Stad Zahlreiche Einwohne lassen. Die mand haben Maßnahmen pung der Krankheit

Schweres in O

Fünf T

DNB **Konstantinope** in voller Fahrt in das Geländer einer in den Fluß. Von den Tod; vier trugen sch Ursache für das Ungl Fahrer die Führung unkundigen 18jährigen hatte.

Die „Mill und Maus

DNB **Neuyork,** dampfer „Millpool" mitgeteilt, funkente gesandt. Der Frachtd Mittwoch einen Funk wochfrüh wiederholt „Millpool" zuletzt a kreuzt hätten. Von keine Spur mehr ge

Beschlag amerikanischen

DNB **Neuyork,** Admiralitätsgerichtes vom Type der „Mo „Sibonen" und „Or schlagnahmen, daß sie Gerichtshofes angetr nahme ist im Zusam ersatzprozeß ergriffen Helene Sherman in mentsvollstreckerin fü gestrengt worden wa war bei dem Unglü Leben gekommen.

Zeitungsverbo Dauer

DNB **Helsingfors,** Suunta", das Blatt schen Volksbewegung worden. Diese Maß daß die Zeitung im tritt Sowjetrußlands veröffentlicht hat, in **gesetzt wird.**